

# Transformationsprozess der Förderschul-Struktur im Kreis Unna

Gutachten des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) der TU Dortmund

Dr. Heinfried Habeck, IFS

Das hier vorgelegte Gutachten beabsichtigt nicht, Stellung gegen die Umsetzung der Inklusion zu nehmen, wenn es an dieser Stelle Vorschläge zu einer Weiterführung von Förderschulen macht und mögliche Standorte im Kreis Unna nennt! Es soll vielmehr Erziehungsberechtigten, Schulen, Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung und der weiteren Öffentlichkeit Wege für kurz- und mittelfristige Handlungsoptionen einer geplanten Weiterentwicklung zu einem - wie bislang - qualitativ hochstehenden und wohnortnahen Schulangebot für alle jungen Menschen im Kreis Unna aufzeigen und Eltern und Erziehungsberechtigten eine tatsächliche Wahlmöglichkeit offerieren.

Gliederung	Seite
<b>1. Einführung</b>	<b>2</b>
1.1 Vorbemerkungen	3
1.2 Auftrag	3
1.3 Methode	6
<b>2. Standorte, Träger, Schulen</b>	<b>9</b>
2.1 Bergkamen - Albert-Schweitzer-Schule	9
2.2 Fröndenberg - Sodenkampschule	19
2.3 Kamen - Käthe-Kollwitz-Schule	29
2.4 Lünen - Friedrich-Ebert-Schule	40
2.5 Schwerte - Schule an der Ruhr	50
2.6 Selm - Pestalozzischule	61
2.7 Unna - Harkortschule	71
2.8 Werne – Barbaraschule	81
2.9 Kreis Unna - Sonnenschule	91
2.10 Kreis Unna - Regenbogenschule	98
<b>3. Auswertungen</b>	<b>108</b>
3.1 Quantitative Betrachtung: Schülerinnen und Schüler	108
3.2 Quantitative Betrachtung: Wege/Lage	113
3.3 Qualitative Betrachtung	114
3.4 Hochrechnungen: Modellentscheidung	115
<b>4. Empfehlungen: "Masterplan"</b>	<b>117</b>
4.1 Trägerschaft	118
4.2 Zielplanung 2020	120
4.3 Übergangsszenarium 2016	125

September 2014

## 1. Einführung

### **Demografischer Wandel und veränderte Abschlussorientierung**

Das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen ist seit langem mit Problemstellungen konfrontiert, die zu pädagogischen, aber auch zu strukturellen Veränderungen geführt haben und auch weiter führen werden. Zu den aktuellen Herausforderungen gehören der demografische Wandel, ein aufgrund anderer Abschlussorientierung verändertes Schulwahlverhalten von Erziehungsberechtigten und der Ausbau des Gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Förderung.

Von den schulorganisatorischen Veränderungen sind mehrere Schulformen besonders betroffen, weil sie landesweit aufgrund der demografischen Entwicklung oder eines geänderten Schulwahlverhaltens der Erziehungsberechtigten nicht mehr die vorgeschriebene Mindestgröße erreichen.

### **Grund-, Haupt- und Förderschulen massiv betroffen**

Neben Grund- und Hauptschulen gilt dies vor allem für zahlreiche Förderschulen vorwiegend im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen. Auch ist der Anteil des Gemeinsamen Lernens in der Primarstufe und der Sekundarstufe I infolge der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen stetig angestiegen und wird weiter steigen.

### **Demografieverluste bei der Gesamtbevölkerung**

Im Kreis Unna wird die Bevölkerungszahl ausweislich der Quelle: „IT.NRW – Modellrechnung 2011 bis 2030“ von 403.900 Einwohnern im Jahre 2015 über 394.400 Einwohnern in 2020 auf 388.000 Einwohner im Jahre 2025 zurück fallen. Die Zahl der 10 – 16jährigen jungen Menschen wird sich im gleichen Zeitraum von 36.700 über 32.500 auf 31.000 verringern.

Im Gesamtkreis wurden im Schuljahr 2012/13 insgesamt ca. 39.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon 25.000 im Sekundarbereich I. In Prozenten auf die Gesamtzahl der Schüler des Kreises besuchten 3,3% eine Förderschule Lernen (Land NRW 2,5%), 1,8% eine Förderschule ESE (Land 1,2%), 0,7% eine Förderschule Sprache (Land 1,0%) und 1,3% „Sonstige“ (Land 1,8).

### **Gemeinsamer Unterricht**

Die Integrationsquote liegt im Förderbereich Lernen bei 60,5% für den Primarbereich (Land 54,3%) und bei 27,9% für den Sekundarbereich I (Land 19,6).

Im Kreis Unna gibt es acht Förderschulen Lernen in der Trägerschaft von kreisangehörigen Kommunen. Der Kreis Unna als Träger unterhält Förderschulen mit den Schwerpunkten Geistige Entwicklung, Sprache, Soziale und Emotionale Entwicklung. Dazu kommt eine Schule für Kranke in privater Trägerschaft.

## 1.1 Vorbemerkungen

Das hier vorgelegte Gutachten beabsichtigt nicht, Stellung gegen das Voranschreiten der Inklusion zu nehmen, wenn es Möglichkeiten einer Weiterführung von Förderschulen und möglichen Standorten im Kreis Unna nennt! Es soll vielmehr Erziehungsberechtigten, Schulen, Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung und der weiteren Öffentlichkeit Wege für kurz- und mittelfristige Möglichkeiten einer geplanten Weiterentwicklung aufzeigen.

**KEINE Stellungnahme  
gegen Inklusion**

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen betrachtet die momentane Situation als einen Weg zur inklusiven Schule. Dabei geht es um die Frage, in welcher Ausgestaltung und in welchem Ausmaß besondere Angebote notwendig sind. Ziel ist, eine volle selbstbestimmte Teilhabe in der Gesellschaft für alle Menschen zu erreichen.

**Auf dem Weg zur Inklusion**

Mit der Unterzeichnung des Abkommens der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Behinderung ist festgelegt, dass sich die Vertragsstaaten - wie die Bundesrepublik Deutschland - verpflichtet haben, das Recht auf Bildung in einem inklusiven Bildungssystem auf allen Ebenen zu gewährleisten.

Dies schließt - so das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW - die Existenz von speziellen Einrichtungen nicht aus, sondern macht es vielmehr erforderlich, dass die Betroffenen oder ihre gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter selbst darüber entscheiden, ob sie diese in Anspruch nehmen wollen.

"Demnach steht also nicht die Existenz von Förderschule im Widerspruch zur UN-Behindertenkonvention, sondern eine Zuweisung, die gegen den Willen der Betroffenen erfolgt. Die bisherigen Beschlüsse des nordrhein-westfälischen Landtags sowie der Gesetzentwurf der Landesregierung für ein "Erstes Gesetz zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in den Schulen" spiegeln genau diesen Ansatz. Die allgemeinen Schulen sollen der Regelförderort für alle Schülerinnen und Schüler werden, die Betroffenen (bzw. ihre Eltern) sollen aber auch spezifische Einrichtungen, die Förderschulen, wählen können" (Fleischhauer, 2013).

**Land NRW: Wahlmöglichkeit erhalten**

## 1.2 Auftrag

Was für das Land Nordrhein-Westfalen gilt, ist auch für den Kreis Unna in hohem Maße gültig: Die Veränderungen in der Schullandschaft unterliegen einer besonderen Dynamik. Auch hier im Kreis Unna stehen Rückgang der Schülerzahlen, verändertes Anwahlverhalten vorhandener Systeme und der Weg zu einem inklusiven Schulsystem als zentrale Herausforderungen im Raum.

**Kreis Unna ist wie das  
Land betroffen.**

September 2014

**Schrumpfungsprozesse** Neben Grundschulen und Hauptschulen sind von Veränderungen auf der Systemebene insbesondere die Förderschulen betroffen. Neben den genannten inhaltlichen Gründen für "Schrumpfungprozesse" in diesem Bereich wirkt verstärkend die "Verschärfung" der "Verordnung über die Mindestgrößen der Förderschulen und der Schulen für Kranke (Mindestgrößen-VO)" 16. Oktober 2013, die im Prinzip keine Spielräume mehr für kleinere als durch VO vorgesehene Schulen zulässt. Diese VO führt in aller kürzester Zeit unweigerlich zu Schulschließungen.

Wesentliche Eckpunkte sind dabei:

**Mindestgrößen Verordnung** „Folgende Mindestgrößen werden nunmehr zur Errichtung und Fortführung öffentlicher Förderschulen im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe I und von Schulen für Kranke gelten:

- Förderschule mit dem **Förderschwerpunkt Lernen**: 144 Schülerinnen und Schüler, 112 Schülerinnen und Schüler an Schulen mit allein der Sekundarstufe I,
- Förderschule mit dem **Förderschwerpunkt Sprache**: 55 Schülerinnen und Schüler an Schulen der Primarstufe, 66 Schülerinnen und Schüler an Schulen der Sekundarstufe I,
- Förderschule mit dem **Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung**: 88 Schülerinnen und Schüler an Schulen mit Primarstufe und Sekundarstufe I, 33 Schülerinnen und Schüler an Schulen der Primarstufe, 55 Schülerinnen und Schüler an Schulen der Sekundarstufe I,
- Förderschulen mit dem **Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation** sowie mit dem **Förderschwerpunkt Sehen**: jeweils 110 Schülerinnen und Schüler; hierbei werden die Kinder in der pädagogischen Frühförderung mitgezählt; soweit die Schulaufsichtsbehörde die Förderschule beauftragt hat, Schülerinnen und Schüler mit entsprechendem Förderbedarf in allgemeinen Schulen zu unterstützen, werden auch diese Schülerinnen und Schüler mitgezählt,
- Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt **Körperliche und motorische Entwicklung**: 110 Schülerinnen und Schüler,
- **Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung**: 50 Schülerinnen und Schüler; hierbei werden die Schülerinnen und Schüler in der Berufspraxisstufe mitgezählt,
- **Förderschulen im Verbund**: 144 Schülerinnen und Schüler, 112 Schülerinnen und Schüler an Schulen mit allein der Sekundarstufe I; diese Mindestgrößen können unterschritten

werden, wenn für jeden ihrer Förderschwerpunkte die Schülerzahlen wie unter den Punkten 2 bis 6 dargestellt erreicht werden,

- **Schulen für Kranke:** 12 Schülerinnen und Schüler, bei denen ein mindestens vierwöchiger Krankenhausaufenthalt zu erwarten ist.“ ...

„Eine Förderschule kann in einem begründeten Fall mit Genehmigung der oberen Schulaufsichtsbehörde nach Maßgabe des § 83 Absätze 6 und 7 des Schulgesetzes NRW an Teilstandorten in zumutbarer Entfernung geführt werden. In diesem Fall ist an **jedem Teilstandort mindestens die Hälfte der Schülerzahl** nach Absatz 1 Nummern 1 bis 6 erforderlich, ....“ ([http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Inklusion\\_Gemeinsames\\_Lernen/MindestgroessenVO.pdf](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Inklusion_Gemeinsames_Lernen/MindestgroessenVO.pdf))

**Teilstandorte möglich  
laut VO**

Um den Prozess der Veränderung nicht durch Umsetzung einer Verordnung "erdulden zu müssen", sondern stattdessen gestaltend wirken zu können, haben sich die Schulträger im Kreis Unna auf ein gemeinsames Vorgehen verständigt. Der Kreis ist in diesem Zusammenhang von den kreisangehörigen Kommunen gebeten worden, für die weitere Planung der sonderpädagogischen Förderung im Kreis Unna eine externe Begleitung zu suchen.

Daraus hat sich der Auftrag für eine gutachterliche Begleitung der kommunalen Schulträger der Förderschulen im Kreis Unna ergeben. An der Begutachtung nehmen die folgenden Kommunen teil:

**Gutachterliche Begleitung**

1. Stadt Bergkamen
2. Gemeinde Bönen
3. Stadt Fröndenberg
4. Gemeinde Holzwickede
5. Stadt Lünen
6. Stadt Kamen
7. Stadt Selm
8. Stadt Schwerte
9. Stadt Unna
10. Stadt Werne
11. Kreis Unna

September 2014

### **Aufgaben des Gutachtens**

Schwerpunktmäßig wurde dabei die Erbringung folgender Leistungen vereinbart:

- qualitative und quantitative Bewertung der einzelnen Schulstandorte mit einer Prognose einer möglichen zukünftigen Entwicklung,
- Erstellung eines Masterplans Inklusion, der auf der Basis der Einzelbetrachtung der Förderschulstandorte eine regionale Perspektive bzw. kreisweite Planung entwickelt,
- Vorschläge für eine zukunftssichere Ausrichtung der regionalen Schulstruktur für die Umsetzung des Themas Inklusion,
- Empfehlungen zu einer möglichen Trägerstruktur im Kreis Unna.

### **Begutachtete Förderschwerpunkte**

Das Gutachten und der Masterplan beziehen sich auf die Förderschwerpunkte

- Lernen,
- Emotionale und soziale Entwicklung,
- Sprache.

Ausdrücklich nicht beauftragt wurden die Betrachtung des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung sowie die Einbeziehung der Schule für Kranke.

### **1.3 Methode**

### **unterschiedliche Szenarien simulieren**

Das Gutachten folgt einem mehrperspektivischen Ansatz. Für die quantitative Bestandsaufnahme wurde auf Daten der Schulträger, der Schulen, der Schulaufsicht und die von IT.NRW zurückgegriffen. Die Daten mit der Bezeichnung „zur Zeit“ beziehen sich im Regelfall auf das Schuljahr 2013/2014. Hochrechnungen wurden wie in der Schuldezernentenkonferenz vereinbart mit den Prognosezahlen 01.08.2013 vorgenommen. Die Daten wurden grafisch aufbereitet, neu bewertet und über angenommene Szenarien hochgerechnet. Dadurch wurden unterschiedliche Darstellungen von Verläufen möglich.

### **Schnellabfrage September 2014**

Kurzfristig wurden Anfang September 2014 zum Schuljahresbeginn 2014/2015 von allen Schulen in einer Schnellabfrage (außerhalb der amtlichen Schuldaten) die neuesten Schülerzahlen per Email abgefragt. Bei gravierenden Abweichungen zu den Daten aus dem Jahr zuvor wird dieses berücksichtigt.

Zu den sogenannten harten Daten zählten auch die Entfernungskilometer zwischen den einzelnen Standorten, die Aufschluss über den Faktor "wohnnaher Beschulung" geben sollten. In den Entfernungstabellen ist Ausgangspunkt jeweils die gedachte Ortsmitte der jeweiligen Kommune und Endpunkt die genaue Schuladresse. Dazu wurde hilfsweise ein geografischer Kreismittelpunkt angenommen, der auf dem Schnittpunkt der Linien Südost-Nordwest (Fröndenberg-Selm) und Südwest-Nordost (Schwerte-Werne) liegt - dieser Punkt befindet sich nahe dem Ortsteil Afferde zwischen Kamen und Unna.

**Lage berücksichtigen**

Für die qualitative Bestandsaufnahme waren die wesentlichen Grundlagen sowohl Interviews und Datenauswertungen als auch Schulbesichtigungen.

**Strukturierte Interviews**

Die Interviews mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schulträger (Bürgermeister, Erste Beigeordnete, Fachbereichsleiter, Sachgebietsleiter, stellv. Fachbereichsleiter o.a.) und Schulleitungen (Schulleiterinnen, Schulleiter, stellv. Schulleitungen, Steuergruppenmitglieder) bestanden aus offenen, aber strukturierten Frageteilen und aus standardisierten Abschnitten, um eine hohe Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Die Inhalte orientierten sich an vergleichbaren Fragen der Qualitätsanalyse NRW.

Interviews und Diskussionen mit Vertretern und Vertreterinnen der Schulaufsicht ergaben weitere Erkenntnisse zu den qualitativen Standards der sonderpädagogischen Förderung im Kreis Unna.

**Interviews Schulaufsicht**

Während der Schulrundgänge waren insbesondere Schwerpunkte die sichtbare Umsetzung der in den Interviews vorher genannten pädagogischen Vorstellungen, der bauliche Zustand, die Raumkapazität, auffallende "ungewöhnliche" Räume oder Zusatzausstattungen, das Schulgelände, die Lage im/zum Schulort.

**Schulrundgänge**

Die Bewertung der Qualität erfolgte über ein Qualitätstableau, das für diesen Zweck neu entwickelt wurde. Zur Verdeutlichung der späteren Bewertungen sei bereits hier der Maßstab der Bewertung genannt. Es wird von einer „Normal“-Erwartung ausgegangen, die mit 5 Punkten bewertet wird. Nach oben, also besser, sind bis zu 10 Punkten möglich, nach unten bis zu 1 Punkt. So ist auch hier eine hohe standardisierte Vergleichbarkeit gegeben, die zu verlässlichen transparenten Ergebnissen führt.

**Qualitätstableau Förderschule**

Inhalte und Nutzung des Qualitätstableaus wurden im Vorfeld mit den Auftraggebern beraten und abgestimmt.

**Abklärung und Zustimmung im Vorfeld**

(Qualitätstableau Förderschule: © Habeck, IFS 2013)

**Tab. Qualitätstableau Förderschule - 1**

<b>QB 1 – Abschlüsse</b>	<b>QB 2 – Päd. Konzept</b>	<b>QB 3 - Schulanlage</b>
Abschlüsse	Pädagogische Stärken	Lebensraum Schule
Rückschulungen	Klare Zukunftswünsche	Neu- und Ausbauten
Prävention	Klare Entwicklungsbedarfe	Ausstattung + Ausgestaltung Gebäude + Gelände
	Sichtbarkeit in Räumen/Klassen	Raummenge
	„Extreme“ Besonderheiten	„Sonder“räume

**Tab. Qualitätstableau Förderschule - 2**

<b>QB 4 – Führung*</b>	<b>QB 5 – Schulträger</b>	<b>QB 6 - Kooperation</b>
Führungsverantwortung Schulleitung	Wahrnehmung/Darstellung der Schule	Innerschulische Kooperation
Visionen	Investitionen	Kooperation im KfS
Qualitätsentwicklung	Laufender Haushalt	Außerschulische Kooperation
Ressourcenmanagement	Stellen	Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht
Arbeitsbedingungen		Zusammenarbeit mit dem Schulträger

In den konkreten Qualitätstableaus der Einzelschulen sind die Bewertungen für Führung durch \* ersetzt worden, um so eine Verletzung von Persönlichkeitsrechten zu vermeiden.

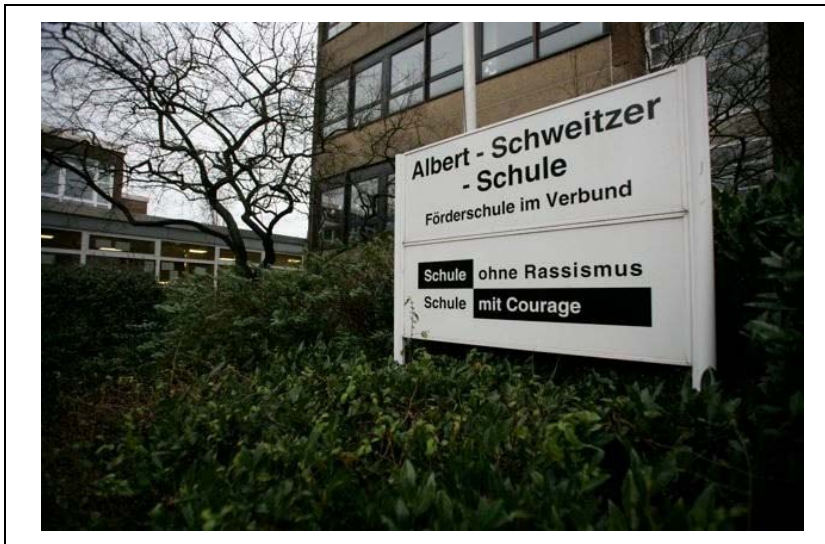


## 2. Standorte, Träger, Schulen

Die Darstellung der Förderschulen und ihrer Standorte erfolgt hier in der alphabetischen Reihenfolge der Standorte. Vergleichende Aussagen werden erst in den daran anschließenden Kapiteln gemacht.

**Alphabetische Folge**

### 2.1 Bergkamen - Albert-Schweitzer-Schule



Träger der Albert-Schweitzer-Schule ist die Stadt Bergkamen. Mit Wirkung vom 01.02.2006 wurde die Albert-Schweitzer-Schule zur Förderschule im Verbund mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung umgewandelt. Sie erfüllte damit die Voraussetzung zur Weiterentwicklung in ein Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung. Nach einstimmigem Beschluss der Schulkonferenz am 29.11.2007 wurde das Konzept zur Weiterentwicklung zu einem Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung beim Schulträger vorgelegt. Die Stadt Bergkamen stellte den Antrag zur Umwandlung der Albert-Schweitzer-Schule am 28.01.2008 beim Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW. Das MSW NRW genehmigte die Teilnahme an der Pilotphase zum „Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung – KsF“ am 04.12.2008. Seitdem nimmt die Schule an dem Pilotprojekt des Landes NRW „KsF -Region“ teil.

**Pilotprojekt KsF**

Die Schule hat zurzeit 9 Klassenverbände, dafür gibt es 18 Klassenräume und eine Reihe von Fachräumen (Schulküche, NW-Raum, Computerraum, Werkraum, Turnhalle, Gymnastikhalle und OGS-

**Schulträgeraufwand**

September 2014

Bereich). Der Schulträger stellt ergänzend fest, dass sich 4 der 18 AU-Räume in der benachbarten Aliso-Grundschule befinden, die seit Beginn des Schuljahres 2013/14 nicht mehr als Schule genutzt wird. Dort wären grundsätzlich weitere Klassenräume, eine Pausenhalle und ein Verwaltungsbereich nutzbar.

Es stehen der Schule jeweils 66% Sekretärinnenstelle und 100% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 90 T€ die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 30 T€ dazu kamen 117 T€ sonstige ordentliche Aufwendungen. 2004 erfolgte der Anbau eines kompletten Bereichs für die OGS – Neubau, Ersteinrichtung und Erstellung von Außenanlagen summierten sich auf 259 T€

**Schulträgerinterview**

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule als konstruktiv und kooperativ erlebt. Gespräche finden danach stets auf „Augenhöhe“ statt. Schulpolitische Beschlüsse in Bergkamen werden im Prinzip einstimmig gefasst.

**Lage im Kreis**

Die Albert-Schweitzer-Schule Bergkamen liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	#
Bönen	18
Fröndenberg	33
Holzwickede	25
Kamen	9
Lünen	3
Schwerte	31
Selm	15
Unna	18
Werne	10
„Kreismitelpunkt“	11



Die Albert-Schweitzer-Schule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 211 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 123 - eine Reduzierung um 41,7% in 5 Jahren.

**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Albert-Schweitzer-Schule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	53	55	42	38	34	24
Sekundarbereich I	158	132	132	114	101	99
gesamt Schüler	211	187	174	152	135	123
% in Sek I-Bereich	74,9	70,6	75,9	75,0	74,8	80,5

Die Veränderungen verliefen in folgenden Rhythmen:

**Prozentuale Veränderungen**

2008 > 2009 = minus 11,4 %

2009 > 2010 = minus 7,0 %

2010 > 2011 = minus 12,6 %

2011 > 2012 = minus 11,2 %

September 2014

2012 > 2013 = minus 8,9 %

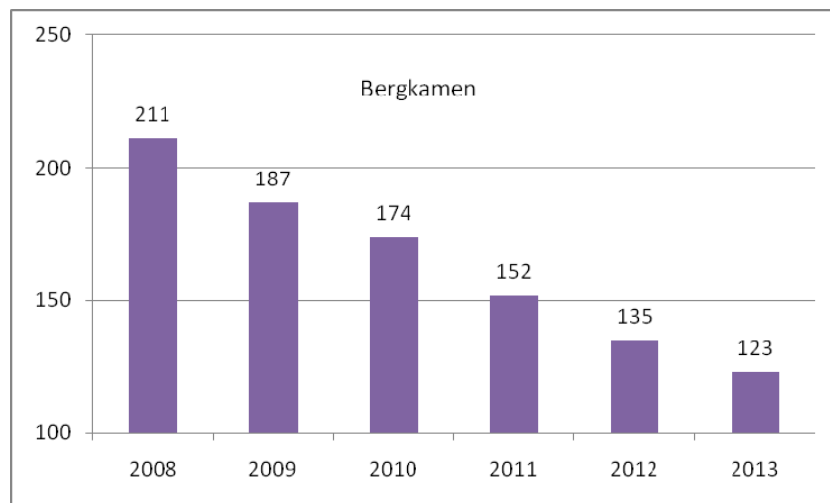
In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

minus 10,2 %.

**Schnellabfrage September 2014**

Die Differenz von 2013 nach 2014 war mit -14,6% etwas über dem Durchschnitt der letzten Jahre, aber noch in dem erwarteten Rahmen.

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Albert-Schweitzer-Schule in den letzten 5 Jahren:**



**Szenarien**

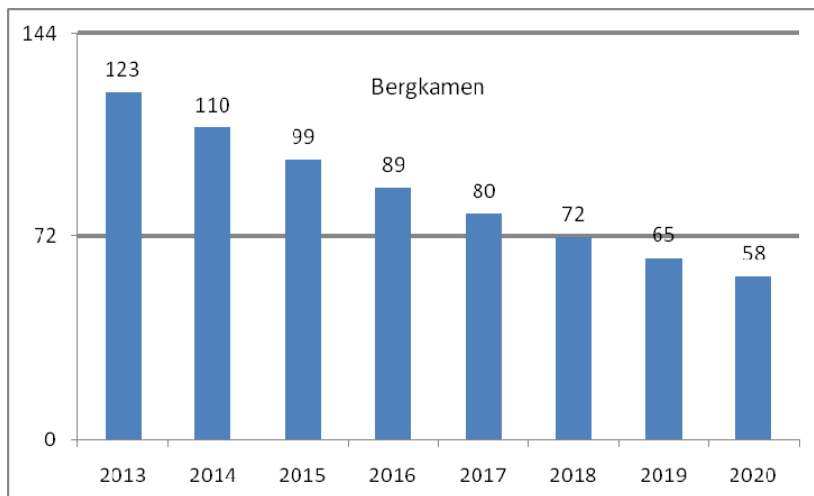
Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Albert-Schweitzer-Schule in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 10,2% Schülerinnen und Schüler weniger.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Albert-Schweitzer-Schule in den letzten 5 Jahren zurückging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 35,2% Schülerinnen und Schüler weniger.

**normal-case-Hochrechnung**

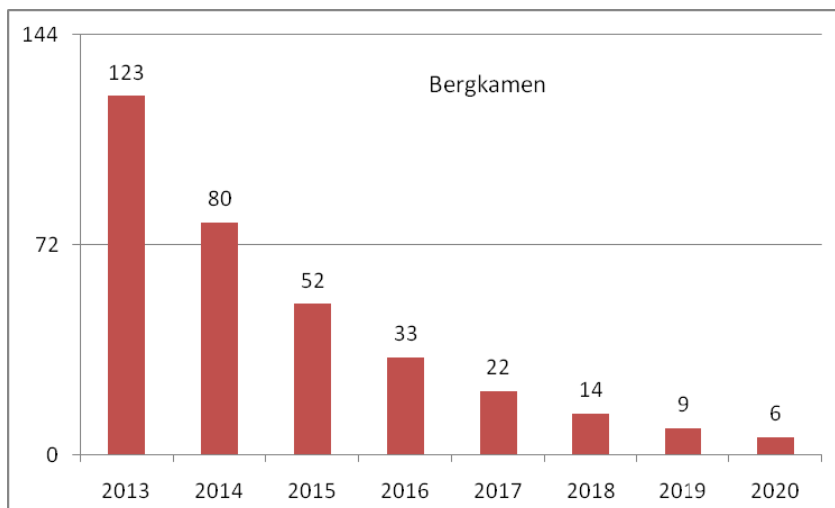
Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 10,2% herunter



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2018 unterschritten werden.

Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 35,2%.

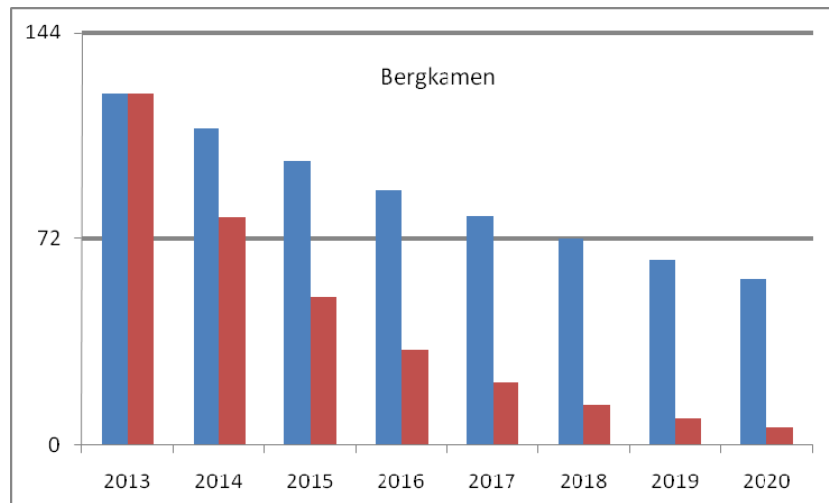
**worst-case-  
Hochrechnung**



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bereits ab 2015 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.

September 2014

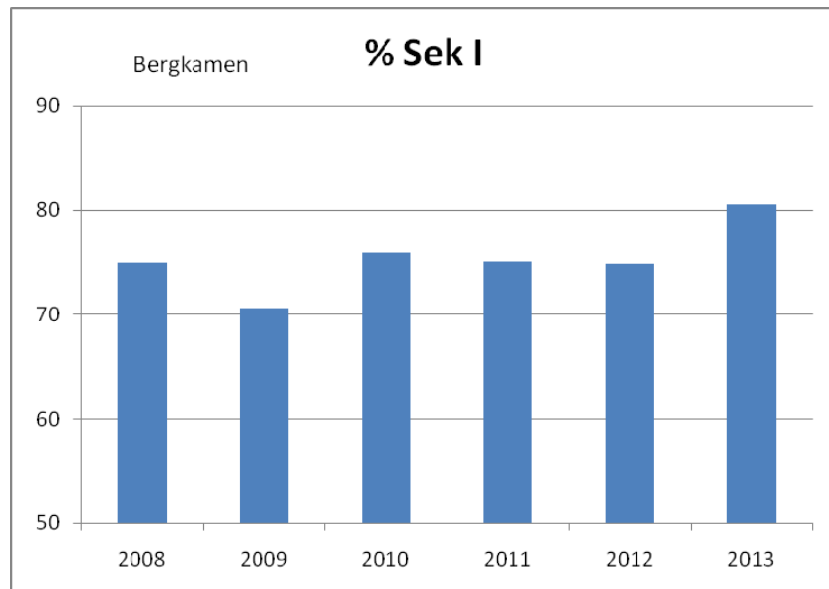


**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Sek I-Anteile in %**

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

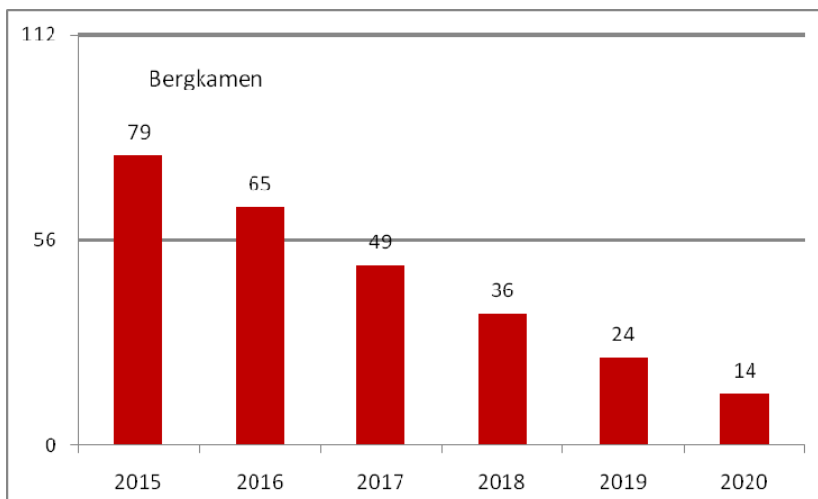
worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.

**worst-case Hochrechnung**

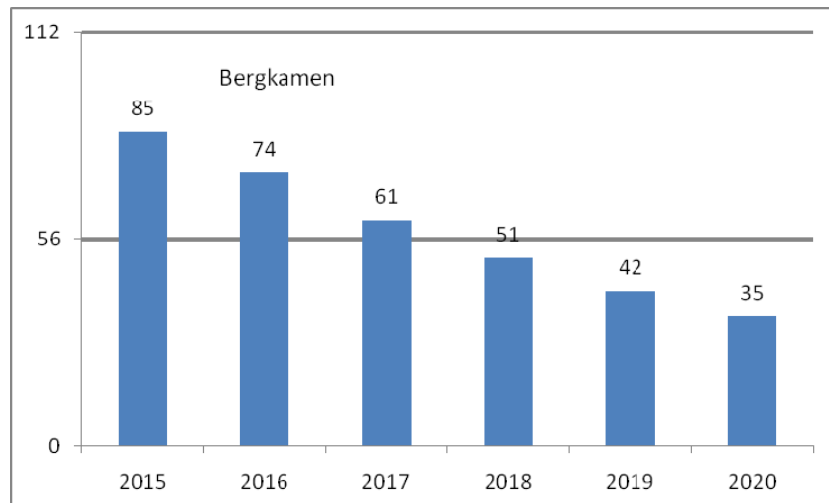


Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2016 unterschritten werden.

Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**normal-case-Hochrechnung**

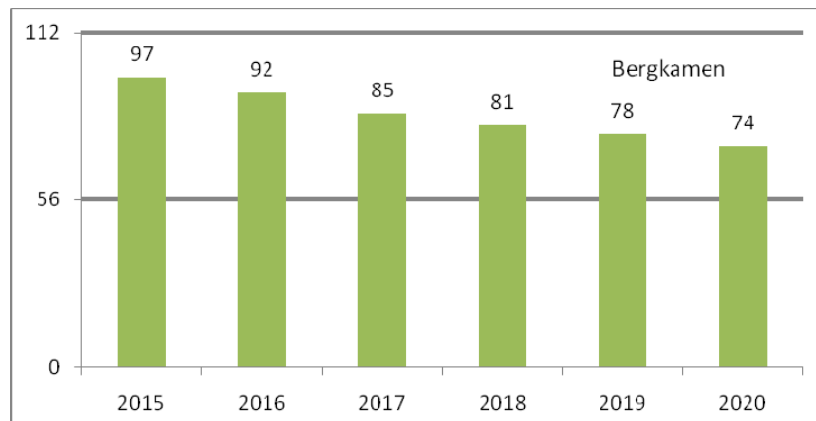
September 2014



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2018 unterschritten.

**best-case Hochrechnung**

Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

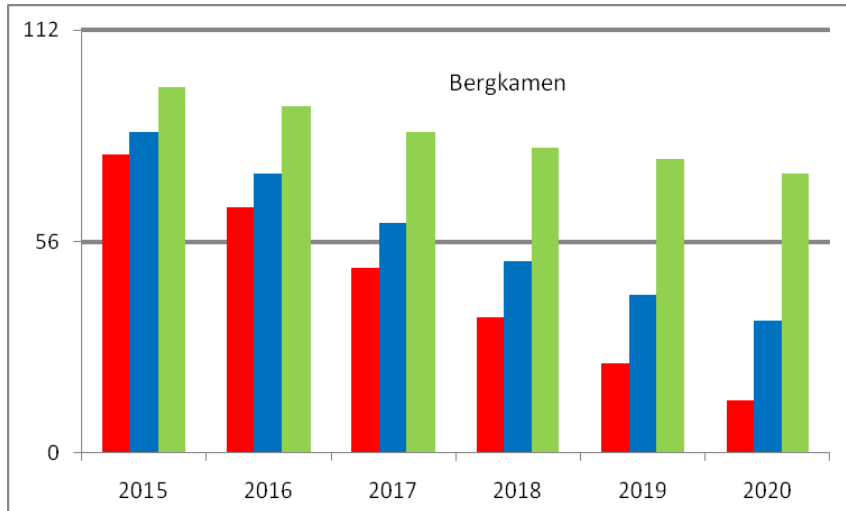


Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 nicht unterschritten.

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.





Die Albert-Schweitzer-Schule umfasst drei Förderschwerpunkte, die sich wie folgt verteilen:

**Verteilung Förder-  
schwerpunkte**

**Tab. Albert-Schweitzer-Schule – Förderbedarfe 2012/13**

Fö-Schwerpunkt/ Schulform	LE	ESE	SQ	Ges.
Schüler absolut	82	34	5	121
Schüler in %	68%	28%	4%	100%



September 2014

**Schulleitungs-Interview**

Die Albert-Schweitzer-Schule wurde im Interview vom Schulleiter, Herrn Jacob, und einem Mitglied der Steuergruppe vertreten. Die Schulleitung sieht die Stärken der Schule in der Berufsvorbereitung und damit verbunden in den guten Kontakten zu Betrieben. Weiter werden die individuelle Förderung und die hohe Durchlässigkeit der Schule hervorgehoben. Dazu kommt eine niederschwellige psychologische Betreuung.

Die Schule kann Zukunftswünsche artikulieren und möchte, dass unter Beteiligung Aller neue Strukturen entwickelt werden – ohne dass die vorhandenen bewährten Strukturen verschwinden. Dazu sollte sich Zeit gelassen werden. Zumindest müssten Ansprechpartner vor Ort erhalten bleiben.

**Qualitätsbetrachtung der Schule**

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Albert-Schweitzer-Schule Bergkamen nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Albert-Schweitzer-Schule**

Qualitätsbereich	Bewertung
QB 1 - Ergebnisse	7,7
QB 2 - Pädagogisches Konzept	7,2
QB 3 - Schulanlage	8,0
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	7,3
QB 6 - Kooperation	7,6

## 2.2 Fröndenberg - Sodenkampschule



Träger der Sodenkampschule ist die Stadt Fröndenberg. Die Sodenkampschule nimmt seit 2009 an dem Pilotprojekt Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung teil und ist dabei mit den vier Grundschulen vor Ort und der Gesamtschule vernetzt. Fast die Hälfte des Stammkollegiums arbeitet an den Netzwerkschulen. Es werden deutlich mehr Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an den allgemeinen Schulen unterrichtet als an der Förderschule. Die Sodenkampschule ist eine Förderschule im Verbund mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung. Die gesamte Schule ist ein Neubau aus dem Jahre 2002 (die Errichtung berücksichtigte das Motto: „Der Raum ist der 3. Pädagoge.“) - vorher wurde in Containern unterrichtet.

**Pilotprojekt KsF**

Die Schule hat zurzeit 4 Klassenverbände, dafür gibt es 6 Klassenräume, die alle über einen Gruppenraum verfügen. Dazu kommen eine Reihe von Fachräumen (EDV-Raum, NW-Raum, Diagnoseraum, Mehrzweckraum, Textilraum, Werkraum plus Maschinenraum). Die Schule liegt in direkter Nachbarschaft zur Gesamtschule des Ortes.

**Schulträgeraufwand**

Es stehen der Schule jeweils 35% Sekretärinnenstelle (an 2 Tagen in der Woche) und 20% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 87 T€, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 65 T€, dazu kamen 4 T€ sonstige ordentliche Aufwendungen. Da der Neubau erst 2002 erstellt wurde, kam es in den letzten Jahren nicht zu erneuten investiven Ausgaben.

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule als konstruktiv und kooperativ erlebt. Insbesondere die Arbeitskontakte mit dem Schulleiter, der als sehr innovativ beschrieben wird, sind eng getaktet. Der Schulträger trennt gedanklich seine Aufgaben für das Wohl der Schülerinnen und Schüler

**Schulträgerinterview**

September 2014

nicht in äußere und innere Schulangelegenheiten, sondern sieht sich stets in der Gesamtverantwortung. Er war mitverantwortlich für externe Moderationen zur Unterrichtsentwicklung, zur Steuergruppenfortbildung und für die Gestaltung der Übergänge Grundschule/Förderschule/Gesamtschule.

**Lage im Kreis**

Die Sodenkampfschule Fröndenberg liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	23
Bönen	20
Fröndenberg	#
Holzwickede	18
Kamen	20
Lünen	33
Schwerte	27
Selm	45
Unna	11
Werne	29
„Kreismittelpunkt“	15



**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

Die Sodenkampfschule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 82 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 54 - eine Reduzierung um 34,1% in 5 Jahren.

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Sodenkampschule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	25	20	22	20	23	18
Sekundarbereich I	57	55	64	55	44	36
gesamt Schüler	82	75	86	75	67	54
% in Sek I- Bereich	69,5	73,3	74,4	73,3	65,7	66,7

Die Veränderungen verliefen in folgenden Rhythmen:

2008 > 2009 = minus ..8,5 %

2009 > 2010 = plus 14,7 %

2010 > 2011 = minus 12,8 %

2011 > 2012 = minus 10,7 %

2012 > 2013 = minus 19,4 %

In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

minus 7,3 %.

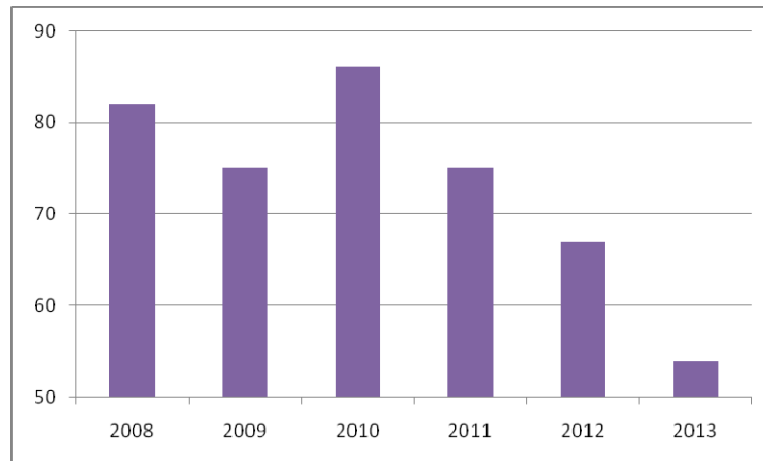
**Prozentuale Veränderungen**

Die Differenz von 2013 nach 2014 war mit -18,5% über dem Durchschnitt der letzten Jahre, aber noch in dem erwarteten Rahmen, wenn man das letzte Jahr davor betrachtet.

**Schnellabfrage September 2014**

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Sodenkampschule in den letzten 5 Jahren:**

September 2014



**Szenarien**

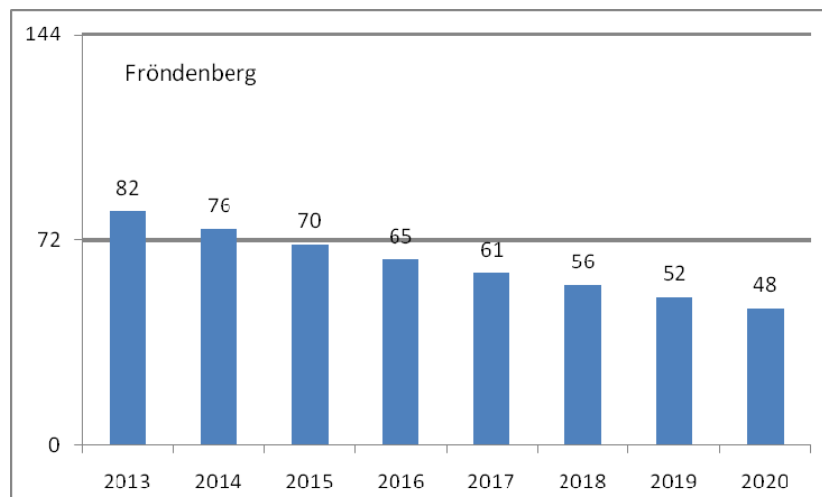
Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Sodenkampschule in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 7,3% Schülerinnen und Schüler weniger.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Sodenkampschule in den letzten 5 Jahren zurück ging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 32,3% Schülerinnen und Schüler weniger.

**normal-case-Hochrechnung**

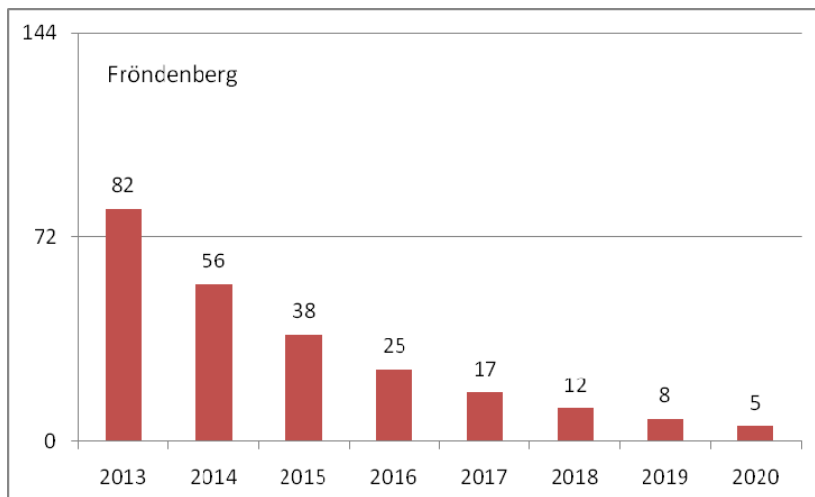
Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 7,3% herunter



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2015 unterschritten werden.

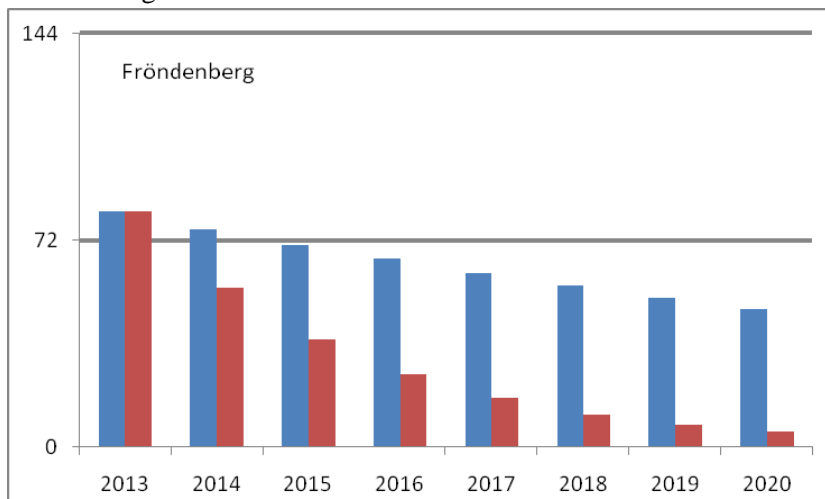
Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 32,3%

**worst-case-Hochrechnung**



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bereits ab 2014 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



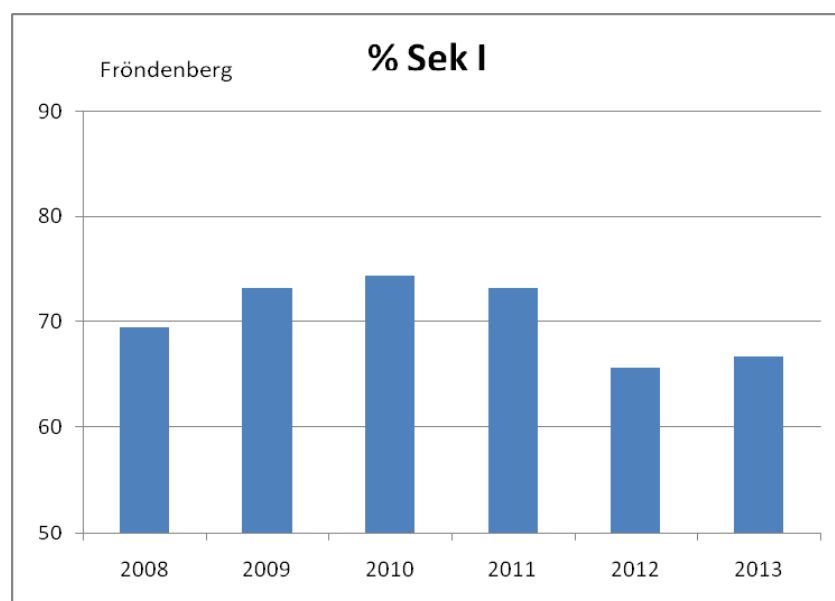
September 2014

**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Sek I-Anteile in %**

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

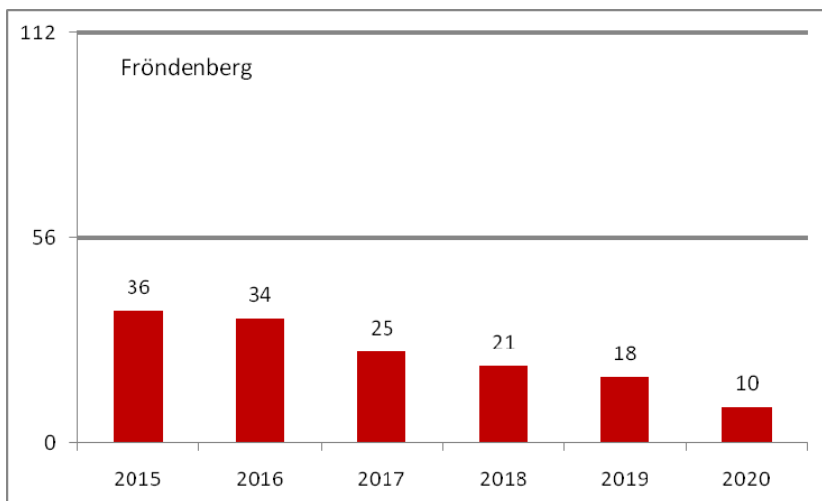
best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht,



dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.

**worst-case Hochrechnung**

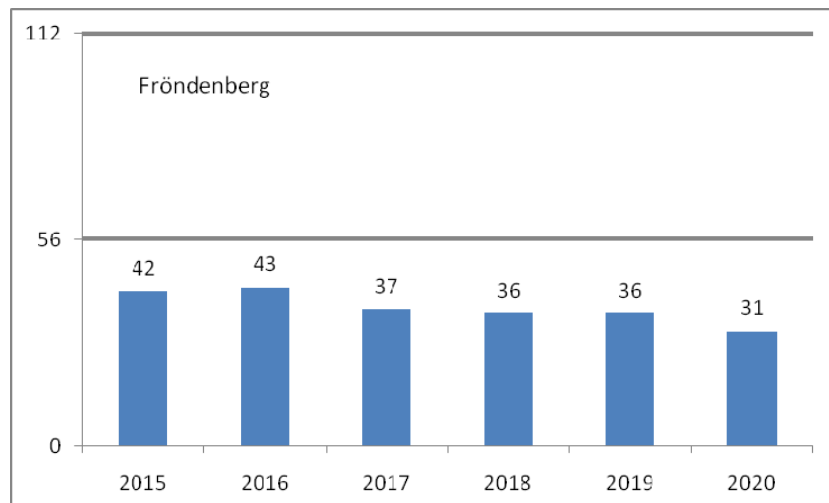


Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab 2015 unterschritten werden.

Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**normal-case-Hochrechnung**

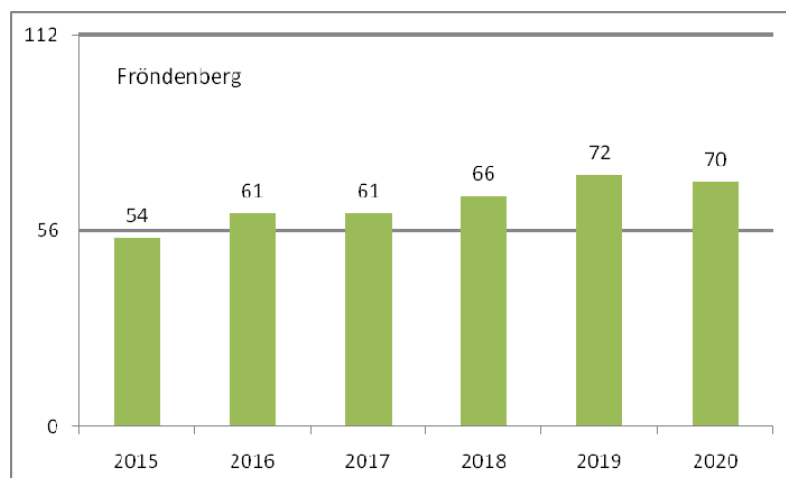
September 2014



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2015 unterschritten.

**best-case Hochrechnung**

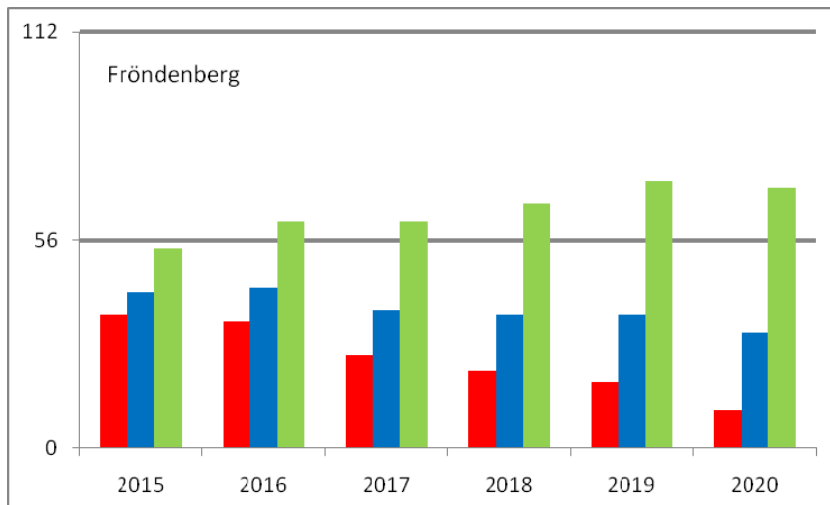
Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.



Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 nicht unterschritten.

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



Die Sodenkampschule umfasst drei Förderschwerpunkte, die sich wie folgt verteilen:

**Verteilung Förder-schwerpunkte**

**Tab. Sodenkampschule – Förderbedarfe 2012/13**

Fö-Schwerpunkt/ Schulform	LE	ESE	SQ	Ges.
Schüler absolut	34	30	3	67
Schüler in %	50%	45%	5%	100%



Die Sodenkampschule wurde im Interview vom Schulleiter, Herrn Kretschmer, vertreten. Die Schulleitung sieht die Stärken der Schule in der Berufsorientierung und damit verbunden in den sehr guten Kontakten zu ca. 100 Firmen. Alle Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren

**Schulleitungs-Interview**

September 2014

sind donnerstags immer im Betrieb. Weiter werden der hohe Grad der Ritualisierung und Verlässlichkeit sowie die wöchentliche Rückmeldung an die Eltern und Erziehungsberechtigten hervorgehoben. An Teilen des Gesprächs nahm auch die Schulleitung der benachbarten Gesamtschule teil. Diese hebt die exzellente Zusammenarbeit mit der Sodenkampfschule hervor.

Der Schulleiter nennt klare Zukunftswünsche und möchte, dass unter Beteiligung Aller neue Strukturen entwickelt werden – gut vorstellbar ist dabei eine „Schule ohne Schüler“ – ein Zentrum in dem ambulant Kinder ortsnahe besondere Angebote erhalten. Begrifflichkeiten wie Unterstützungszentrum oder Sozialstation werden in diesem Zusammenhang genannt.

**Qualitätsbetrachtung der Schule**

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Sodenkampfschule Fröndenberg nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Sodenkampfschule**

Qualitätsbereich	Bewertung
QB 1 - Ergebnisse	6,3
QB 2 - Pädagogisches Konzept	6,2
QB 3 - Schulanlage	8,4
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	6,8
QB 6 - Kooperation	7,8

### 2.3 Kamen - Käthe-Kollwitz-Schule



Die Käthe-Kollwitz-Schule Kamen liegt im Ortsteil Kamen-Heeren in der Mitte ihres Einzugsbereiches. Einzugsbereiche sind die Stadt Kamen und die Gemeinde Bönen. Der Schuleinzugsbereich ist flächenmäßig mit ca. 78 qkm relativ groß und umfasst bei der Gemeinde Bönen auch ländliche Bereiche bis zur Stadtgrenze nach Hamm. Kamen grenzt an die Stadtgrenze Dortmund. Über die Gesamtfläche erklärt sich auch der hohe Anteil von Fahrschülern (95 %). Die Käthe-Kollwitz-Schule nimmt seit dem 01.08.2009 am Schulversuch Kompetenzzentrum sonderpädagogische Förderung teil. Ziele des Kompetenzzentrums sind vor allem: Verhindern, dass sich Unterstützungsbedarfe zu einem sonderpädagogischen Förderbedarf verfestigen (Prävention), qualitativ hochwertige Förderung durch Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen und Zuständigkeiten sowie Zusammenarbeit mit außerschulischen Anbietern und Institutionen, möglichst integrativ fördern und Einbindung externen Sachverständigen durch interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Die Käthe-Kollwitz-Schule ist eine Förderschule im Verbund mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung umgewandelt.

Die Schule hat zurzeit 8 Klassenverbände, dafür gibt es 14 Klassenräume und eine Reihe von Fachräumen (Informatikraum, Werkraum, Physik-/Chemieraum, Lehrküche, Cafeteria und OGS-Bereich in einem separaten Gebäude – 4 Gruppenräume, Küche, Ess- und Gruppenraum). In der Nähe der Schule liegen Mehrfachturnhalle, kleine

**Pilotprojekt KsF**

**Schulträgeraufwand**

September 2014

Turnhalle, Sportplatz, Minikickerfeld. Ein Hallenbad ist fußläufig erreichbar.

Es stehen der Schule jeweils 55% Sekretärinnenstelle und 100% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 134 T€ die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 552 T€ dazu kamen 26 T€ sonstige ordentliche Aufwendungen. 2007/2008 erfolgten für den OGS – Bereich investive Ausgaben in Höhe 47 T€ 2010 folgten 6 T€ für die ADV-Verkabelung der Schule.

**Schulträgerinterview**

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule als in enger Kooperation erlebt. Wichtige Felder werden durch gemeinsame Absprachen erfolgreich bearbeitet (z.B. Absentismus, Ganzttag, Jugendhilfe). Durch den Ganzttag sind die dringend notwendigen Verzahnungen von Beschulung und Betreuung möglich.

**Lage im Kreis**

Die Käthe-Kollwitz-Schule Kamen liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	9
Bönen	5
Fröndenberg	17
Holzwickede	15
Kamen	#
Lünen	15
Schwerte	23
Selm	28
Unna	7
Werne	15
„Kreismittelpunkt“	7



Die Käthe-Kollwitz-Schule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 171 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 80 - eine Reduzierung um 53,2% in 5 Jahren.

**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

**Tab. Schülerzahlentwicklung Käthe-Kollwitz-Schule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	34	26	20	18	16	16
Sekundarbereich I	137	123	97	86	84	64
gesamt Schüler	171	149	117	104	100	80
% in Sek I-Bereich	80,1	82,6	82,9	82,7	84,0	80,0

Die Veränderungen verliefen in folgenden Rhythmen:

**Prozentuale Veränderungen**

2008 > 2009 = minus 12,9 %

2009 > 2010 = minus 21,5 %

September 2014

2010 > 2011 = minus 11,1 %

2011 > 2012 = minus 3,8 %

2012 > 2013 = minus 20,0 %

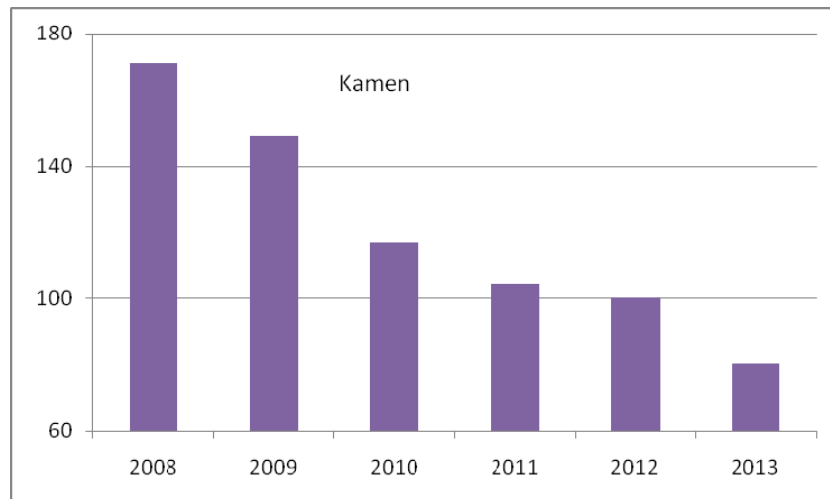
In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

minus 13,9 %.

**Schnellabfrage September 2014**

Die Differenz von 2013 nach 2014 entsprach mit -13,8% dem Durchschnitt der letzten Jahre.

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Käthe-Kollwitz-Schule in den letzten 5 Jahren:**



**Szenarien**

Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

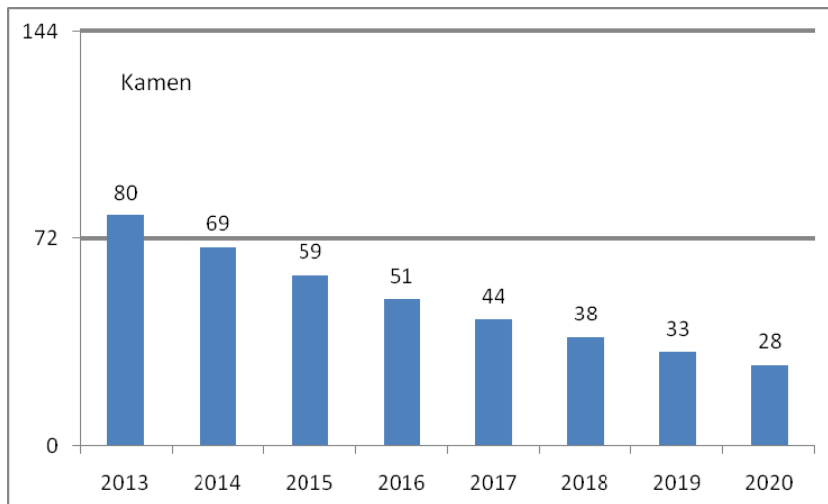
normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Käthe-Kollwitz-Schule in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 13,9% Schülerinnen und Schüler weniger.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Käthe-Kollwitz-Schule in den letzten 5 Jahren zurückging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 38,9% Schülerinnen und Schüler weniger.



Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 13,9% herunter.

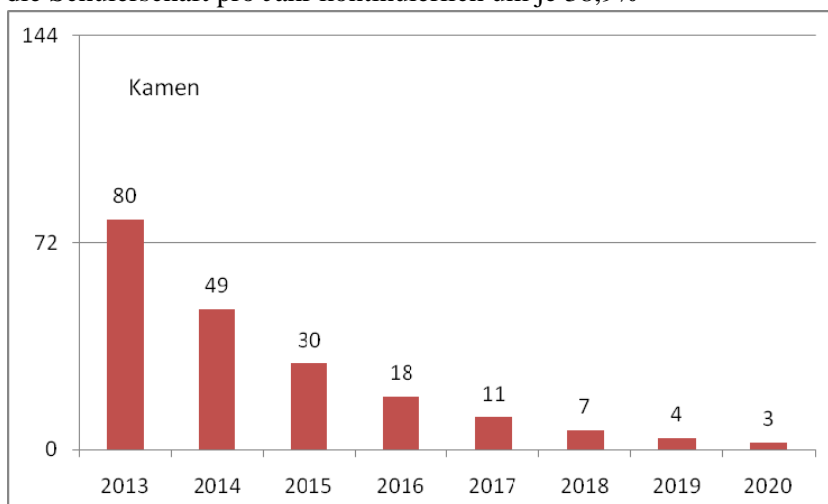
**normal-case-  
Hochrechnung**



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird voraussichtlich bereits ab 2014 unterschritten werden.

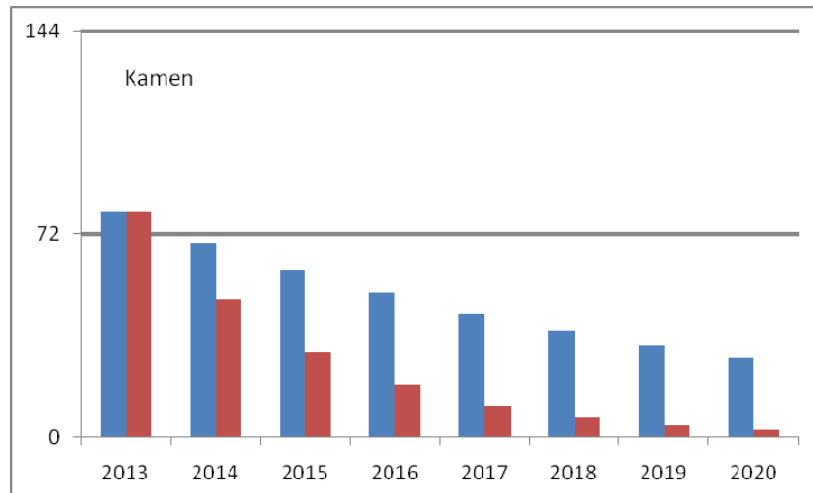
Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 38,9%

**worst-case-  
Hochrechnung**



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bereits ab 2014 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.

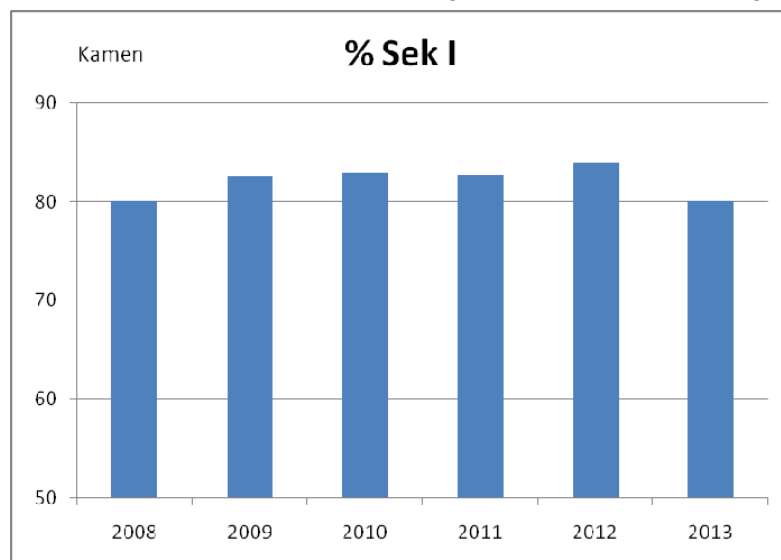


**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Sek I-Anteile in %**

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

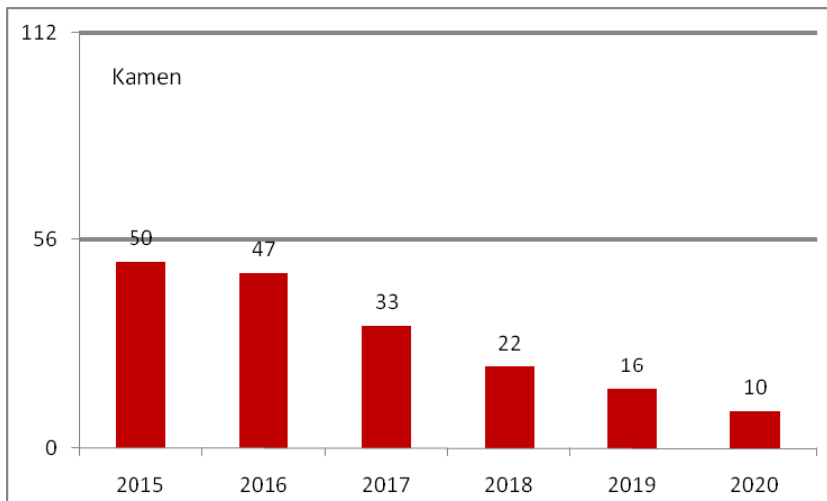
worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.

**worst-case Hochrechnung**

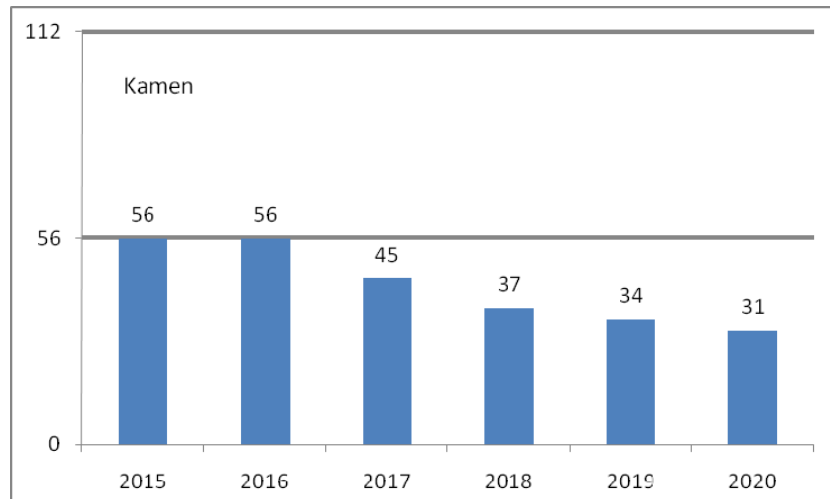


Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2015 unterschritten werden.

September 2014

**normal-case-Hochrechnung**

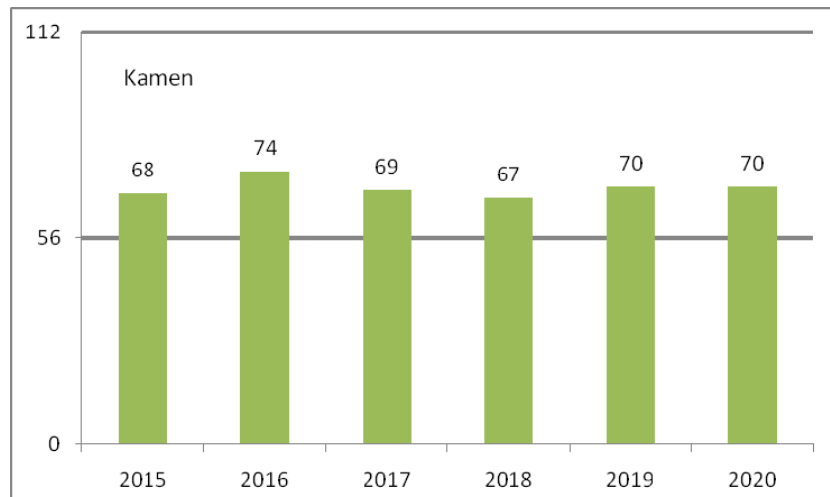
Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab spätestens 2017 unterschritten.

**best-case Hochrechnung**

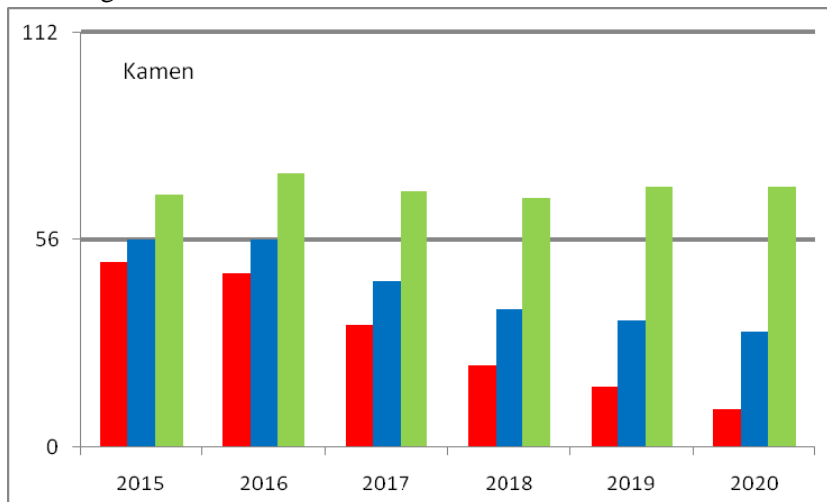
Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.



Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 nicht unterschritten.

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**



Die Käthe-Kollwitz-Schule umfasst drei Förderschwerpunkte, die sich wie folgt verteilen:

**Verteilung Förderschwerpunkte**

**Tab. Käthe-Kollwitz-Schule – Förderbedarfe 2012/13**

Fö-Schwerpunkt/ Schulform	LE	ESE	SQ	Ges.
Schüler absolut	57	43	0	100
Schüler in %	57%	43%	0	100%

September 2014



#### **Schulleitungs-Interview**

Die Käthe-Kollwitz-Schule wurde im Interview vom Schulleiter, Herrn Kampmann, vertreten. Die Schulleitung sieht die Stärken der Schule in dem hohen Schülerbezug und der engen Verzahnung mit der Jugendhilfe. Weiter wird die enge Verzahnung mit allen Schulen im Netzwerk hervorgehoben. Die Schule hat sich in der Zeit nach der Qualitätsanalyse NRW sehr zielgerichtet weiter entwickeln können.

Der Schulleiter hat sich sehr intensiv mit der Förderschulsituation im Kreis Unna beschäftigt und legt eigene Zukunftswünsche vor. Herr Kampmann möchte für die Zukunft ein ausgewogenes Verhältnis von kreisweiten und ortsnahen Angeboten sichergestellt wissen. Das Verhältnis von zielgleicher und zieldifferenter Förderung muss besser austariert werden. Weiter werden Ideen zu einer fest installierten Schulsozialarbeit, zu Ganztagskonzepten mit Anbindung einer Tagesgruppe als Jugendhilfemaßnahme nach SGB VIII und Werkstattangebote vorgestellt.

#### **Qualitätsbetrachtung der Schule**

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Käthe-Kollwitz-Schule**

<b>Qualitätsbereich</b>	<b>Bewertung</b>
QB 1 - Ergebnisse	8,3
QB 2 - Pädagogisches Konzept	7,8
QB 3 - Schulanlage	8,0
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	8,2
QB 6 - Kooperation	8,2

## 2.4 Lünen - Friedrich-Ebert-Schule



### Pilotprojekt KsF

Träger der Friedrich-Ebert-Schule ist die Stadt Lünen. Die Friedrich-Ebert-Schule deckt ausschließlich den Förderschwerpunkt Lernen ab. Sie nimmt an dem Pilotprojekt des Landes NRW "KsF -Region" teil. Die ebenfalls in der Stadt Lünen angesiedelte Kielhornschule ist zum Schuljahresende 2012/2013 geschlossen worden, zu diesem Zeitpunkt wurde die Schule von 72 Schülerinnen und Schülern in 5 Klassenverbänden besucht (Jahrgänge 1, 4, 7, 9 und 10).

### Schulträgeraufwand

Die Friedrich-Ebert-Schule hat zurzeit 10 Klassenverbände, dafür gibt es 16 Klassenräume, einige Differenzierungsräume und eine Reihe von Fachräumen (Physikraum, Technikraum, Computerraum, Textildesignraum, Turnhalle [Mitbenutzung mit zwei anderen Schulen] und einen Übermittagsbetreuungs-Bereich).

Es stehen der Schule jeweils 70% Sekretärinnenstelle und 58% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 50 T€, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 22 T€, sonstige ordentliche Aufwendungen wurden nicht ausgewiesen. Die größten investiven Maßnahmen der letzten Jahre waren die dezentrale Entwässerung (150 T€), Brandschutz-Sanierung (580 T€) und Sanierung der Pausen-WC-Anlage (80 T€).

### Schulträgerinterview

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule als gut erlebt. Der Schulträger hebt den Einsatz der Schule für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler hervor. Weiter wird der gute Zustand der Schule genannt.



Nicht zuletzt das Außengelände wurde mit viel Eigeninitiative der Schule und mit Unterstützung von Sponsoren sehr gut gestaltet.

Die Friedrich-Ebert-Schule Lünen liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Lage im Kreis**

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	13
Bönen	22
Fröndenberg	40
Holzwickede	26
Kamen	13
Lünen	#
Schwerte	23
Selm	13
Unna	19
Werne	13
„Kreismittelpunkt“	17



September 2014

**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

Die Friedrich-Ebert-Schule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 183 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 152 - eine Reduzierung um 16,9% in 5 Jahren. Die Gesamtschülerzahl von Friedrich-Ebert-Schule und Kielhornschule betrug am 01.08.2008 284 Schülerinnen und Schüler. Bezogen auf 152 Schülerinnen und Schüler heute ist dies eine Verminderung von 46,5% Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Lernen in Lünen.

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Förderschulen Lünen**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
FES	183	161	185	157	137	152
Kielmann	101	86	87	91	72	-
gesamt Schüler	284	247	272	248	209	152
% in Sek I-Bereich FES	74,9	70,6	75,9	75,0	74,8	80,5

**Prozentuale Veränderungen**

Die Veränderungen verliefen auf die Stadt Lünen in folgenden Rhythmen:

2008 > 2009 = minus 13,0 %

2009 > 2010 = plus 10,1 %

2010 > 2011 = minus 8,8 %

2011 > 2012 = minus 15,7 %

2012 > 2013 = minus 27,3 %

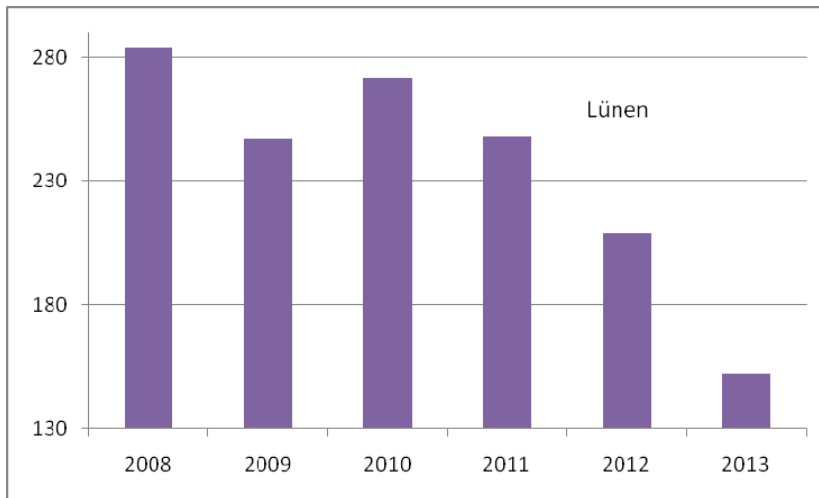
In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

minus 10,9 %.

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Förderschulen Lünen in den letzten 5 Jahren:**

**Schnellabfrage September 2014**

Die Differenz von 2013 nach 2014 war mit -14,4% über dem Durchschnitt der letzten Jahre, aber noch in dem erwarteten Rahmen, wenn man die letzten beiden Jahre davor betrachtet.



Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

**Szenarien**

normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Lüner Förderschulen in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 10,9% Schülerinnen und Schüler weniger.

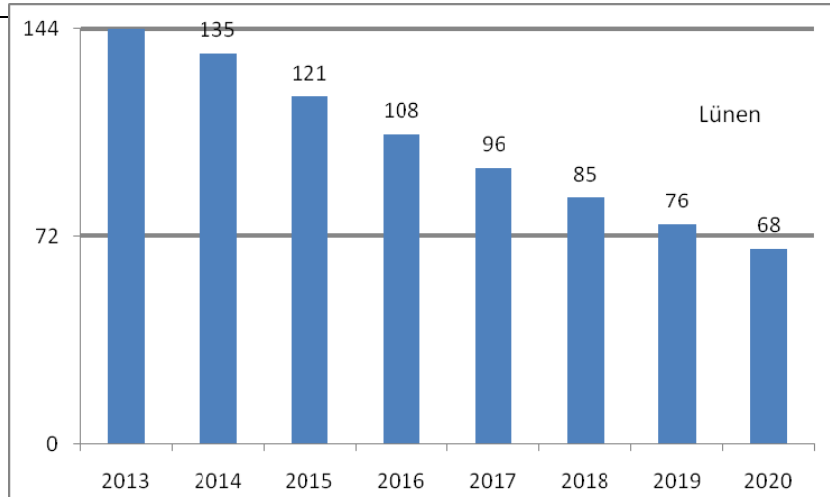
worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Lüner Förderschulen in den letzten 5 Jahren zurück ging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 35,9% Schülerinnen und Schüler weniger.

Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 10,2% herunter

**normal-case-Hochrechnung**

## Förderschul-Gutachten 2014

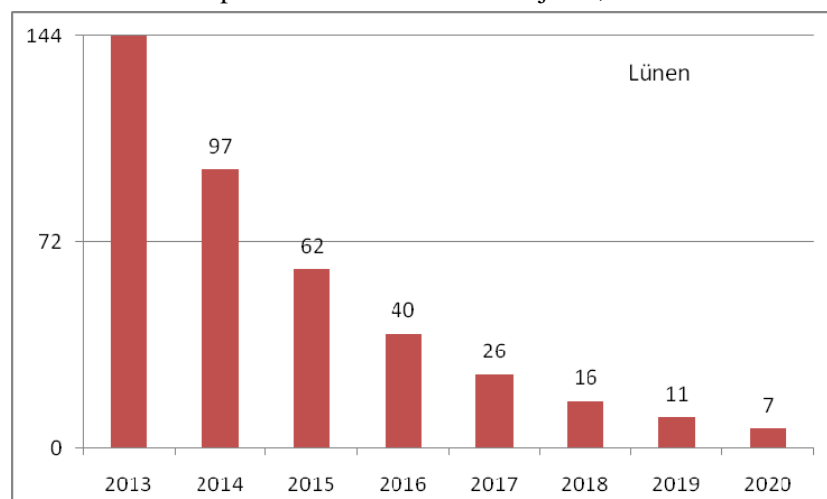
September 2014



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO ab 2014 nicht mehr erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2020 unterschritten werden.

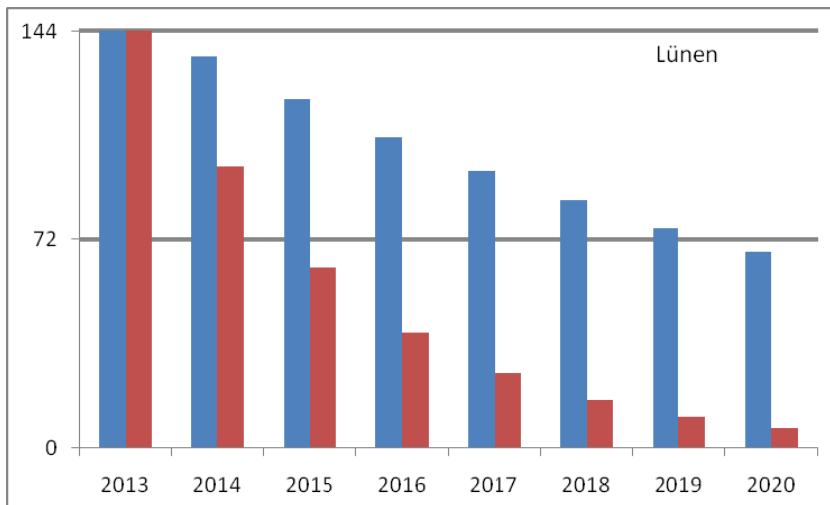
**worst-case-  
Hochrechnung**

Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 35,9%



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO ab 2014 nicht mehr erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bereits ab 2015 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.

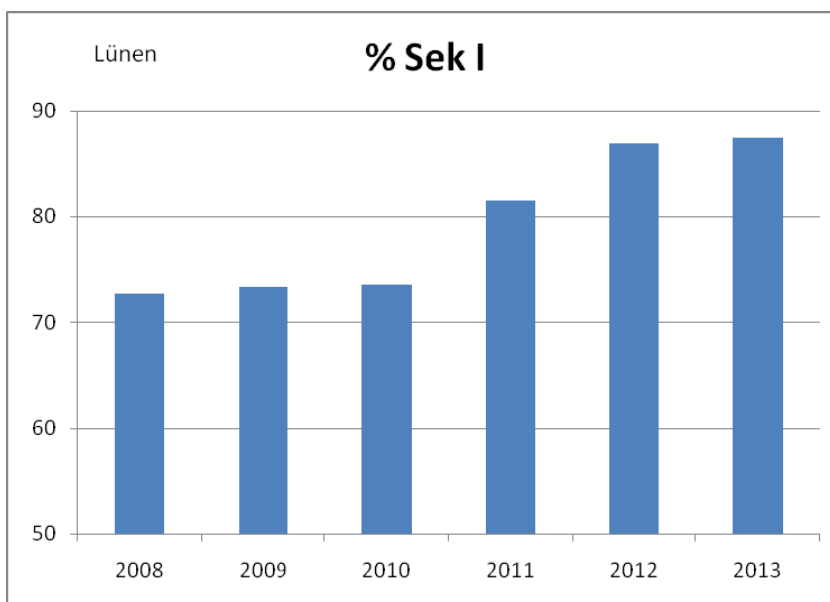


**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:

**Sek I-Anteile in %**



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

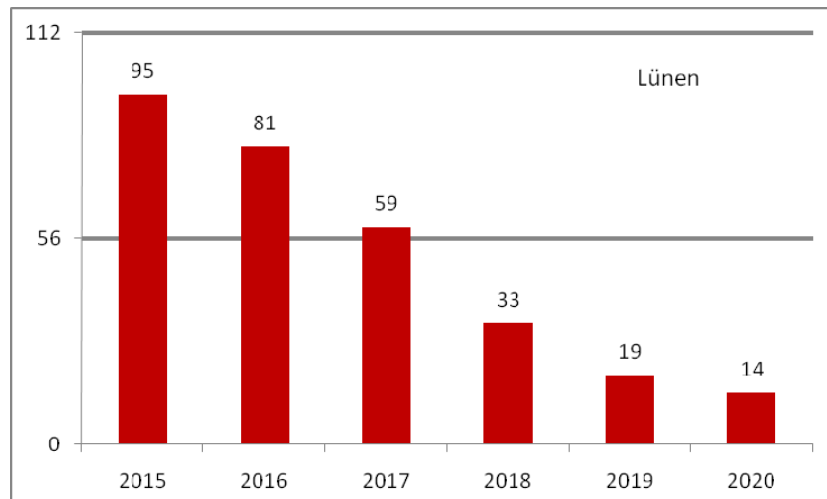
worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

**worst-case Hochrechnung**

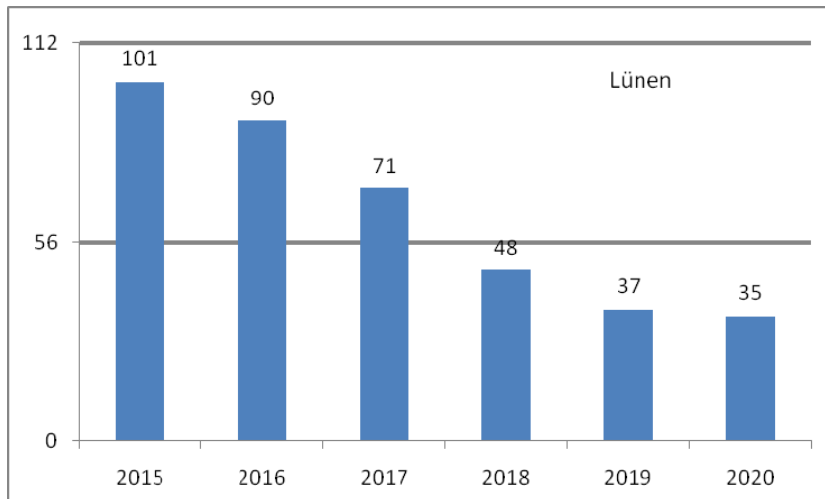
Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2018 unterschritten werden.

Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

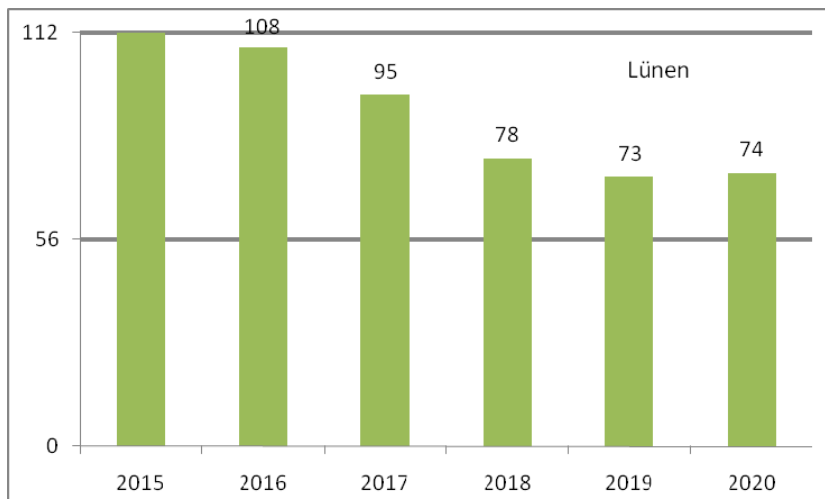
**normal-case-Hochrechnung**



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2018 unterschritten.

Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**best-case Hochrechnung**

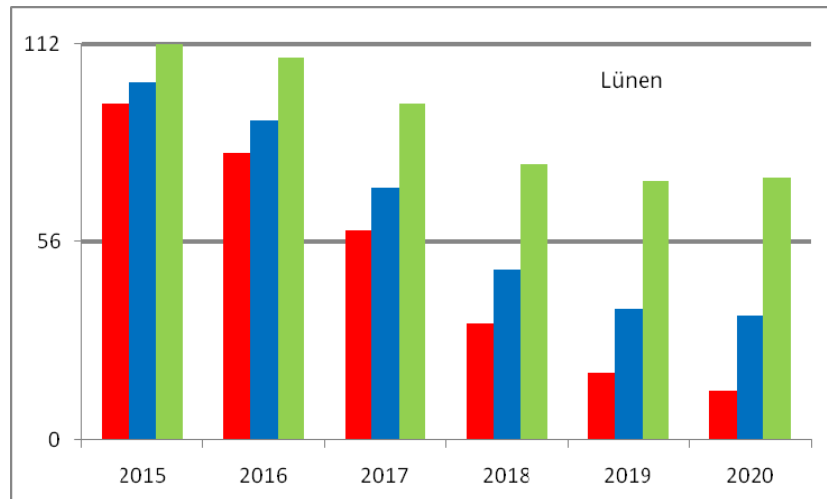


Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in 2016 unterschritten, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 nicht unterschritten.

September 2014

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



Die Friedrich-Ebert-Schule umfasst „nur“ den Förderschwerpunkt Lernen – damit entfällt eine differenzierte Darstellung von Förderschwerpunkten an dieser Stelle.



**Schulleitungs-Interview**

Die Friedrich-Ebert-Schule wurde im Interview vom Schulleiter, Herrn Schulze, vertreten. Der Schulleiter sieht die Stärken der Schule vor allem in der Berufswahlorientierung – 90% der Schülerinnen und Schüler gehen in Berufe oder berufsvorbereitende Maßnahmen über. Die enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen (11 Schulen) erweist



sich aus Sicht der Schulleitung als gewinnbringend für beide Seiten. Die Elternschaft der Schule hat enge Bindungen an die Schule entwickelt und fühlt sich mit ihren Kindern dort gut aufgehoben. Die verlässlichen, klaren Konzepte der Schule führen auch aus Sicht der Eltern und Erziehungsberechtigten zu einer Möglichkeit des selbstbestimmten Lebens.

Der Schulleiter möchte, dass vor Ort in Lünen Förderschulangebote - zumindest als Teilstandort – vorgehalten werden. Er favorisiert eine baldige Entscheidung, damit zurzeit vorhandene Unsicherheiten geklärt werden können.

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Qualitätsbetrachtung der Schule****Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Friedrich-Ebert-Schule**

<b>Qualitätsbereich</b>	<b>Bewertung</b>
QB 1 - Ergebnisse	8,0
QB 2 - Pädagogisches Konzept	6,8
QB 3 - Schulanlage	7,2
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	6,8
QB 6 - Kooperation	7,6

September 2014

## 2.5 Schwerte - Schule an der Ruhr



### Kein Pilotprojekt KsF

Träger der Schule an der Ruhr ist die Stadt Schwerte. Die Schule an der Ruhr ist eine Förderschule im Verbund mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung umgewandelt. Sie nimmt am Pilotprojekt des Landes NRW "KsF - Region" NICHT teil.

### Schulträgeraufwand

Die Schule hat zurzeit 8 Klassenverbände, dafür gibt es 16 Klassenräume (vier davon mit angegliedertem Gruppenraum) und eine Reihe von Fachräumen (Lehrküche, Physikraum, PC-Raum, Werkraum, Theaterraum, Schülerbibliothek, Psychomotorikraum, Sporthalle und OGS-Bereich mit u.a. Kantine, Gruppenraum, Hausaufgabenraum, Schülercafé). Das Schulgebäude ist im Verhältnis zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler besonders groß dimensioniert.

Der Anteil der Sekretärinnenstelle lag bis Ende Oktober 2013 bei 40% und liegt seit dem bei 33%. Der Hausmeister war bis Ende April 2014 mit 68% an der Schule tätig, seitdem sind es 64%. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 48 T€, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 144 T€, weitere sonstige ordentliche Aufwendungen sind nicht ausgewiesen. In den Jahren 2008, 2009 und 2010 wurden für Fassaden-, Fenster- und Türerneuerungen sowie Elektroarbeiten 267 T€ aufgewendet. Um- und Ausbaurbeiten für die Mensa kosteten 60 T€

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass die im „Stärkungspakt Kommune“ befindliche Stadt sich vor der Aufgabe sieht, gemäß den Vorgaben des GAP Schulraum zu reduzieren.

**Schulträgerinterview**

Die Schule an der Ruhr Schwerte liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Lage im Kreis**

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	30
Bönen	32
Fröndenberg	19
Holzwickede	13
Kamen	33
Lünen	25
Schwerte	#
Selm	38
Unna	25
Werne	51
„Kreismittelpunkt“	23

Das heißt, die Stadt Schwerte befindet sich in einer besonderen Randlage, die weiteren (größeren) Förderschulen sind ohne Ausnahme nicht ortsnah zu Schwerte gelegen.

September 2014



**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

Die Schule an der Ruhr wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 165 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 103 - eine Reduzierung um 37,6% in 5 Jahren.

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Schule an der Ruhr**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	68	51	47	35	30	22
Sekundarbereich I	97	121	110	114	101	81
gesamt Schüler	165	172	157	149	131	103
% in Sek I-Bereich	58,8	70,3	70,1	76,5	75,2	78,6

**Prozentuale Veränderungen**

Die Veränderungen verliefen in folgenden Rhythmen:

- 2008 > 2009 = plus 4,2 %
- 2009 > 2010 = minus 8,7 %
- 2010 > 2011 = minus 5,1 %

2011 > 2012 = minus 18,8 %

2012 > 2013 = minus 14,9 %

In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

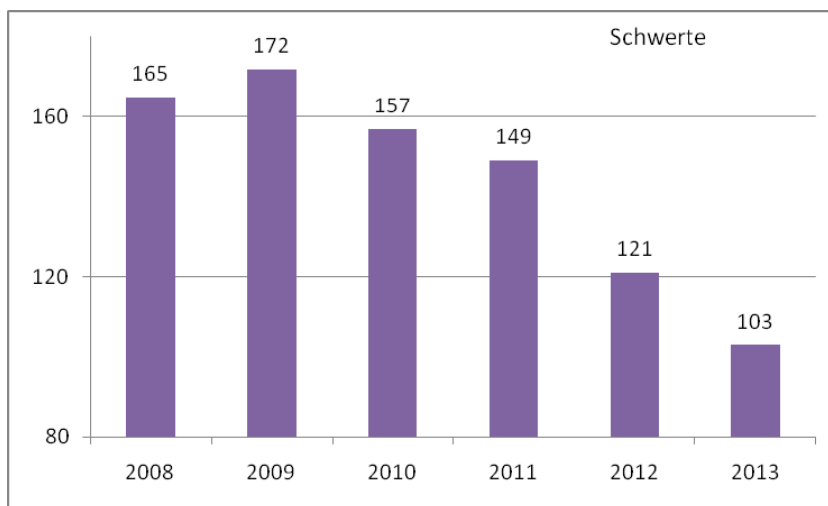
minus 8,6 %.

Es gibt mit einiger Wahrscheinlichkeit Zusammenhänge zwischen der Nichtteilnahme am Pilotprojekt KsF und dem geringeren Sinken der Schülerzahl gegenüber anderen Förderschulen.

Die Differenz von 2013 nach 2014 entsprach mit -6,8% etwa dem Durchschnitt der letzten Jahre.

**Schnellabfrage September 2014**

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Schule an der Ruhr in den letzten 5 Jahren:**



Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

**Szenarien**

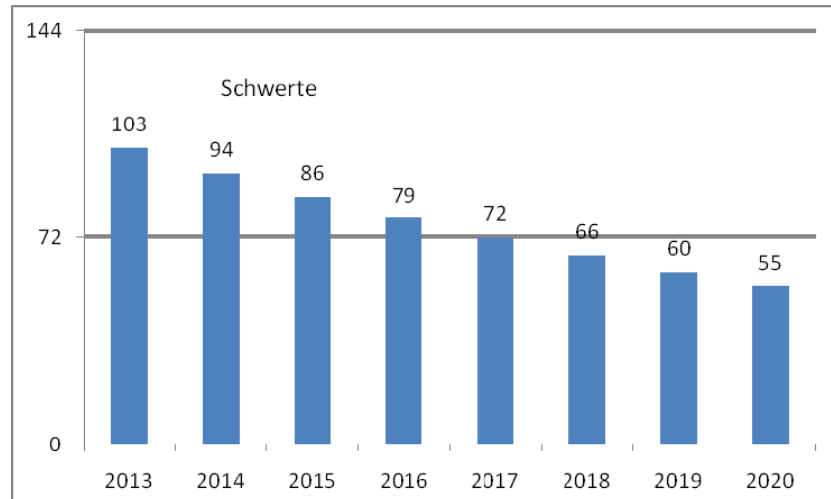
normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Schule an der Ruhr in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 8,6% Schülerinnen und Schüler weniger.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Schule an der Ruhr in den letzten 5 Jahren zurückging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 33,6% Schülerinnen und Schüler weniger.

September 2014

**normal-case-  
Hochrechnung**

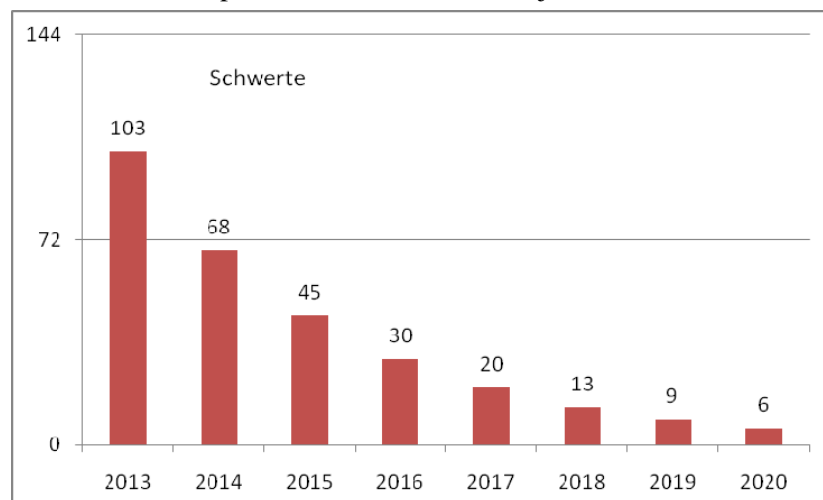
Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 8,6% herunter



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2017 bzw. 2018 unterschritten werden.

**worst-case-  
Hochrechnung**

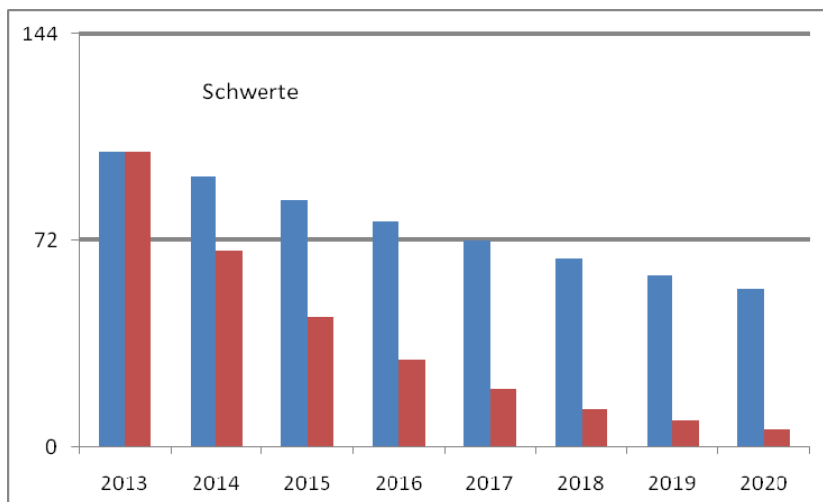
Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 33,6%



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bereits ab 2014 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen

einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



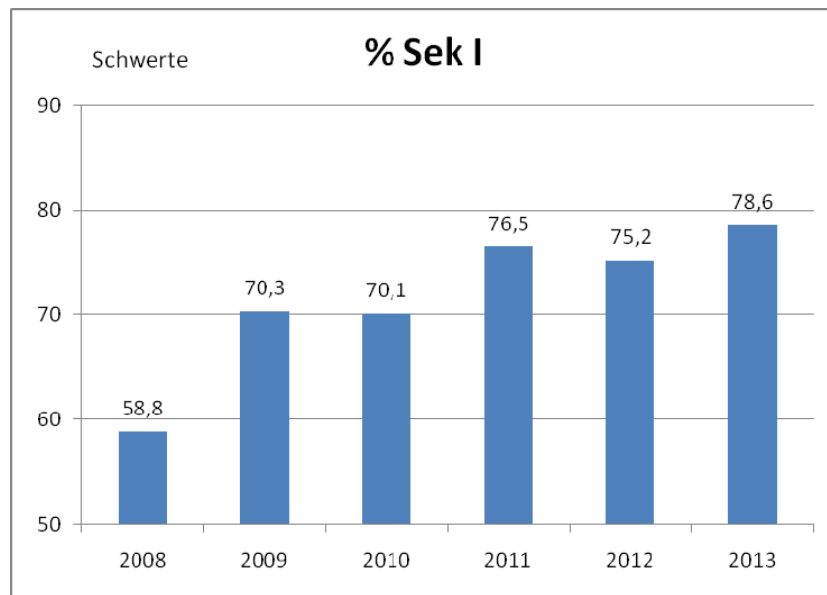
**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Sek I-Anteile in %**

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:

September 2014



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

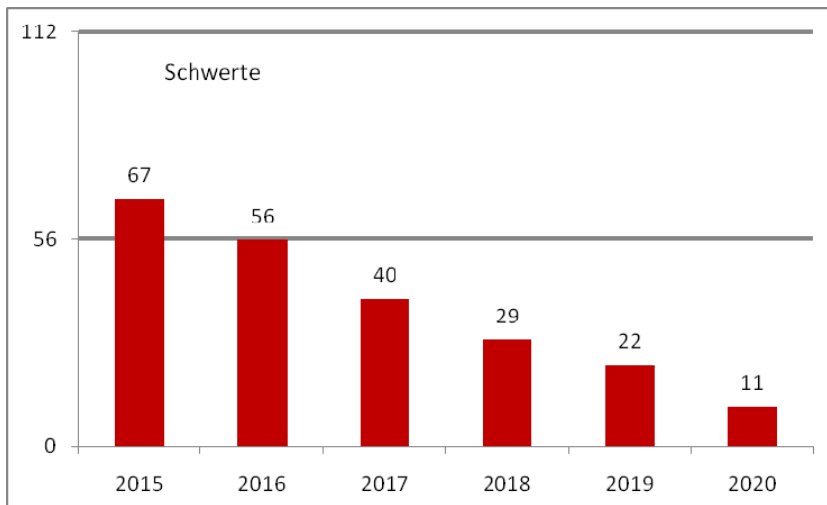
normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

#### worst-case Hochrechnung

Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.

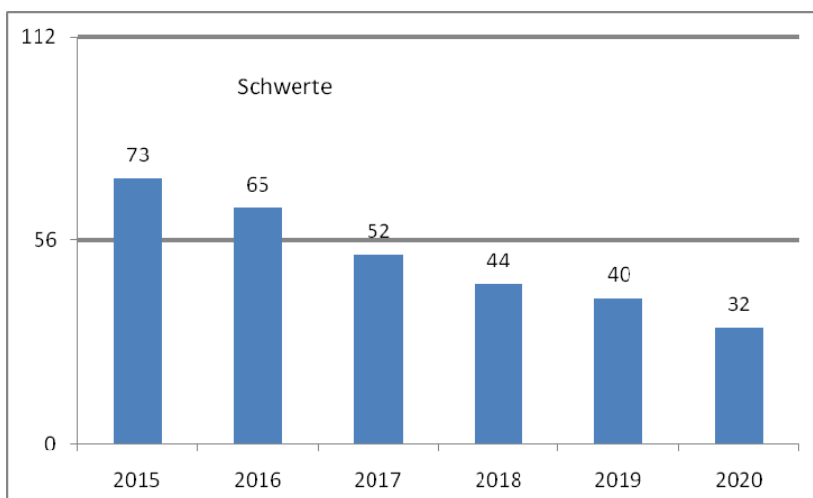




Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab ca. 2016 bzw. 2017 unterschritten werden.

Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**normal-case-  
Hochrechnung**

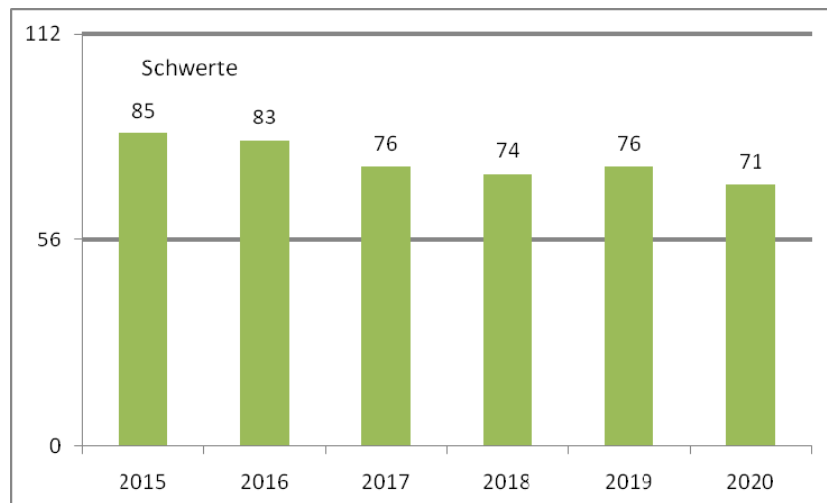


Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2017 unterschritten.

Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**best-case Hochrechnung**

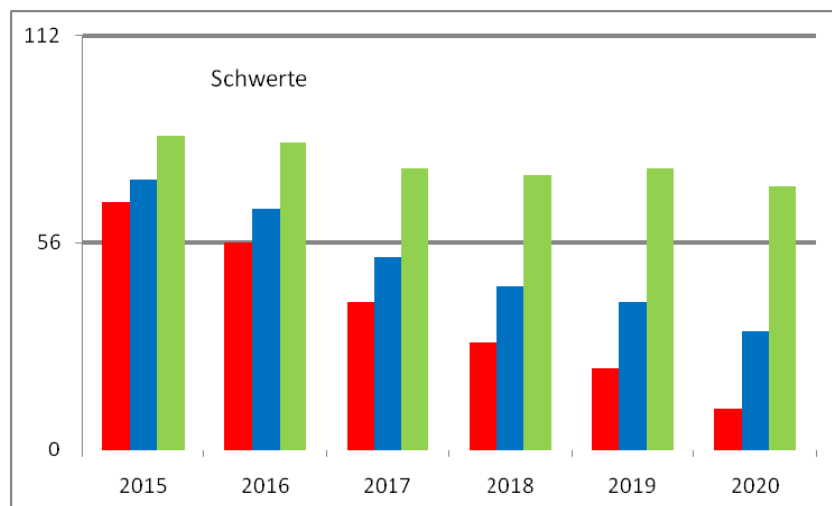
September 2014



Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 nicht unterschritten.

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.

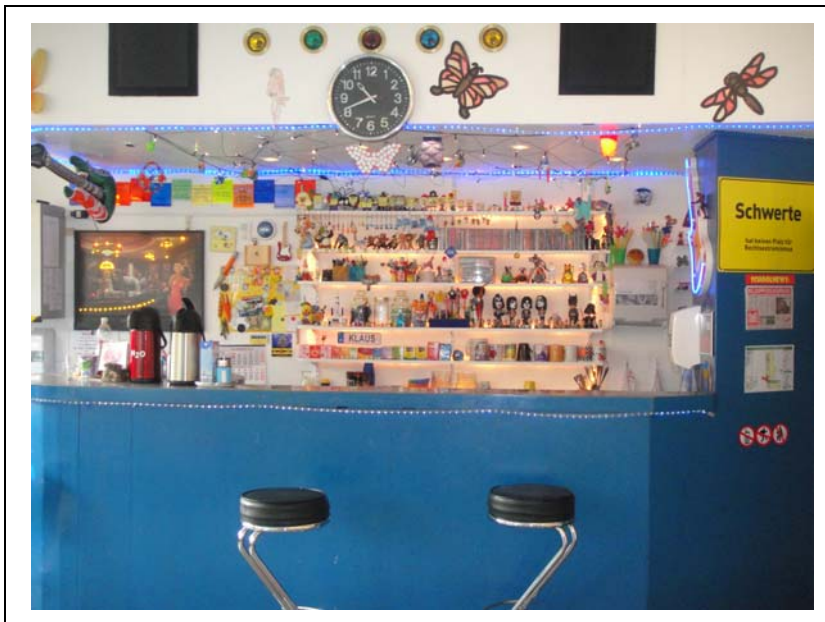


**Verteilung Förderschwerpunkte**

Die Schule an der Ruhr umfasst drei Förderschwerpunkte, die sich wie folgt verteilen:

Tab. Schule an der Ruhr – Förderbedarfe 2012/13

Fö-Schwerpunkt/ Schulform	LE	ESE	SQ	Ges.
Schüler absolut	84	23	14	121
Schüler in %	69%	19%	12%	100%



Die Schule an der Ruhr wurde im Interview von der Schulleiterin, Frau Obens, vertreten. Die Schulleiterin sieht Stärken der Schule vor allem in der weit gespreizten Differenzierung bis hin zur Individualisierung. Sie hebt die für die Entwicklung der Kinder hilfreiche Zusammenarbeit mit dem „Verein Sonnenregen“ hervor, wodurch heilpädagogisches Reiten möglich wird. Dies findet Ergänzung durch einen tiergestützten Unterricht. Positiv sind auch die hohe Kooperationsbereitschaft der Eltern sowie die gut ausgebaute Berufsorientierung.

Die Schule möchte inklusionsorientiert weiter arbeiten und möchte insbesondere das Angebot für soziale und emotionale Förderung ausbauen. Die Schulleiterin hält eine wohnortnahe Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarfen für dringend erforderlich.

### Schulleitungs-Interview

September 2014

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Qualitätsbetrachtung der Schule**

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Schule an der Ruhr**

<b>Qualitätsbereich</b>	<b>Bewertung</b>
QB 1 - Ergebnisse	7,5
QB 2 - Pädagogisches Konzept	7,4
QB 3 - Schulanlage	7,4
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	6,3
QB 6 - Kooperation	7,5

## 2.6 Selm - Pestalozzischule



Träger der Pestalozzischule ist die Stadt Selm. Die Pestalozzischule ist eine Förderschule im Verbund mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung. Das MSW NRW genehmigte die Teilnahme an der Pilotphase zum „Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung – KsF“ zum Schuljahresbeginn 2010/2011. Seitdem nimmt die Schule an dem Pilotprojekt des Landes NRW „KsF-Region“ teil. Bei der Vernetzung mit anderen Schulen und sozialen Einrichtungen kommt der gemeinsamen Beratung, präventiven und diagnostischen Tätigkeiten und der Weiterentwicklung des Unterrichts besondere Bedeutung zu.

**Pilotprojekt KsF**

Die Schule hat zurzeit 12 Klassenverbände, dafür gibt es 12 Klassenräume und eine Reihe von Fachräumen (Lehrküche mit Speiseraum, Kunstraum, Textilraum, Computerraum, Werkraum). Dazu kommen 7 Förderräume.

**Schulträgeraufwand**

Es stehen der Schule jeweils 50% Sekretärinnenstelle und 100% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 63 T€, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 106 T€, weitere sonstige ordentliche Aufwendungen wurden nicht ausgewiesen. Von 2009 bis 2011 fanden energetische Fassadensanierungen von Pestalozzischule und Turnhalle statt (327 T€). 2012/13 erfolgte die Dachsanierung im Küchenbereich (59 T€).

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule als idealtypisch gut erlebt, aus seiner Sicht gibt es keine Verbesserungspotentiale mehr. Verlässliche Strukturen und klare Absprachen erleichtern die Zusammenarbeit. Trotz teilweise schwieriger Wohnsituationen der Elternschaft gelingt es der

**Schulträgerinterview**

September 2014

Schule, Eltern einzubeziehen und ihr Vertrauen in die Schule als "Kümmerer" zu erringen.

**Lage im Kreis**

Die Pestalozzischule Selm liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	23
Bönen	32
Fröndenberg	50
Holzwickede	35
Kamen	24
Lünen	13
Schwerte	34
Selm	#
Unna	29
Werne	13
„Kreismittelpunkt“	28

Trotz der Randlage im Kreis gibt es weitere Förderschulen in erreichbarer Nähe.



Die Pestalozzischule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 120 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 157 - eine Steigerung um 23,6% in 5 Jahren.

**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

Damit verläuft die Entwicklung für Förderschulen in ABSOLUT untypischer Weise. Dies gilt nicht nur für den Vergleich innerhalb des Kreises Unna, sondern auch für das Land NRW.

**Untypische Entwicklung**

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Pestalozzischule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	27	36	33	34	46	44
Sekundarbereich I	93	100	108	105	103	113
gesamt Schüler	120	136	141	139	149	157
% in Sek I-Bereich	77,5	73,5	76,6	75,5	69,1	72,0

Die Veränderungen verliefen in folgenden Rhythmen:

**Prozentuale Veränderungen**

2008 > 2009 = plus 13,3 %

2009 > 2010 = plus 3,7 %

2010 > 2011 = minus 1,4 %

2011 > 2012 = plus 7,2 %

2012 > 2013 = plus 5,4 %

In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

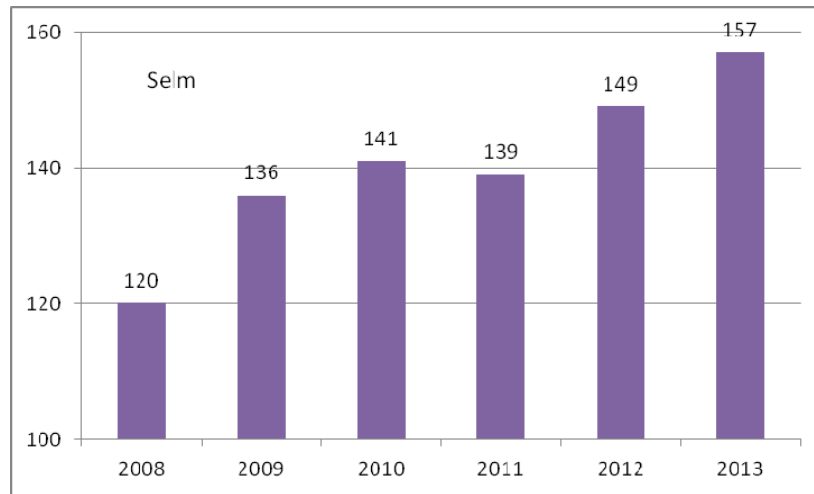
**plus** 5,6 %.

Die Differenz von 2013 nach 2014 war mit plus 11,5% deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Dies war der höchste Anstieg seit 2009 und für den Kreis „einmalig“.

**Schnellabfrage September 2014**

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Pestalozzischule in den letzten 5 Jahren:**

September 2014



**Szenarien**

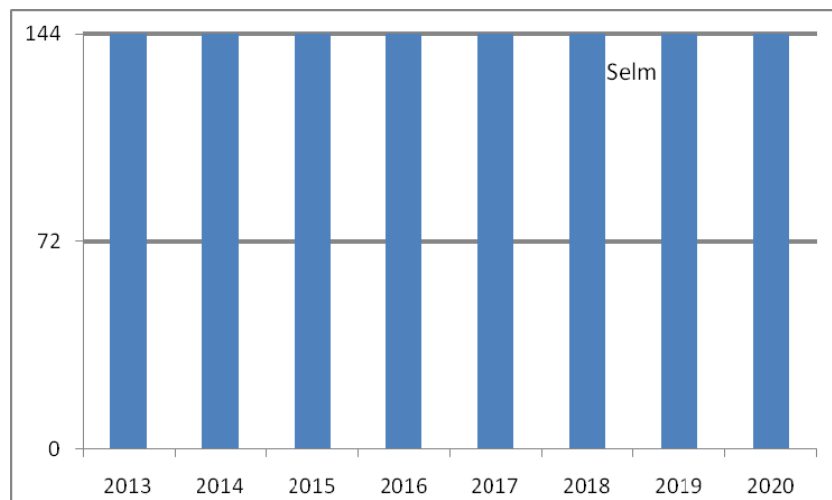
Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl steigt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Pestalozzischule in den letzten 5 Jahren anstieg, das sind dann pro Jahr 5,6% Schülerinnen und Schüler mehr.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion um 25% pro Jahr minus 5,6%. Das sind dann pro Jahr 19,4% Schülerinnen und Schüler weniger.

**normal-case-Hochrechnung**

Szenario I - normal-case: auf die Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 5,6% hinauf.

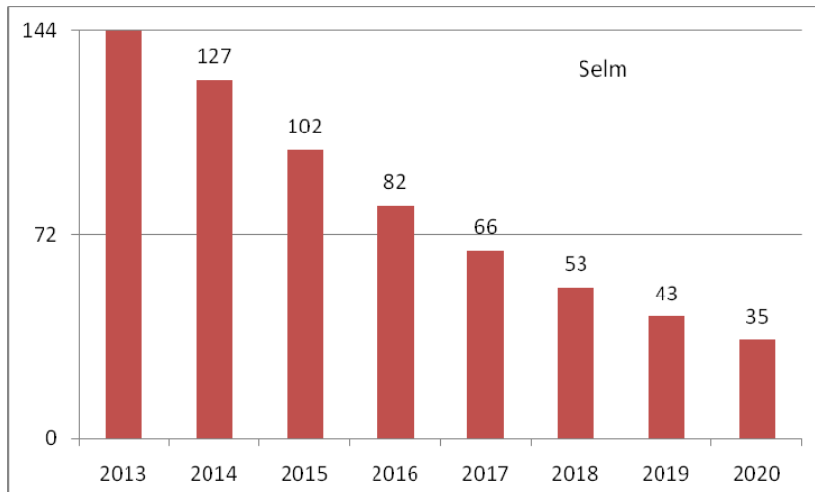




Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO bis 2020 nicht unterschritten (wohlgemerkt hier ist gegen jeden Trend von steigenden Schülerzahlen die Rede).

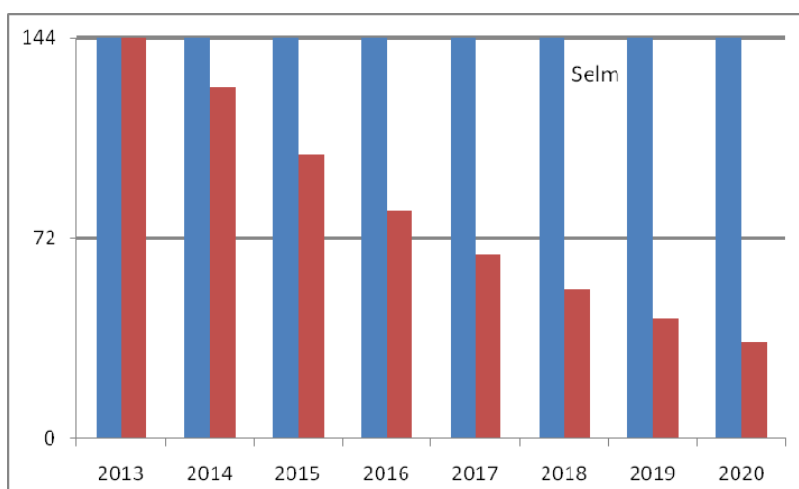
Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 19,4%

**worst-case-Hochrechnung**



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO 2014 unterschritten, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2017 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



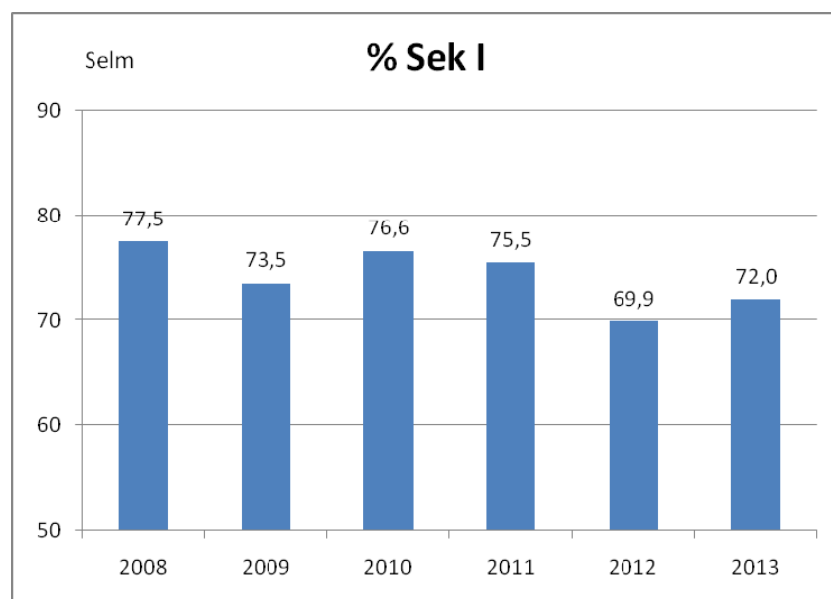
September 2014

**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Sek I-Anteile in %**

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

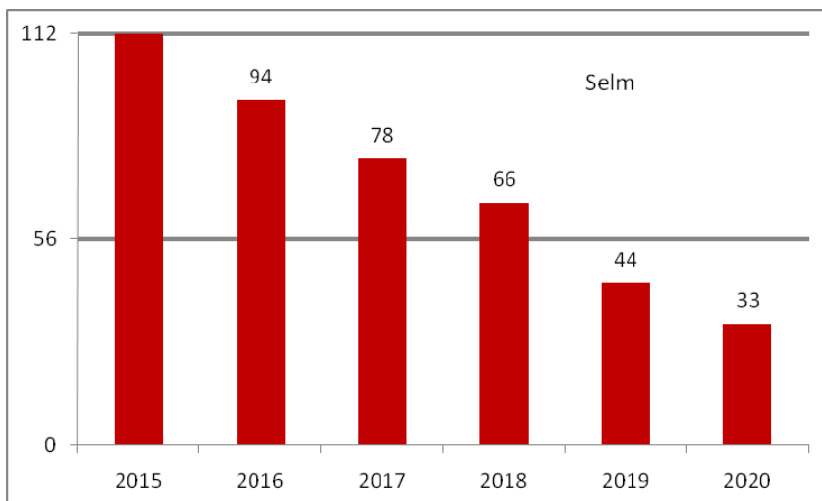
normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht,

dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.

**worst-case Hochrechnung**

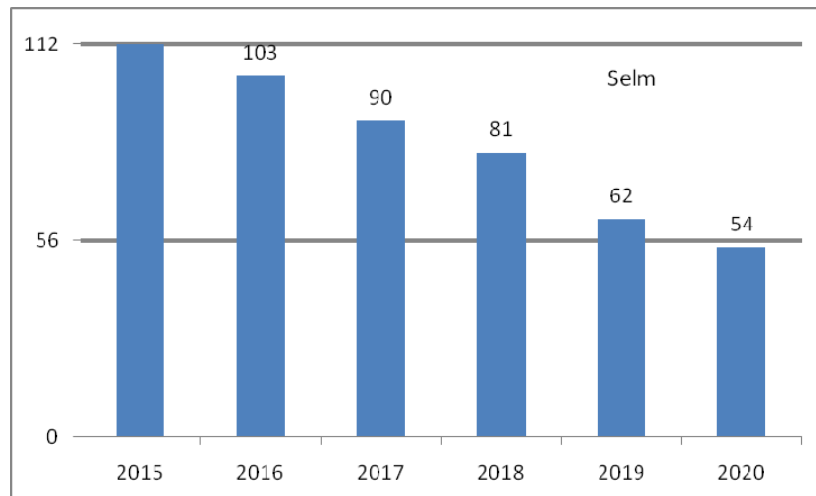


Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO ab 2016 nicht mehr erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab dem Jahr 2019 unterschritten werden.

Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**normal-case-Hochrechnung**

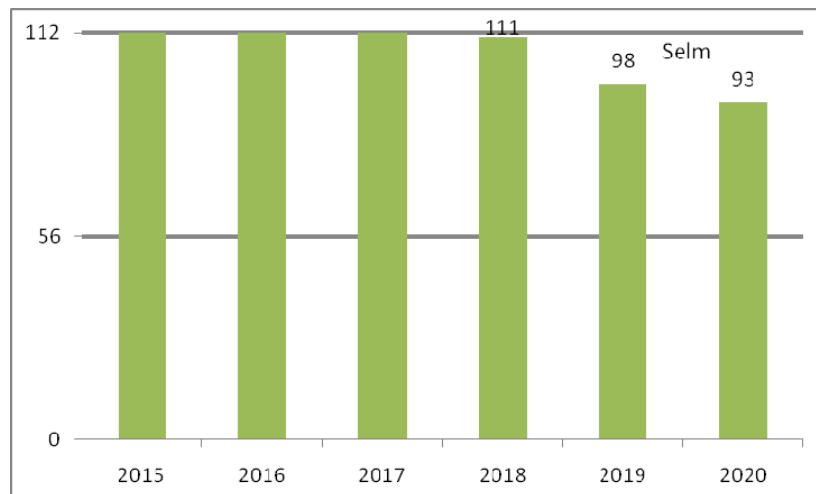
September 2014



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO ab 2016 nicht mehr erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2020 unterschritten.

**best-case Hochrechnung**

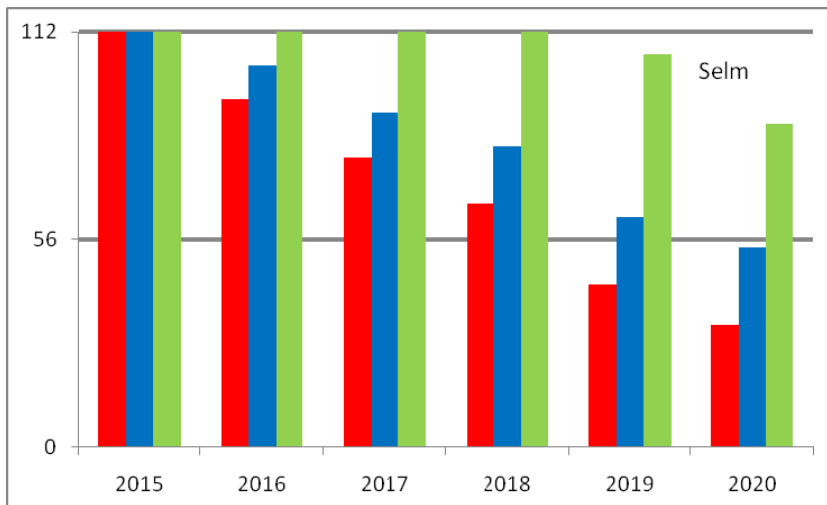
Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.



Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO bis 2018 erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 noch nicht unterschritten.

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



Die Pestalozzi umfasst drei Förderschwerpunkte, die sich wie folgt verteilen (enthalten auch „Mehrfachbehinderungen“ ohne direkte Zuordnungen):

**Verteilung Förderschwerpunkte**

**Tab. Pestalozzischule – Förderbedarfe 2012/13**

Fö-Schwerpunkt/ Schulform	LE	ESE	SQ	Ges.
Schüler absolut	88	47	8	149
Schüler in %	59%	31%	5%	



September 2014

**Schulleitungs-Interview**

Die Pestalozzischule wurde im Interview von der Schulleiterin, Frau Kraft, vertreten. Die Schulleiterin sieht die Stärken der Schule in der umfangreichen Elternarbeit, der sehr guten Beziehungsarbeit und der stabilen Netzwerkarbeit. Die Schule hat sich erfolgreich mit der Weiterentwicklung des Unterrichts auseinandergesetzt und möchte die Ergebnisse modellhaft weitertragen.

Die Schule möchte in der Zukunft im Mittelpunkt eines Kriseninterventionszentrums stehen und vor allem die Präventionsarbeit verstärken. Auch eine temporäre Beschulung sollte in der Zukunft eine größere Rolle spielen.

**Qualitätsbetrachtung der Schule**

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Albert-Schweitzer-Schule**

Qualitätsbereich	Bewertung
QB 1 - Ergebnisse	6,7
QB 2 - Pädagogisches Konzept	7,2
QB 3 - Schulanlage	6,4
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	7,3
QB 6 - Kooperation	7,6

## 2.7 Unna - Harkortschule



Träger der Harkortschule ist die Kreisstadt Unna. Zum Einzugsbereich der Schule gehört die Gemeinde Holzwickede. Die Schule nimmt an dem Pilotprojekt des Landes NRW "KsF -Region" teil. Im Gegensatz zu den meisten anderen Förderschulen des Kreises ist die Harkortschule keine Verbundschule. An dieser Schule werden ausschließlich Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet.

**Pilotprojekt KsF**

Die Schule hat zurzeit 9 Klassenverbände, dafür gibt es 15 Klassenräume und eine Reihe von Fachräumen (Naturwissenschaften, Neue Technologien, Hauswirtschaft, Werken, Technik, Sporthalle, Bibliothek, Aula und Küche). Dazu kommen 4 Gruppenräume und 3 Mehrzweckräume. 2007 erfolgte der Umbau des OGS-Bereichs.

**Schulträgeraufwand**

Es stehen der Schule jeweils 50% Sekretärinnenstelle und 100% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 80 T€, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 193 T€, dazu kamen 19 T€ sonstige ordentliche Aufwendungen. Die OGS-Umbaumaßnahmen schlugen 2007-2009 mit 128 T€ zu Buche, dazu kamen investiv 183 T€ für Brandschutzmaßnahmen und Treppenhausverglasung sowie 18 T€ für Flachdachsanieierung. Die Unit 21 Investitionen lagen bei 84 T€

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule als „großartig“ erlebt. Die Wertschätzung der Stadt gegenüber der Schule dokumentiert sich durch die großen Anstrengungen im Bereich bauliche Unterhaltung. Die Schule hat ein hohes Standing in der Kommune und ist in diverse Netzwerke

**Schulträgerinterview**

September 2014

eingebunden. Der Schulträger nimmt eine große Bereitschaft zur Weiterentwicklung innerhalb der Schule wahr.

**Lage im Kreis**

Die Harkortschule Unna liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	11
Bönen	10
Fröndenberg	14
Holzwickede	9
Kamen	8
Lünen	21
Schwerte	21
Selm	31
Unna	#
Werne	17
„Kreismittelpunkt“	5



**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

Die Harkortschule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 159 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 125 - eine Reduzierung um 21,4% in 5 Jahren.



**Tab. Schülerzahlentwicklung der Harkortschule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	36	34	32	30	22	16
Sekundarbereich I	123	127	117	118	125	109
gesamt Schüler	159	161	149	148	147	125
% in Sek I-Bereich	77,4	78,9	78,5	79,7	85,0	87,5

Die Veränderungen verliefen in folgenden Rhythmen:

**Prozentuale Veränderungen**

2008 > 2009 = plus 1,3 %

2009 > 2010 = minus 7,5 %

2010 > 2011 = minus 0,7 %

2011 > 2012 = minus 0,7 %

2012 > 2013 = minus 15,0 %

In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

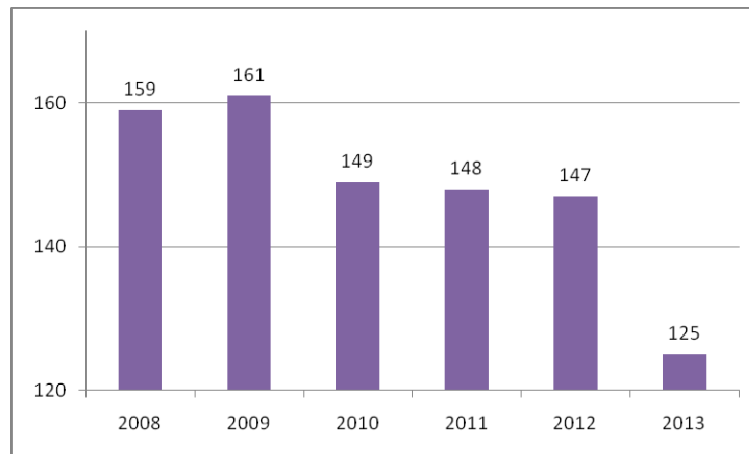
minus 4,5 %.

Die Differenz von 2013 nach 2014 war mit -16,0% deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre, entsprach aber dem Absinken, wie es bereits im letzten Jahr erfolgte.

**Schnellabfrage September 2014**

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Harkortschule in den letzten 5 Jahren:**

September 2014



**Szenarien**

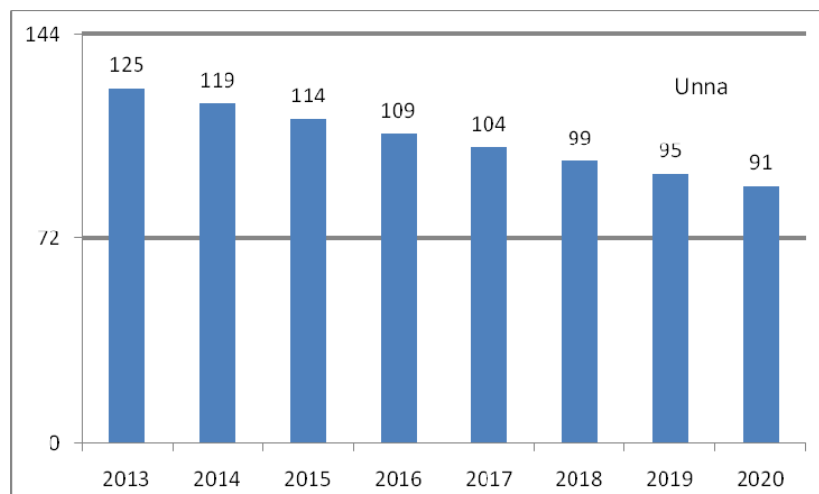
Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Harkortschule in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 4,5% Schülerinnen und Schüler weniger.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Harkortschule in den letzten 5 Jahren zurückging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 29,5% Schülerinnen und Schüler weniger.

**normal-case-Hochrechnung**

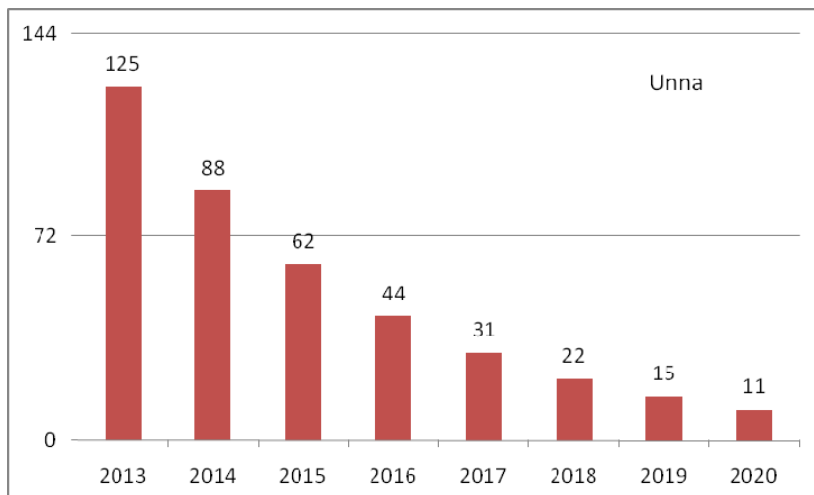
Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 4,5% herunter



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird bis 2020 nicht unterschritten werden.

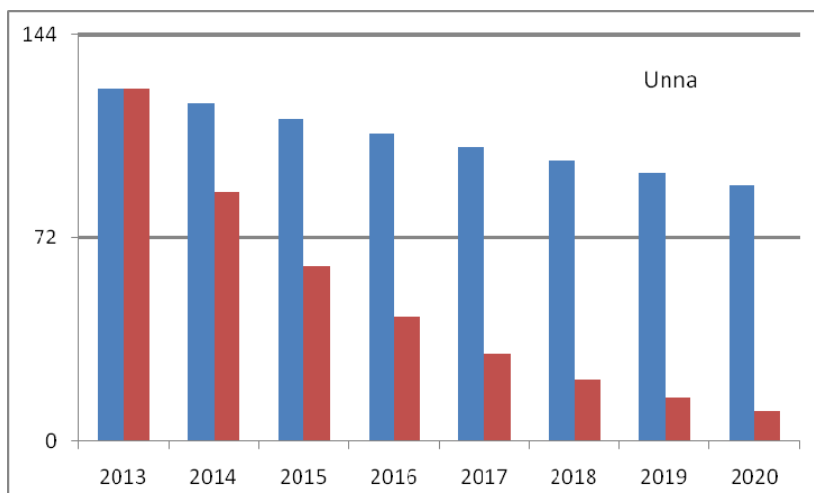
Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 29,5%.

**worst-case-Hochrechnung**



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bereits ab 2015 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



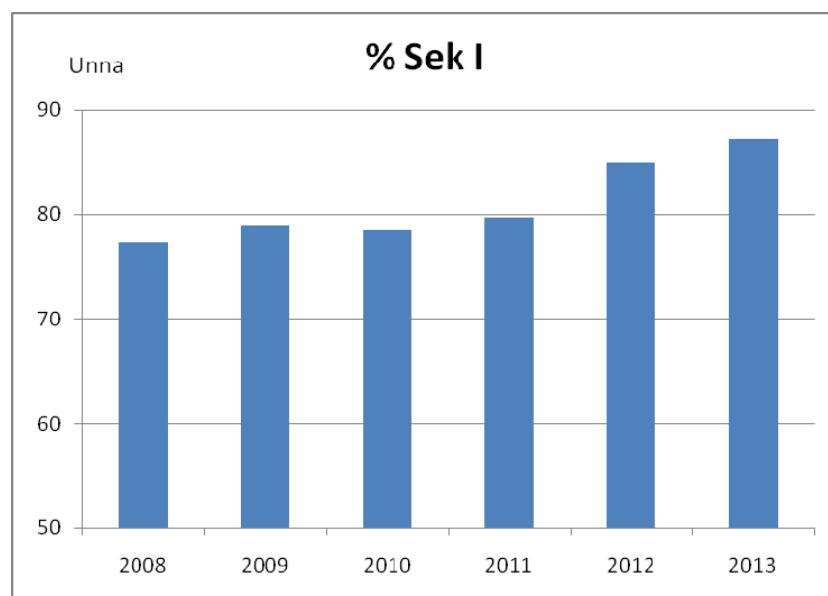
September 2014

**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Sek I-Anteile in %**

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

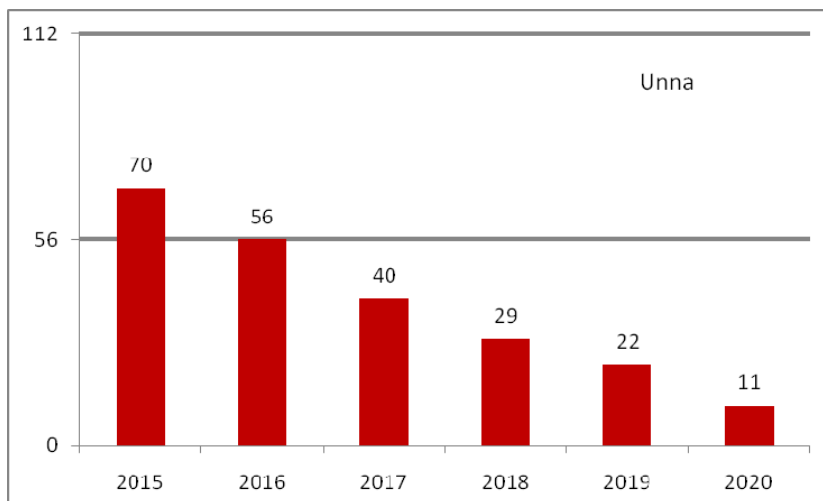
normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht,

dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.

**worst-case Hochrechnung**

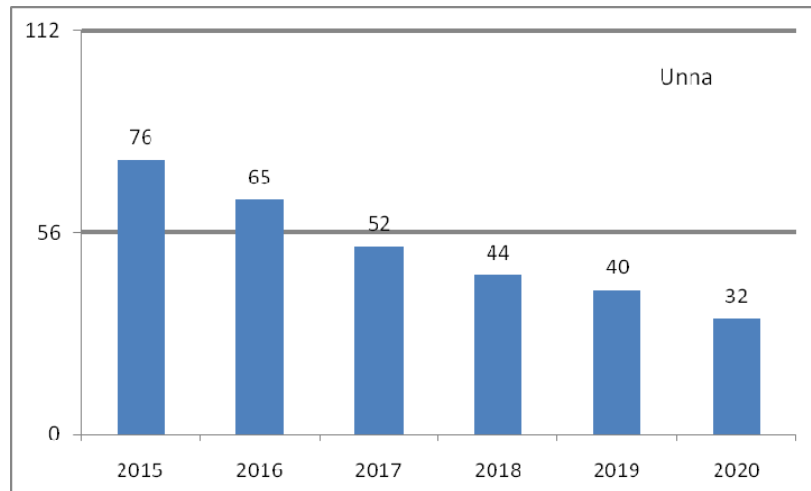


Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab 2016/2017 unterschritten werden.

Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**normal-case-Hochrechnung**

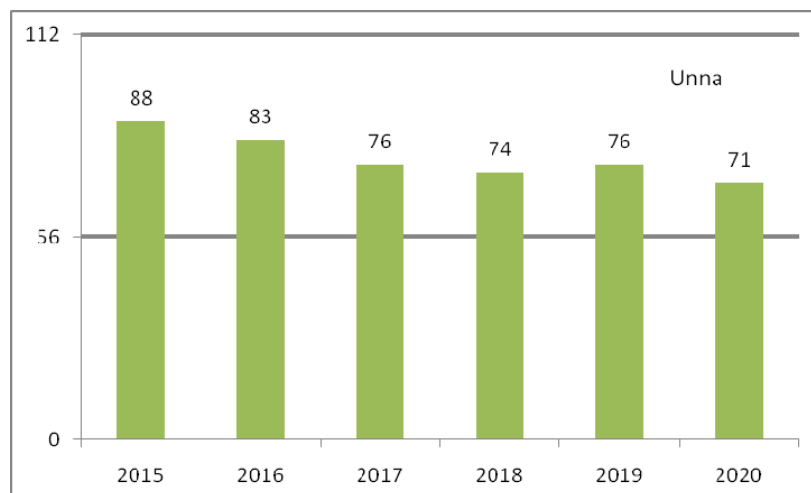
September 2014



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2017 unterschritten.

**best-case Hochrechnung**

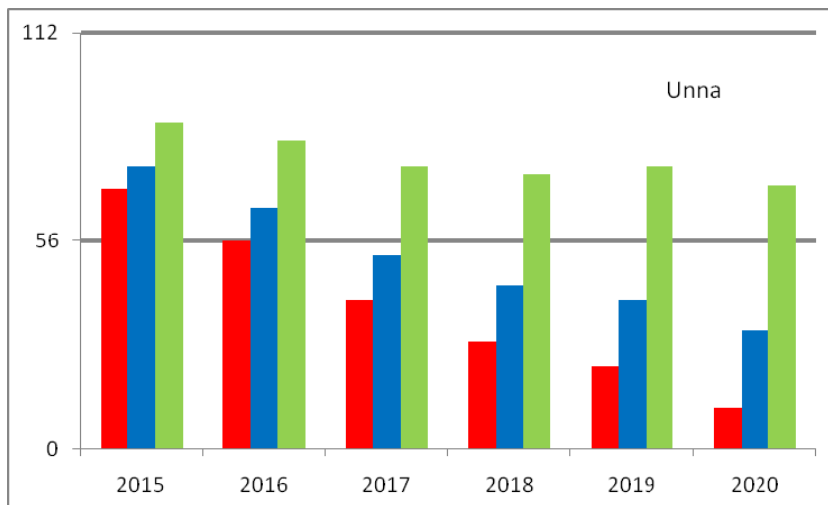
Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.



Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 nicht unterschritten.

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



Die Harkortschule umfasst „nur“ den Förderschwerpunkt Lernen – damit entfällt eine differenzierte Darstellung von Förderschwerpunkten an dieser Stelle.

**Verteilung Förder-schwerpunkte**



Die Harkortschule wurde im Interview vom Schulleiter, Herrn Michel, und dem Konrektor, Herrn Schröter, vertreten. Die Schulleitung sieht die Stärken der Schule in der Berufsvorbereitung (bereits ab Klasse 6) und damit verbunden in den guten Kontakten zu Betrieben. Zu diesem Bereich gehören Schülerfirma, Berufsorientierungsbüro und die im Haus befindliche Agentur für Arbeit. Die Kooperationsbetriebe stellen Möglichkeiten für Tagespraktika und für 3-Wochen-Praktika zur Verfügung. Dazu kommen enge Kontakte zu den Berufskollegs.

**Schulleitungs-Interview**

Die Schule möchte in der Zukunft noch mehr temporäre Arbeit leisten können. Sie sieht sich auch in der Lage Inklusionsfortbildungen für

September 2014

alle anzubieten und durchzuführen. Neben dem gemeinsamen Lernen sollten Förderschulen als Schutzraum für bestimmte Schülerinnen und Schüler erhalten bleiben.

**Qualitätsbetrachtung der Schule**

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Harkortschule**

<b>Qualitätsbereich</b>	<b>Bewertung</b>
QB 1 - Ergebnisse	7,7
QB 2 - Pädagogisches Konzept	8,4
QB 3 - Schulanlage	8,8
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	8,2
QB 6 - Kooperation	8,0



## 2.8 Werne – Barbaraschule



Träger der Barbaraschule ist die Stadt Werne. Die Schule nimmt nicht an dem Pilotprojekt des Landes NRW "KsF -Region" teil. Sie ist eine Schule mit ausschließlich dem Förderschwerpunkt Lernen.

**Kein Pilotprojekt KsF**

Die Schule hat zurzeit 5 Klassenverbände, dafür gibt es 10 Klassenräume und eine Reihe von Fachräumen (PC-Raum, Physikraum, 2 Werkräume, Textilraum, Aula, Sporthalle, Tartanplatz und Schulküche sowie Speiseraum).

**Schulträgeraufwand**

Es stehen der Schule jeweils 50% Sekretärinnenstelle und 70% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 39 T€, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 13 T€, sonstige ordentliche Aufwendungen wurden nicht ausgewiesen. Investive Maßnahmen erfolgten in den letzten 5 Jahren nicht.

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die gute Vernetzung und die Verankerung vor Ort als sehr positiv wahrnimmt. Vereine, Verbände und die Stadtbibliothek sind Partner der Schule. Rat und Verwaltung wissen um die gute Arbeit der Barbaraschule. Die Entwicklung des Gemeinsamen Unterrichts in Werne ist einer der Erfolge der Barbaraschule.

**Schulträgerinterview**

Die Barbaraschule Werne liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Lage im Kreis**

September 2014

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	8
Bönen	20
Fröndenberg	37
Holzwickede	21
Kamen	11
Lünen	13
Schwerte	34
Selm	15
Unna	21
Werne	#
„Kreismittelpunkt“	15



**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

Die Barbaraschule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 96 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 73 - eine Reduzierung um 24,0% in 5 Jahren.

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Barbaraschule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	31	26	27	31	23	13
Sekundarbereich I	65	69	65	53	64	60
gesamt Schüler	96	95	92	84	87	73
% in Sek I- Bereich	67,7	72,6	70,7	63,1	73,6	82,2

Die Veränderungen verliefen in folgenden Rhythmen:

**Prozentuale Veränderungen**

2008 > 2009 = minus 1,0 %

2009 > 2010 = minus 3,2 %

2010 > 2011 = minus 8,7 %

2011 > 2012 = plus 3,6 %

2012 > 2013 = minus 16,1 %

In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

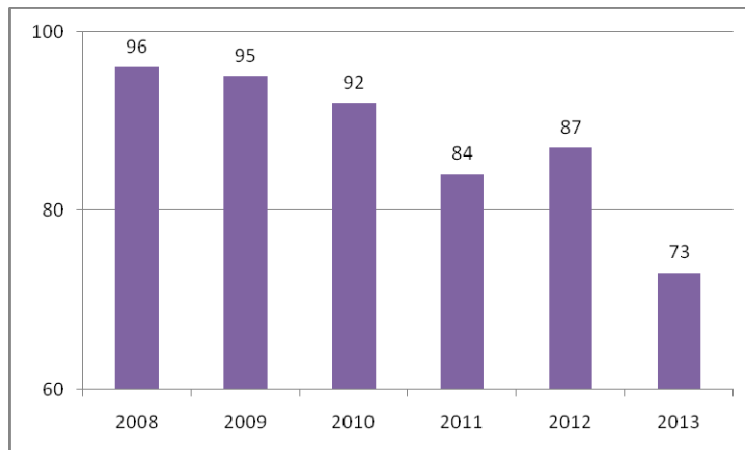
minus 5,1 %.

**Schnellabfrage September 2014**

Die Differenz von 2013 nach 2014 war mit -28,1% deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Gegenüber der „hohen2 Zahl von 2013 noch einmal eine weitere „Beschleunigung“.

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Barbaraschule in den letzten 5 Jahren:**

September 2014



**Szenarien**

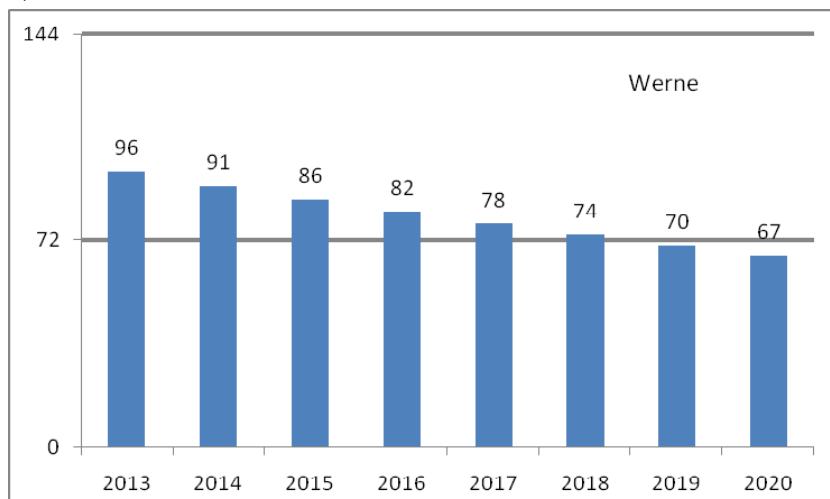
Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Barbaraschule in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 5,1% Schülerinnen und Schüler weniger.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Barbaraschule in den letzten 5 Jahren zurückging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 30,1% Schülerinnen und Schüler weniger.

**normal-case-Hochrechnung**

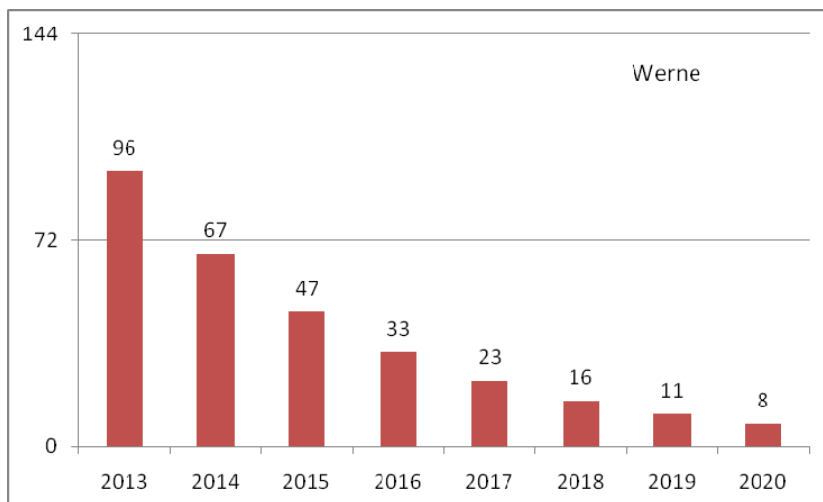
Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 5,1% herunter.



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird ab 2019 unterschritten werden.

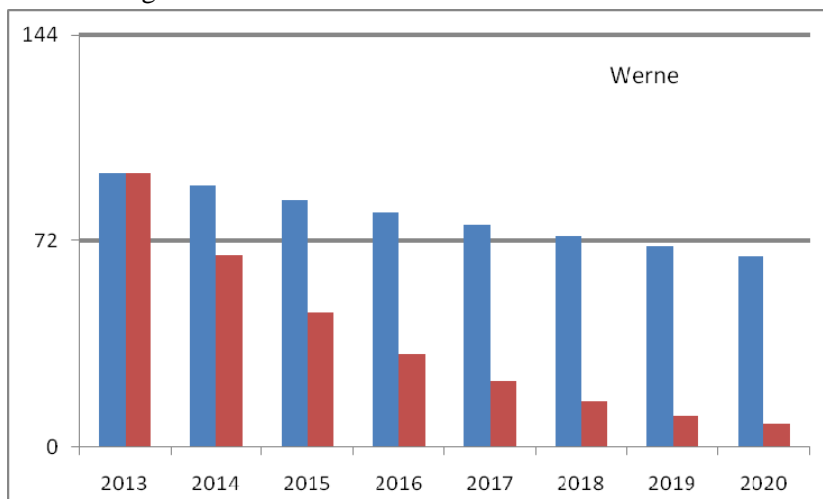
Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 35,2%

**worst-case-Hochrechnung**



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 144 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 72 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bereits ab 2014 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



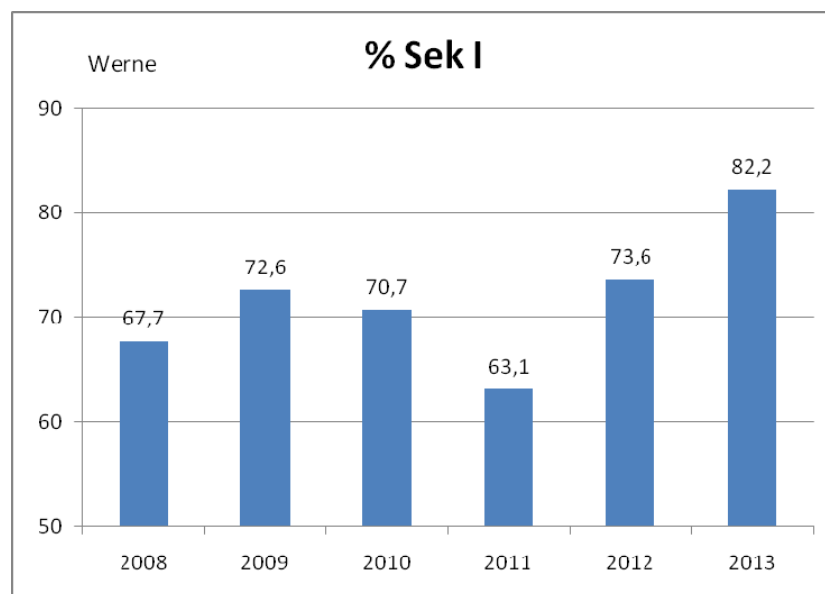
September 2014

**Parallelrechnung: NUR Sek-I-Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen „nur“ eine Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 56) an Schulen mit allein der Sekundarstufe I erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Sek I-Anteile in %**

Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern im Sek-I-Bereich stellt sich für die Entwicklung der letzten Jahre wie folgt dar:



Die mögliche Entwicklung im Sek-I-Bereich soll in drei möglichen Szenarien dargestellt werden.

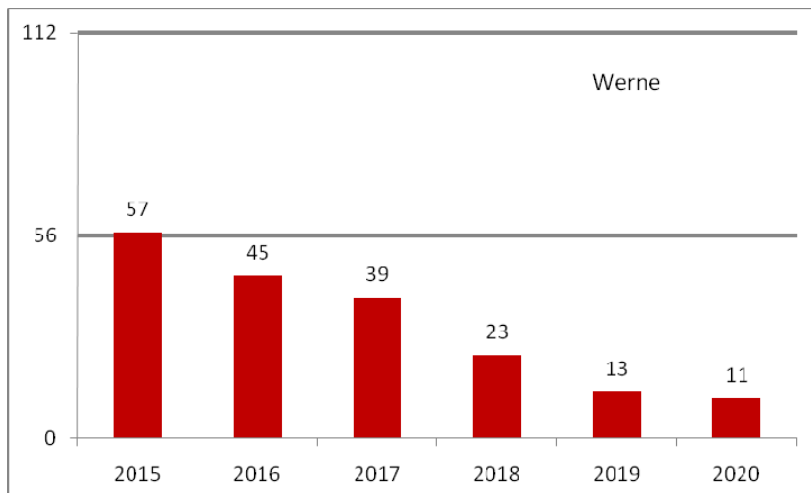
worst-case = Szenario I: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft direkt ablesen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und keine neuen Schüler dazu kommen.

normal-case = Szenario II: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 0,5 Schüler dazu kommen.

best-case = Szenario III: Die Schülerzahl lässt sich anhand der Entlassklassen-Schülerschaft hochrechnen, wenn man davon ausgeht, dass nach diesem Szenario am Ende von Klasse 10 die an der Schule vorhandenen (bekannten) Schüler die Schule verlassen und pro Schuljahr und pro Jahrgang der Schülerschaft je 1,5 Schüler dazu kommen.

Szenario I - worst-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen keine neuen Schülerinnen und Schüler hinzu.

**worst-case Hochrechnung**

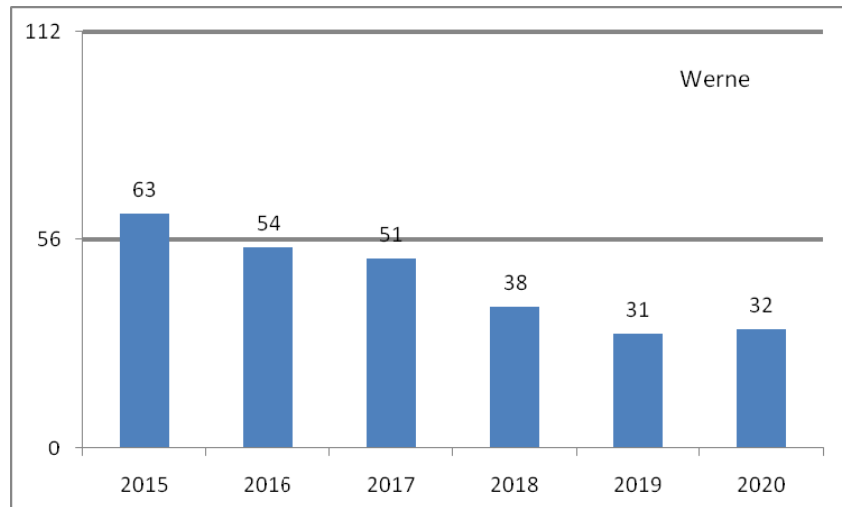


Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird ab 2016 unterschritten werden.

Szenario II - normal-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 0,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

**normal-case-Hochrechnung**

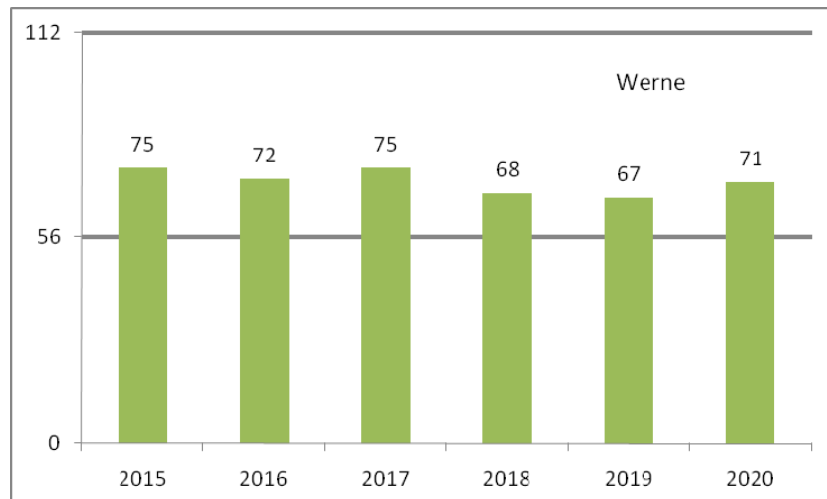
September 2014



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach ab 2016 unterschritten.

**best-case Hochrechnung**

Szenario III - best-case: zu der bekannten Entlass-Schülerzahl kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang 1,5 neue Schülerinnen und Schüler hinzu.

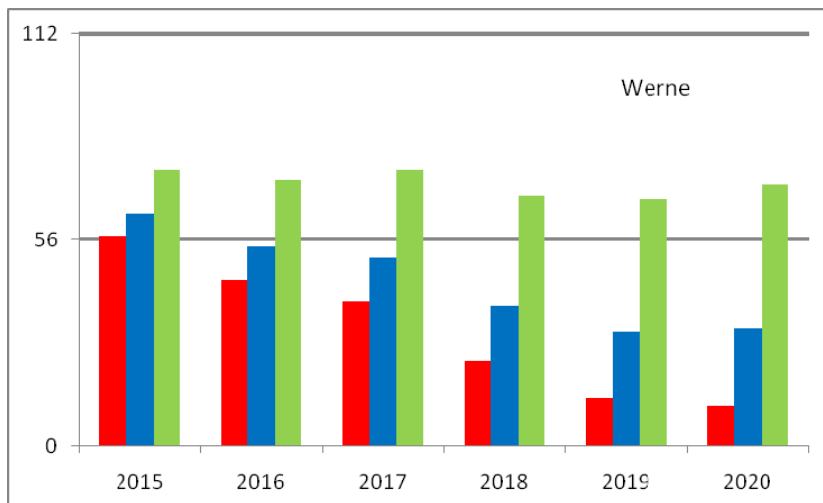


Beim best-case-Szenario wird die Maßzahl 112 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall erreicht, die halbierte Zahl 56 (nötig für einen Teilstandort) wird danach bis 2020 nicht unterschritten.

**"Korridor" einer möglichen Entwicklung**

Stellt man die drei genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.





Die Barbaraschule umfasst „nur“ den Förderschwerpunkt Lernen – damit entfällt eine differenzierte Darstellung von Förderschwerpunkten an dieser Stelle.



Die Barbaraschule wurde im Interview vom Schulleiter, Herrn Heinemann, vertreten. Der Schulleiter sieht die Stärken der Schule in dem erweiterten gebundenen Ganzttag, der bereits 2005/2006 eingeführt wurde und in der hohen Vernetzung der Schule. Dazugehört insbesondere der gute Austausch mit der Jugendhilfe, aber auch mit den Wohngruppen. Das ausgeprägte Beratungsprogramm der Schule mit u.a. einem Deeskalationsprogramm wird gut angenommen.

#### Schulleitungs-Interview

September 2014

Die Schule kann Zukunftswünsche artikulieren und möchte, dass ein hohes Förderschul-know-how in Werne erhalten bleibt. Die Verbindung zu den Betrieben darf in keinem Fall zum Erliegen kommen. Die Schule hat sich „auf den Weg gemacht“, diesen Weg möchte sie weiter beschreiten.

**Qualitätsbetrachtung der Schule**

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Barbaraschule**

<b>Qualitätsbereich</b>	<b>Bewertung</b>
QB 1 - Ergebnisse	7,0
QB 2 - Pädagogisches Konzept	7,2
QB 3 - Schulanlage	6,8
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	7,5
QB 6 - Kooperation	8,0

## 2.9 Kreis Unna - Sonnenschule



Träger der Sonnenschule ist der Kreis Unna. Standort ist der Ortsteil Heeren der Stadt Kamen. Die Sonnenschule beschult Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Kreis Unna mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Die Schule umfasst die Eingangsstufe und die Klassen 1 - 4, eine Sekundarstufe I gehört nicht zu der Schule.

**„Nur“ Schule der Primarstufe**

Die Schule hat zurzeit 12 Klassenverbände – diese Zahl ist seit 10 Jahren nahezu konstant (die Schwankungsbreite liegt im Bereich 12 – 14 Klassen). Das Schulgebäude, das sich auf dem gleichen Gelände wie die Astrid-Lindgren-Grundschule in der Trägerschaft der Stadt Kamen befindet, hat 13 Klassenräume und eine Reihe von Fachräumen (9 Therapie-Förderräume, Schülerbücherei, PC-Raum, Werkraum, Schwarzlichtraum, Aula, Turnhalle, Küche).

**Schulträgeraufwand**

Es stehen der Schule jeweils 50% Sekretärinnenstelle und 100% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 99 T€ die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 366 T€ dazu kamen 25 T€ sonstige ordentliche Aufwendungen. Die investiven Maßnahmen der letzten fünf Jahre summierten sich auf 211 T€

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule ohne jede Einschränkung als sehr gut erlebt. Die Schulleitung ist danach für jede Diskussion offen. Das in der Schule gebündelte Wissen darf aus Sicht des Schulträgers nicht verloren gehen.

**Schulträgerinterview**

Die Sonnenschule in Kamen-Heeren liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Lage im Kreis**

September 2014

**Tab. Entfernungen zu den anderen Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	9
Bönen	5
Fröndenberg	17
Holzwickede	15
Kamen (Ortsmitte)	7
Lünen	15
Schwerte	23
Selm	28
Unna	7
Werne	15
„Kreismittelpunkt“	7

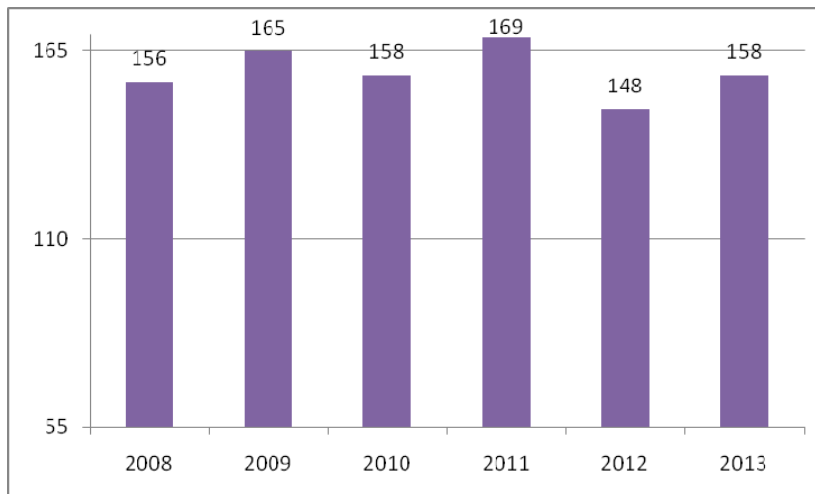


**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

Die Sonnenschule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 156 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 158 - in 5 Jahren also keine sinnvoll prozentual darstellbare Veränderung.

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Sonnenschule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	156	165	158	169	148	158

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Sonnenschule in den letzten 5 Jahren:**

Eine Differenz wie hier von 2013 nach Schuljahresbeginn 2014 gibt es häufig bei diesem Förderschwerpunkt zu Anfang des laufenden Jahres.

**Schnellabfrage September 2014**

Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

**Szenarien**

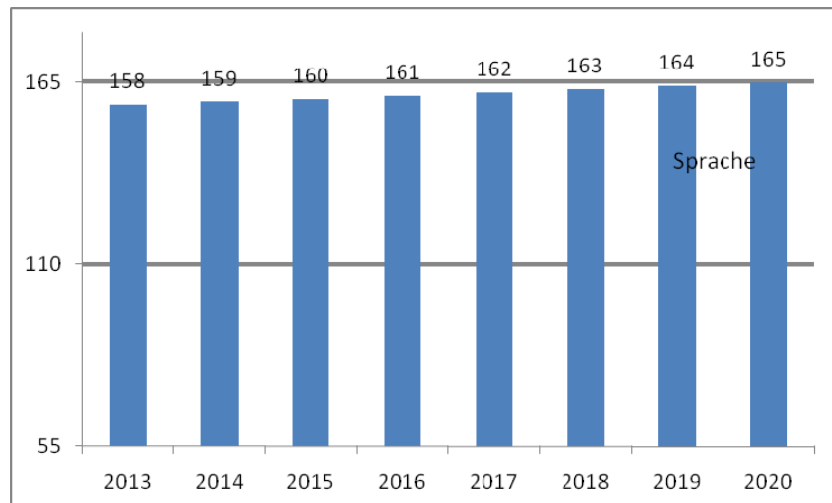
normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl „steigt“ kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Sonnenschule in den letzten 5 Jahren „stieg“, das sind dann pro Jahr 0,6% Schülerinnen und Schüler „mehr“.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl der Sonnenschule sinkt kontinuierlich durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion um 25% pro Jahr.

Szenario I - normal-case: zu der Schülerzahl 2013 kommen pro Jahr je 0,6% dazu:

**normal-case-Hochrechnung**

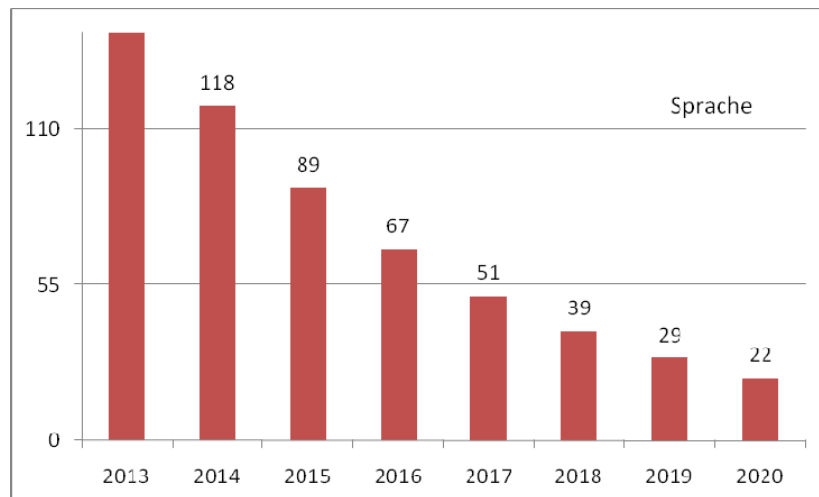
September 2014



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 55 der Mindestgrößen-VO in keinem Fall bis 2020 unterschritten, die halbierte Zahl 28 (nötig für einen Teilstandort) wird danach auch problemlos für zwei Standorte erreicht werden.

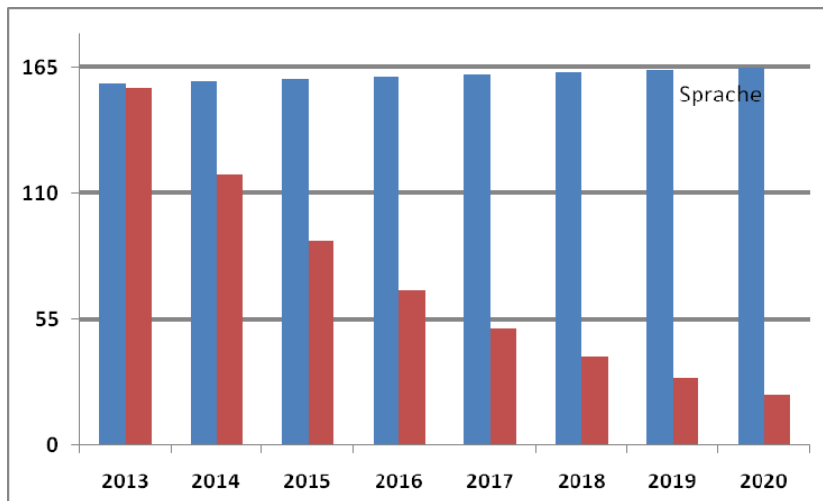
**worst-case-  
Hochrechnung**

Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 25%



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 55 der Mindestgrößen-VO ab 2017 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der eine mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.



Die Sonnenschule beschult Schülerinnen und Schüler aus dem gesamt Kreisgebiet, die sich wie folgt verteilen:

**Verteilung nach Wohnorten**

**Tab. Sonnenschule – Wohnorte Schüler 2012/13**

Wohnort	Schülerinnen und Schüler
Bergkamen	23
Bönen	13
Fröndenberg	10
Holzwickede	5
Kamen	21
Lünen	32
Schwerte	8
Selm	7
Unna	27
Werne	13

Bei zwei Teilstandorten (Nordkreis, Südkreis), die der Verringerung der Fahrtzeiten und damit der Belastung der Schülerinnen und Schüler dienen könnten und zudem Schülerfahrtkosten reduzieren würden, wären folgende Verteilungen denkbar:

**Mögliche Verteilung Nord-Süd**

September 2014

**Tab. Variante I - Schülerverteilung**

Orte	Schülerzahl (nötige AU)
Nord: Selm, Werne, Lünen, Bergkamen	75 (6)
Süd: Schwerte, Holzwickede, Unna, Bönen, Kamen	84 (6)

**Tab. Variante II - Schülerverteilung**

Orte	Schülerzahl (nötige AU)
Nord: Selm, Werne, Lünen, Bergkamen, Kamen	96 (7)
Süd: Schwerte, Holzwickede, Unna, Bönen	63 (5)



**Schulleitungs-Interview**

Die Sonnenschule wurde im Interview vom Schulleiter, Herrn Kötter, und zwei Mitgliedern der Steuergruppe vertreten. Die Schulleitung sieht die Stärken der Schule in der hohen Kompetenz des Fachpersonals und in den therapeutischen Vorerfahrungen, die in der Schule gebündelt vorhanden sind. Die Sonnenschule ist bei der Elternschaft hoch akzeptiert und wird von dort aus als nicht-stigmatisierend für deren Kinder wahrgenommen. Es gibt eine enge Vernetzung mit den Grundschulen und weiterführenden Schulen des Kreises, die Rückführung der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf erfolgt in der Regel bis Ende der Klasse 4.



Die Schule kann klare Zukunftswünsche artikulieren und möchte, dass wegen der vorhandenen hohen Fachlichkeit ein Stammschulbetrieb erhalten bleibt. Darüberhinaus werden die erarbeiteten Fortbildungs-module weiter entwickelt und den anderen Schulen des Kreises angeboten. Die Zusammenarbeit mit den KiTas sollte weiter ausgebaut werden.

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Qualitätsbetrachtung der Schule****Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Sonnenschule**

<b>Qualitätsbereich</b>	<b>Bewertung</b>
QB 1 - Ergebnisse	9,0
QB 2 - Pädagogisches Konzept	8,8
QB 3 - Schulanlage	9,0
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	8,0
QB 6 - Kooperation	8,0

## 2.10 Kreis Unna - Regenbogenschule



### 3 Standorte

Träger der Regenbogenschule ist der Kreis Unna. Die Regenbogenschule ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Die Schule verfügt über drei räumlich voneinander getrennte Standorte:

Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe werden an den Standorten Unna („Südkreis“ zurzeit Schülerinnen und Schüler aus Unna, Holzwickede, Kamen, Bönen) und Lünen („Nordkreis“ – zurzeit Schülerinnen und Schüler aus Bergkamen, Selm, Werne, Lünen) beschult, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in Bergkamen.

### Schulträgeraufwand

Am Standort Unna werden 3 Klassen/Lerngruppen unterrichtet. Dafür stehen 4 Klassenräume zur Verfügung sowie 4 Differenzierungsräume, ein Computerraum und ein Raum für Schulsozialarbeit. Das Gebäude ist nur sehr bedingt als Schule zukunftstauglich. In Lünen stehen für die 5 Klassen/Lerngruppen 6 Klassenräume zur Verfügung, dazu kommen ein Differenzierungsraum, Computerraum, Psychomotorikraum und ein Raum für Schulsozialarbeit.

In Bergkamen finden die 6 Klassen/Lerngruppen 7 Klassenräume vor. Weiter gibt es einen Differenzierungsraum, Computerraum, Musikraum, Bibliothek, Werkraum, Schülerküche, Naturwissenschaftsraum, Sporthalle und zwei Räume für Schulsozialarbeit.

Es stehen der Schule an den drei Standorten zusammen 125% Sekretärinnenstelle und 125% Hausmeisterstelle zur Verfügung. Die Personalaufwendungen lagen zuletzt bei 386 T€ die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bei 222 T€ dazu kamen 28 T€ sonstige ordentliche Aufwendungen. Die investiven Maßnahmen der letzten fünf Jahre summierten sich auf 560 T€

Im Vor-Ort-Interview ist vom Schulträger zu erfahren, dass dieser die Zusammenarbeit mit der Schule als fachlich gut erlebt. Für die Zukunft muss ein neues Nachdenken über die Standorte stattfinden.

**Schulträgerinterview**

Die Regenbogenschule Unna liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Lagen im Kreis**

**Tab. Entfernungen zu den Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	11
Bönen	10
Fröndenberg	14
Holzwickede	9
Kamen	8
Lünen	21
Schwerte	21
Selm	31
Unna	#
Werne	17
„Kreismittelpunkt“	5

Die Regenbogenschule Lünen liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Tab. Entfernungen zu den Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	13
Bönen	22
Fröndenberg	40
Holzwickede	26
Kamen	13

September 2014

Ort	Entfernung (km)
Lünen	#
Schwerte	23
Selm	13
Unna	19
Werne	13
„Kreismittelpunkt“	17

Die Regenbogenschule Bergkamen liegt von den anderen Kommunen des Kreises (jeweils Ortsmittelpunkt) wie folgt entfernt:

**Tab. Entfernungen zu den Kommunen des Kreises**

Ort	Entfernung (km)
Bergkamen	#
Bönen	18
Fröndenberg	33
Holzwickede	25
Kamen	9
Lünen	3
Schwerte	31
Selm	15
Unna	18
Werne	10
„Kreismittelpunkt“	11



Die Regenbogenschule wurde zum Stichtag 01.08.2008 von 188 Schülerinnen und Schülern besucht, zum 01.08.2013 waren es 169 - eine Reduzierung um 10% in 5 Jahren.

**Absolute 5-Jahres-Schülerzahlentwicklung**

**Tab. Schülerzahlentwicklung der Regenbogenschule**

Jg./Stichtag 01.08.	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Primarbereich	80	74	78	79	84	85
Sekundarbereich I	108	114	112	98	72	84
gesamt Schüler	188	188	190	177	156	169

Im Gegensatz zu den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen gibt es bei diesem Förderschwerpunkt Reduzierungen der Schülerzahlen nur im Sekundarbereich I, die Zahlen im Primarbereich sind seit 2008 etwa gleichhoch geblieben.

**Keine Veränderungen im Primarbereich**

Die Veränderungen der gesamten Schule verliefen in folgenden Rhythmen:

**Prozentuale Veränderungen**

2008 > 2009 = keine Veränderung

2009 > 2010 = plus 1,1 %

2010 > 2011 = minus 6,8 %

2011 > 2012 = minus 11,9 %

September 2014

2012 > 2013 = plus 8,3 %

In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

minus 1,9 %.

**Schnellabfrage September 2014**

Die Differenz von 2013 nach 2014 war mit -6,5% nur wenig über dem Durchschnitt der letzten Jahre – bei Herausrechnung des Anstiegens im letzten Jahr.

**Grafik: Schülerzahlentwicklung der Regenbogenschule in den letzten 5 Jahren:**



**Szenarien**

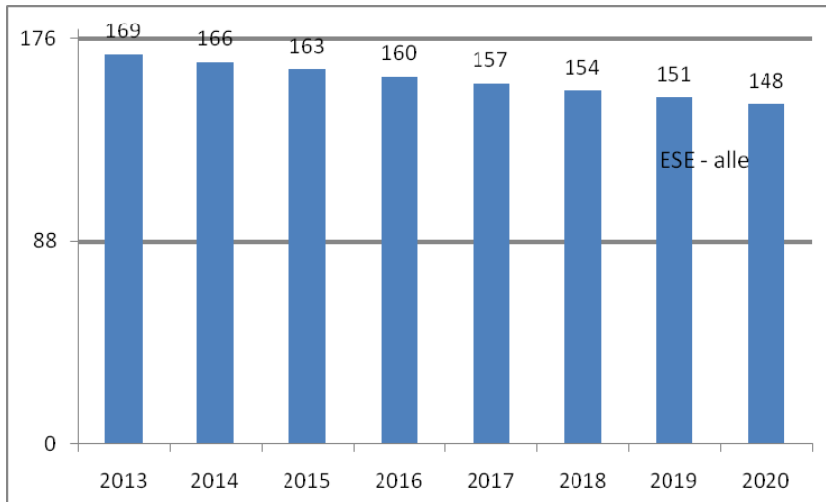
Im Folgenden werden mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung aufgezeigt:

normal-case = Szenario I: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Regenbogenschule in den letzten 5 Jahren zurück ging, das sind dann pro Jahr 1,9% Schülerinnen und Schüler weniger.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie im Schnitt die Zahl der Schülerschaft der Regenbogenschule in den letzten 5 Jahren zurück ging. Dazu kommen weitere 25% weniger durch das schnelle Voranschreiten der Inklusion. Das sind dann pro Jahr 26,9% Schülerinnen und Schüler weniger.

**normal-case-Hochrechnung**

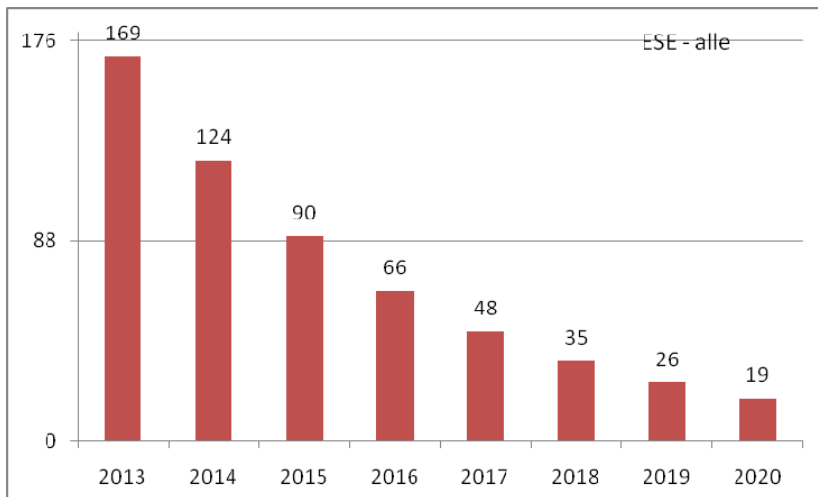
Szenario I - normal-case: von der Schülerzahl 2013 gehen pro Jahr je 1,9% herunter.



Beim normal-case-Szenario wird die Maßzahl 88 der Mindestgrößen-VO bis 2020 weiter sehr deutlich überschritten werden.

Szenario II - worst-case: von der Zahl 2013 ausgehend verringert sich die Schülerschaft pro Jahr kontinuierlich um je 26,9%

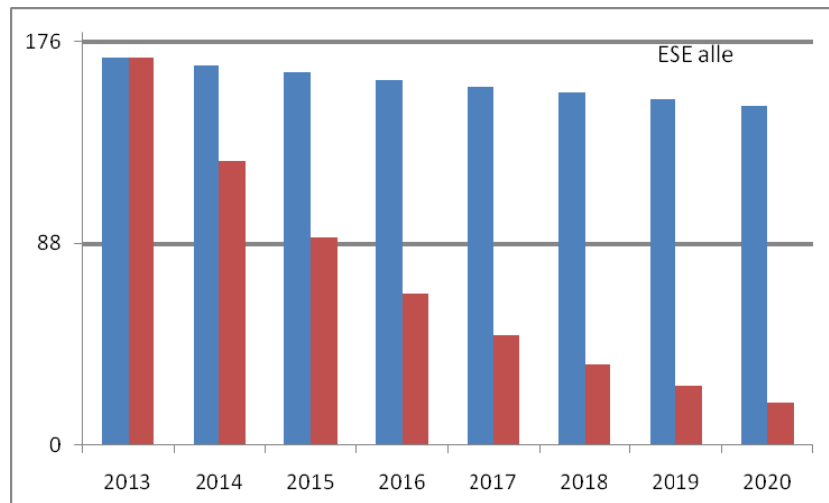
**worst-case-  
Hochrechnung**



Beim worst-case-Szenario wird die Maßzahl 88 der Mindestgrößen-VO danach bereits ab 2016 unterschritten.

Stellt man die beiden genannten Szenarien in einer gemeinsamen Grafik dar, erhält man einen grafischen Korridor (Differenz zwischen einer Hoch- und einer Tieflinie), der die mögliche wahrscheinliche Entwicklung beschreibt.

September 2014



**Parallelrechnung: NUR Primarstufenschule als eigenständige Schule**

Da laut Mindestgrößen-VO für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung „nur“ eine Mindestgröße von 33 Schülerinnen und Schülern (Teilstandorte 17) an Schulen mit allein der Primarstufe erreicht werden muss, folgen nun Hochrechnungen auf dieser Basis.

**Primarbereich-Entwicklung**

Die Veränderungen im Primarbereich verliefen in folgenden Rhythmen:

- 2008 > 2009 = minus 7,5 %
- 2009 > 2010 = plus 5,4 %
- 2010 > 2011 = plus 1,3 %
- 2011 > 2012 = plus 6,3 %



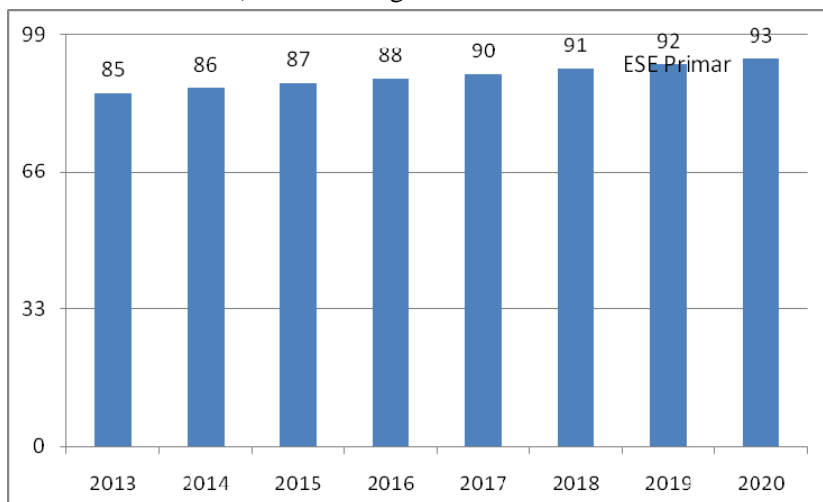
2012 > 2013 = plus 1,2 %

In diesem Fünfjahreszeitraum im Durchschnitt

plus 1,3 %.

Eine Hochrechnung auf der Basis jedes plus 1,3% (wie im letzten 5-Jahres-Durchschnitt) führt zu folgender Grafik:

**Hochrechnung Primarbereich**



Bei diesem Szenario wird die Maßzahl 33 der Mindestgrößen-VO auch langfristig erreicht, die halbierte Zahl 17 (nötig für einen Teilstandort) wird ebenfalls für zwei Teilstandorte Nord und Süd langfristig nicht unterschritten werden.

Der Klassenraumbedarf einer Schule ESE im Primarbereich wird bei 3 AU Süd und bei 5 AU Nord liegen. (Der Bedarf an Klassenräumen für den Sekundarbereich I wird für Nord und Süd bei 3 und 3 liegen - eventuell bei 4 Nord.)

**Raumbedarf**

September 2014



**Schulleitungs-Interview**

Die Regenbogenschule wurde im Interview von der Schulleiterin, Frau Vorberg, und der Stellvertreterin, Frau Dirks, vertreten. Die Schulleitung sieht die Stärken der Schule vor allem in der guten Vernetzung mit Schulen, Jugendämtern und vielen weiteren Institutionen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren Begleitung innerhalb und außerhalb der Schule. Es geht grundsätzlich primär darum, ihre persönlichen Stärken zu fördern, erst dann geht es um Lernzuwachs. Alle Schülerinnen und Schüler haben nach Ende des Schulbesuchs der Regenbogenschule einen Anschluss. In das allgemeine System erfolgen relativ häufige Wechsel am Ende von Klasse 4 und noch einmal (in geringerem Maße) in Klasse 8.

Die Schule kann Zukunftswünsche artikulieren und möchte, dass neue Strukturen entwickelt werden – ohne dass die vorhandenen bewährten Strukturen gänzlich verschwinden.. Zumindest müssen fachkompetente Ansprechpartner vor Ort erhalten bleiben.

**Qualitätsbetrachtung der Schule**

Im Rahmen des Qualitätstableaus Förderschule lässt sich die Schule nach den Interviews, der Analyse der vorliegenden Dokumente und dem Schulrundgang wie folgt einordnen:

**Tab. Zusammenfassung Qualitätstableau Regenbogenschule**

<b>Qualitätsbereich</b>	<b>Bewertung</b>
QB 1 - Ergebnisse	7,3
QB 2 - Pädagogisches Konzept	6,8
QB 3 – Schulanlage („Mix“)	6,6
QB 4 - Führung	*
QB 5 - Schulträger	8,8
QB 6 - Kooperation	7,6

### 3. Auswertungen

#### Verknüpfungen

Zur Weiterentwicklung des Förderschulwesens im Kreis Unna gilt es, datengestützte Empfehlungen auszusprechen. Dazu werden die bislang erhobenen Daten, die Hochrechnungen der Daten aufgrund verschiedener angenommener Szenarien und qualitativen Betrachtungen zueinander in Beziehung gesetzt und verglichen.

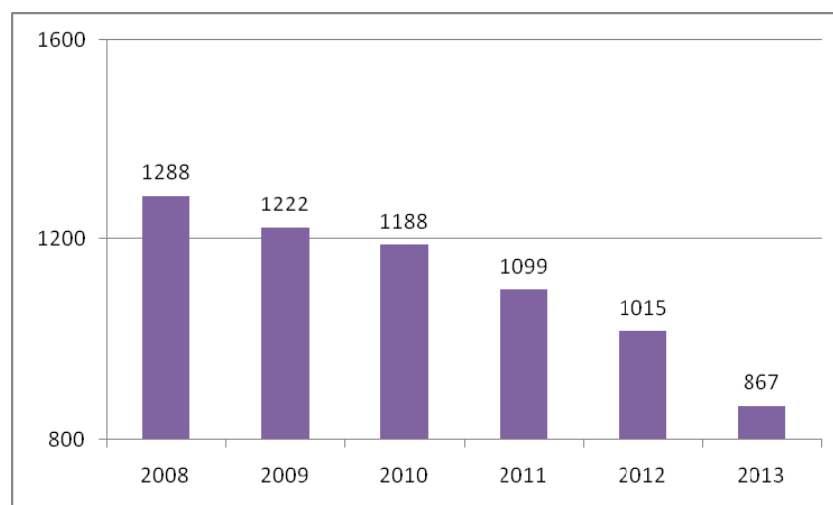
#### 3.1 Quantitative Betrachtung: Schülerinnen und Schüler

#### Additiv Gesamtkreis

Die Betrachtung der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen wird hier in einem ersten Schritt additiv wahrgenommen.

**Tab. Gesamtzahl Förderschwerpunkt Lernen Kreis Unna**

Jahr	Schüler/innen
2008	1288
2009	1222
2010	1188
2011	1099
2012	1015
2013	867



Im Folgenden werden zwei mögliche Szenarien für plausible Hochrechnungen der Schülerzahlentwicklung für den gesamten Kreis analog zu den Einzelschulhochrechnungen aufgezeigt:

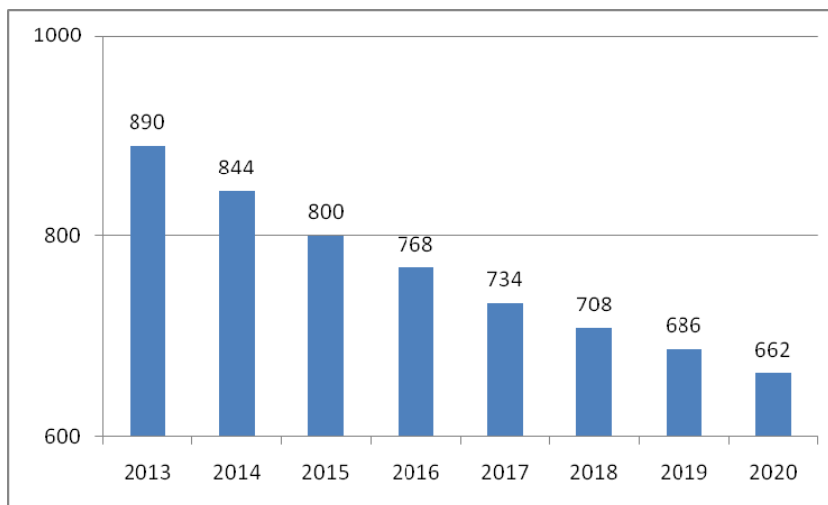
**Hochrechnungen gesamt L**

normal-case = Szenario I: Die Gesamtzahl der Schüler Förderschwerpunkt Lernen Kreis Unna ergibt sich aus der Addition der Zahl der Schüler in den Einzelschulen – hier aufgrund des gleichmäßigen kontinuierlichen, linearen Sinkens wie in den Einzelkapiteln dargestellt.

worst-case = Szenario II: Die Schülerzahl sinkt kontinuierlich in dem gleichen Maße, wie eben unter I dargestellt – dazu kommen 25% zusätzliche Verluste durch das schnellere Voranschreiten der Inklusion.

Verluste aller Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen um jeweils die Addition der Einzelschulen mit ihren durchschnittlichen, nun linear hochgerechneten Verlusten - eine eher unwahrscheinliche Variante.

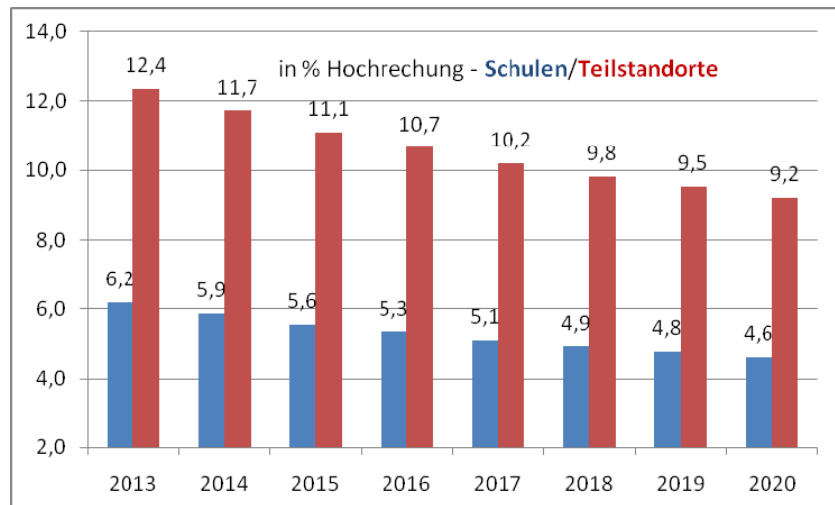
**best-case = eher zu optimistisch**



Die Gesamtschülerzahlen lassen die Berechnung zu, wie viele Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen insgesamt im Kreis Unna zukunfts fest sein könnten. Dabei wird die Gesamtschülerzahl in Beziehung zur Mindestgrößen-VO durch 144 bzw. 72 geteilt.

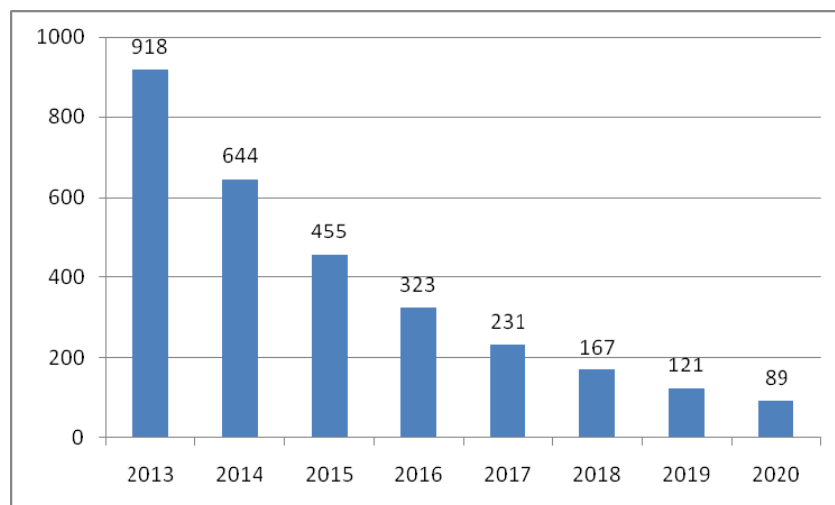
**Anzahl mögliche Schulen Variante I**

September 2014



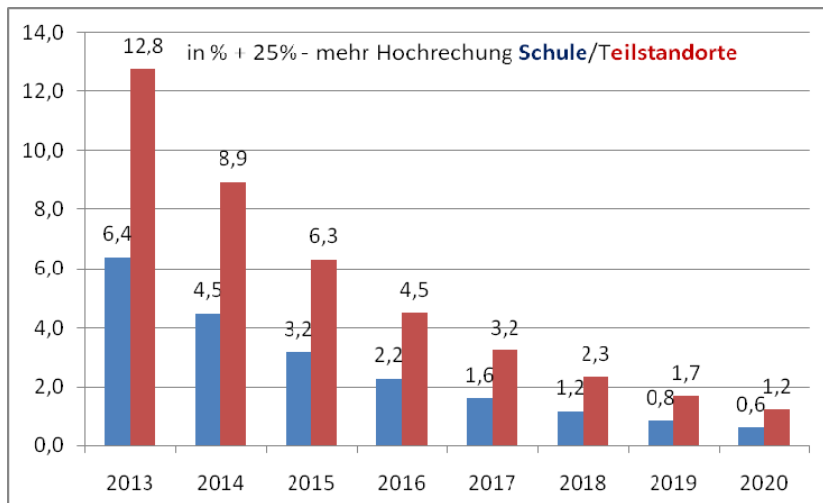
**worst-case = eher realistisch**

Verluste aller Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen um jeweils die Addition der Einzelschulen mit ihren durchschnittlichen linear hochgerechneten Verlusten vermehrt um weitere 25% Verlust - eine wahrscheinliche Variante.



**Anzahl mögliche Schulen Variante II**

Die Gesamtschülerzahlen lassen die Berechnung zu, wie viele Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen insgesamt im Kreis Unna zukunfts fest sein könnten. Dabei wird die Gesamtschülerzahl in Beziehung zur Mindestgrößen-VO durch 144 bzw. 72 geteilt.



Die Varianten I und II stellen mögliche Szenarien dar – eine Tendenz in Richtung Variante II ist nicht von der Hand zu weisen. Das lässt folgende Schlussfolgerung zu:

**Mögliche Tendenz >  
Fazit daraus**

Ein System Förderschulen L, das wie bislang Primarstufe und Sekundarstufe I umfasst, ist NICHT zukunftsfest.

Die Entwicklung im Gesamtsystem Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen ist insbesondere aus zwei Gründen nicht zukunftsfest:

**Begründung:**

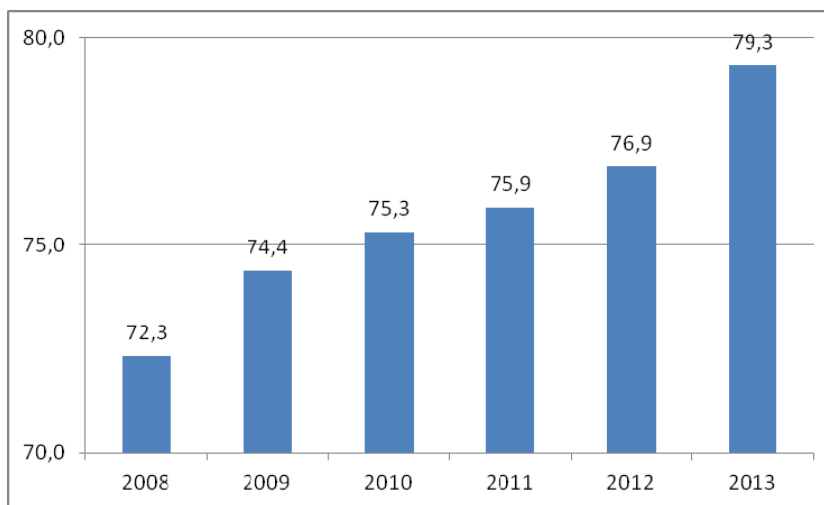
- Durch die hervorragende Arbeit in den KsF ist ein Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Primarbereich in den Grundschulen massiv vorangeschritten.
- Veränderungen im Schulgesetz (§ 29 SchulG) und in der AOSF lassen es immer unwahrscheinlicher erscheinen, dass Schülerinnen und Schüler in den Primarbereich einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen wechseln.

Die heutigen Zahlen machen deutlich, dass bereits jetzt die deutliche Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den Schulen mit dem Förderschwerpunkt L die Sekundarstufe besucht.

**Sek-I Besuch heute**

Die folgende Grafik zeigt auch, dass dieser Anteil beständig und kontinuierlich gestiegen ist. Eine Umkehr dieser Entwicklung ist nicht zu erwarten.

September 2014



Im Folgenden sollen die voraussichtlichen Jahreszahlen der Unterschreitung der Messzahlen der Mindestgrößen VO für die einzelnen heutigen Standorte dargestellt werden (Hochrechnung "nur" basierend auf durchschnittlichen Verlust der letzten 6 Jahre).

**Unterschreitung Messzahl 144 - Variante I**

**Tab. Unterschreitung der Messzahl 144 für einen Standort**

Standort	Jahr der Unterschreitung
Bergkamen	2013
Fröndenberg	bereits länger
Kamen	2013
Lünen	2016
Schwerte	2013
Selm	absehbar nicht
Unna	2013
Werne	2013

Es zeigt sich, dass bei dieser "konservativen Variante" (die eher noch von der Entwicklung überholt werden könnte) bereits jetzt 6 von 8 Schulen unter der Messzahl liegen, eine weitere folgt bis 2016. Vier von acht Schulen könnten bereits bis 2019 nicht einmal mehr Teilstandort sein (= weniger als 72 Schülerinnen und Schüler. zwei davon schon jetzt nicht mehr).

Weiter sollen die voraussichtlichen Jahreszahlen der Unterschreitung der Messzahlen der Mindestgrößen VO für die einzelnen heutigen Standorte in einer zweiten eher wahrscheinlichen Variante dargestellt werden (Hochrechnung basierend auf durchschnittlichen Verlust der letzten 6 Jahre plus weitere 25% Verlust).



**Tab. Unterschreitung der Messzahl 72 für einen Teilstandort****Unterschreitung Messzahl 72 - Variante II**

Standort	Jahr der Unterschreitung
Bergkamen	2015
Fröndenberg	2014
Kamen	2014
Lünen	2016
Schwerte	2014
Selm	2017
Unna	2015
Werne	2014

Es zeigt sich, dass bei dieser eher wahrscheinlichen Variante bereits ab 2017 alle 8 Schulen unter der Messzahl liegen werden.

### 3.2 Quantitative Betrachtung: Wege/Lage

Der Kreis Unna ist ein Flächenkreis von 542qkm mit einer insbesondere starken, halbkreisförmigen Nord-Süd-Ausdehnung. Die Entfernung von Norden nach Süden beträgt dabei etwas über 50 km. Diese Entfernungen lassen bei geringer werdenden Schülerzahlen in Verbindung mit der Mindestgrößen VO eine wohnortnahe Beschulung nur schwer zu.

**Problem Flächenkreis**

Für eine zukünftige Festlegung von Förderschulstandorten insbesondere mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden bei der Entscheidungsfindung auch Entfernungen bzw. die Lage im Kreisgebiet eine Rolle spielen müssen.

**Lage im Kris als ein Entscheidungskriterium****Tab. Entfernungen zu dem gedachten Kreismittelpunkt - sortiert nach Entfernung**

Ort	Entfernung (km)
Unna	4
Kamen	6
Bergkamen	9
Holzwickede	10
Bönen	11
Lünen	14

September 2014

Ort	Entfernung (km)
Werne	16
Fröndenberg	18
Schwerte	20
Selm	29

**Bewertung**

Die Schulen lassen sich in Bezug auf ihre Lage im Kreis in drei Gruppen zusammenfassen:

- Unna, Kamen, Bergkamen liegen sehr zentral und sind im Prinzip von überall her in Bezug auf die Entfernung gut erreichbar.
- Holzwickede, Bönen, Lünen, Werne nehmen noch fast eine Mittellage ein.
- Fröndenberg, Schwerte, Selm befinden sich in deutlich größerer Entfernung zur gedachten Kreismitte.

**Ein Standort eher ungünstig**

Insgesamt entstehen für größere Schülergruppen (zu) lange Schulwege, wenn man sich auf nur einen Standort im Kreis zu bewegen würde. Insbesondere für die jüngeren Schülerinnen und Schüler im Primarbereich sind eher zwei Standorte anzudenken.

**3.3 Qualitative Betrachtung**

**Qualitätsbetrachtung muss auch sein!**

Die qualitative Betrachtung ist notwendig – denn im Mittelpunkt aller schulorganisatorischen Veränderungen steht ohne jede Einschränkung das Wohl des Kindes, des Jugendlichen, des jungen Erwachsenen.

Wie im Eingang des Gutachtens dargestellt, wird die Qualität der Einzelschule in einem transparenten, kriteriengestützten, nachvollziehbaren Verfahren ermittelt. Dieses aufwändige Verfahren wurde in Kapitel 1 ausführlich vorgestellt. Die Einzelergebnisse der Schulen sind jeweils in aggregierter Form im Kapitel 2 dargestellt.

**Führung und päd. Konzept im Mittelpunkt**

Die einzelnen Qualitätsbereiche sind dabei unterschiedlich zu gewichten, dies macht die Bildung von Durchschnittswerten unmöglich. Zu den herausragenden Qualitätsbereichen gehören insbesondere die Führung und das pädagogische Konzept der Schule. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist der Motor jeder Schulentwicklung. Pädagogische Konzepte lassen sich nur generieren, durchführen und evaluieren, wenn sie einem stringenten Projektmanagement folgen; auch hier ist Schulleitung im Mittelpunkt der Verantwortung – mit wechselnden Rollen

vom Visionär bis zum Controller. Damit gibt es hier höhere Gewich-  
tungen als in anderen Bereichen. Für die Zukunftsfähigkeit spielt si-  
cher auch die Schulanlage eine zu beachtende Rolle.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass in ALLEN Förderschulen des  
Kreises Unna überdurchschnittlich gute Arbeit geleistet wird. Es gibt  
keine schwache Schule, nur gibt es neben den guten und sehr guten  
Schulen auch exzellente Schulen.

**Überdurchschnittliche  
Qualität im Kreis Unna**

Die Schulen lassen sich in Bezug auf ihre Qualität in drei Gruppen  
zusammenfassen:

- Sonnenschule, Harkortschule und Käthe-Kollwitz-Schule lie-  
gen in den relevanteren Qualitätsbereichen besonders deutlich  
über dem gewünschten Maß für eine erfolgreiche Schule,
- Albert-Schweitzer-Schule, Schule an der Ruhr, Friedrich-  
Ebert-Schule, Pestalozzischule und Barbaraschule liegen in  
den relevanteren Qualitätsbereichen klar über dem gewünsch-  
ten Maß für eine erfolgreiche Schule,
- Sodenkampfschule und Regenbogenschule liegen in den rele-  
vanteren Qualitätsbereichen über dem gewünschten Maß für  
eine erfolgreiche Schule.

### **3.4 Hochrechnungen: Modellentscheidung**

Die vorausgehend bei den Einzelschulen gerechneten Modelle wurden  
den Vertreterinnen und Vertretern der Auftraggeber bzw. Beteiligten  
mehrfach im Laufe der Entwicklung vorgestellt. Es erfolgte dazu eine  
breite wiederholte Diskussion.

**Frühzeitige Einbezie-  
hung in die Modellent-  
wicklung**

Weiter wurden bereits im Vorfeld die zuständige Schulaufsicht und  
Schulleitungen der Förderschulen im Kreis Unna über die gewählten  
und durchgerechneten Modelle informiert.

Dem vom Gutachter schließlich ausgewählten Modell wurde zuge-  
stimmt, die Begründung dafür konnte von den Vertreterinnen und Ver-  
tretern der Auftraggeber bzw. der Beteiligten nachvollzogen werden  
und wurde als schlüssig beurteilt.

**Akzeptanz des gewähl-  
ten Modells**

Beide Hochrechnungen für die Schulen mit dem Förderschwerpunkt  
Lernen, die darauf basieren, dass die Schulen weiter voll ausgebaute  
Schulen von Klasse 1 (bzw. E) bis 10 sein werden, zeigen deutlich,  
dass solche Schulen auch in gebündelter Form an wenigen Standorten  
im Kreis nicht zukunftsfähig sind.

Die drei möglichen Varianten für reine Sek-I-Schulen haben alle drei

**Realitätsnähe**

September 2014

den Vorteil, dass sie zuerst einmal von den heute vorhandenen tatsächlichen Schülerinnen und Schülern ausgehen und weiter von ihrem Fortschreiten im System. Diese Zahlen sind damit besonders realitätsnah - auch in der Fortschreibung auf die nächsten Jahre.

Von den drei Varianten scheint die mittlere Variante, die weder davon ausgeht, dass kein einziger Schüler/keine einzige Schülerin dazu kommt und die auch nicht davon ausgeht, dass ein massiver Zustrom neu generiert wird.

**Konservative Variante**

Die gewählte, recht "konservative" Variante geht also von zwei Prämissen aus:

- die heute vorhandenen Schülerinnen und Schüler bleiben im System Förderschule und steigen kontinuierlich von Jahr zu Jahr auf und
- es kommen pro Schuljahr und pro Jahrgang in jedem Ursprungssystem im Bereich der Klassen 5 - 10 jeweils 0,5 Schülerinnen und Schüler dazu.

## 4. Empfehlungen: "Masterplan"

Wie beauftragt sind wesentlicher Teil des Gutachtens die Empfehlungen. Diese sind letztlich einem Masterplan gleichzusetzen. Der Masterplan gibt Politik und Verwaltung insbesondere Empfehlungen für die Trägerschaft und für Standortfragen in einer mittelfristigen Perspektive bis 2020. Wo nötig, werden auch noch Zwischenschritte aufgezeigt.

**Planung bis 2020**

Der Gutachter formuliert dabei die Empfehlungen als Satzungen, um für Klarheit vor den weiteren, notwendigen Beschlussfassungen vor Ort zu sorgen.

**Klarheit der Empfehlungen**

Ausgehend von der Prämisse, dass die Veränderungen im Schulwesen, die mit dem Begriff Inklusion beschrieben werden (Sinken der Zahlen beim Förderschwerpunkt Lernen, Stabilität bei den Förderschwerpunkten Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung), auch im Kreis Unna deutliche Folgen zeigen werden, gibt der Gutachter eine grundsätzliche Empfehlung zu den Förderschwerpunkten.

E 1: Die zukünftigen Förderschulen umfassen im Sek-I-Bereich Verbundschulen der Förderschwerpunkte Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung.

**Empfehlung 1**

Es kann so sichergestellt werden, dass die besonderen Stärken der Schulen, die in der KsF-Phase vielfältige Erfahrungen mit Verbundschulen sammeln konnten, in der vorhandenen hohen Fachkompetenz weitergeführt werden. Diese Nutzung bereits vorhandener Kompetenzen ist gerade in Zeiten von Veränderungen notwendig.

**Begründung**

Weiter ausgehend von der Prämisse, dass die Veränderungen im Schulwesen, die durch den Umgang mit der Mindestgrößen-VO und den Gemeinsamen Unterricht (GU) ausgelöst wurden und weiter werden, auch im Kreis Unna weiter deutliche Folgen zeigen werden, gibt der Gutachter eine grundsätzliche Empfehlung zu den Schulstufen.

E 2: Jede einzelne zukünftige Förderschule umfasst jeweils nur eine Schulstufe (Primarbereich ODER Sekundarstufe I).

**Empfehlung 2**

Die Förderschwerpunkte Sprache und Soziale und emotionale Entwicklung können langfristig im Primarbereich geführt werden, wie die vorliegenden Zahlen und die daraus gewonnen Hochrechnungen zeigen. Die Verlässlichkeit dabei ist als sehr hoch einzuschätzen. Für den Förderschwerpunkt Sprache ist dies keine Veränderung. Für den För-

**Begründung**

September 2014

derschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung gibt es zurzeit noch eine gemeinsame Schule Primarstufe/Sekundarstufe I, aber auch heute schon an getrennten Standorten.

Trotzdem heißt das auch hier, dass nicht an einem Standort verschiedene Förderschulen gebündelt werden können. Dies ist eher sinnvoll, wenn man auch den Aspekt der Folgekosten im Auge behalten will.

**Förderschwerpunkt  
Sprache**

Das heißt, es sollte mittelfristig bis zumindest 2020 weiter eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache geben. Ob es eine längerfristige Anwahl durch die Eltern bei weiter voranschreitender Inklusion geben wird, kann sich erst deutlich danach erweisen. Gleichzeitig kann die Fachkompetenz an den allgemeinen Schulen in Beratung und Prävention durch die Sonnenschule weiter genutzt werden.

**Förderschwerpunkt  
Emotionale und soziale  
Entwicklung**

Das heißt, es sollte mittelfristig bis zumindest 2020 weiter eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (im Sek I-Bereich im Verbund mit anderen Förderschwerpunkten) geben - allerdings getrennt nach Primarbereich und Sekundarbereich I. Nur so lassen sich Standortbündelungen mit den anderen Förderschwerpunkten erreichen. Ob es eine noch längerfristige Anwahl durch die Eltern bei weiter voranschreitender Inklusion geben wird, kann sich erst deutlich später erweisen. Gleichzeitig kann die Fachkompetenz an den allgemeinen Schulen in Beratung und Prävention durch die Regenbogenschule weiter genutzt werden.

**Förderschwerpunkt Lernen  
(plus ESE)**

Das heißt zudem, es sollte mittelfristig bis 2020 zwei Förderschulen (bzw. kurzfristig mit Teilstandorten) mit dem Förderschwerpunkt Lernen (im Verbund mit ESE) ausschließlich für die Sekundarstufe I geben. Ob es eine längerfristige Anwahl durch die Eltern bei weiter voranschreitender Inklusion geben wird, kann sich erst deutlich später erweisen. Gleichzeitig kann die Fachkompetenz an den allgemeinen Schulen in Beratung und Prävention durch die Förderschulen Lernen weiter genutzt werden.

#### **4.1 Trägerschaft**

Die Datenlage macht deutlich, dass nach Mindestgrößenverordnung ab 01.08.2014 bereits 6 von 8 Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen keine Anfangsklasse mehr hätten bilden können (drei hätten danach bereits schon jetzt nicht einmal mehr einen Status als Teilstandort), eine weitere wird binnen zwei Jahren folgen. In einem Fall gibt es eine deutlich abweichende Datenlage. Hier ist eine Hochrechnung von mehr Unwägbarkeiten geprägt als in allen anderen Bereichen.

E 3: Die Träger aller Förderschulen Lernen und der Träger der Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung fassen den Beschluss, diese zum 01. August 2016 gemäß § 81, Abs. 2 SchG aufzulösen.

**Empfehlung 3**

Durch den Beschluss der Schulträger bleiben diese die agierenden Kräfte in Veränderungsprozess, es erfolgt keine „Zwangsauflösung“ von außen. Die Beschlüsse zur Auflösung sind im Übrigen als Vorbereitung für Empfehlung 3 zu verstehen. Die Auflösungsbeschlüsse bedürfen gemäß Anwendung von § 81, Abs. 3 SchG der Zustimmung durch die Bezirksregierung Arnsberg.

**Begründung**

E 4: Der Kreis Unna fasst den Beschluss zur Errichtung von zwei Förderschulen im Verbund Lernen/Emotionale und soziale Entwicklung für den Sekundarbereich I und einer Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung für den Primarbereich zum 01. August 2016 gemäß § 81, Abs. 2 SchG.

**Empfehlung 4**

Da der durch GU und Prävention (verstärkt durch die demografische Entwicklung) eingeleitete Prozess des starken Abfallens der Schülerzahlen der Förderschulen Lernen nicht umkehrbar ist, werden die Schülerzahlen weiter sinken. Dieser Prozess gewinnt noch an Dynamik durch die zurzeit nicht genau quantifizierbaren Verluste durch das Voranschreiten der Inklusion. Hier können durch (begründete) Annahmen, weitere Verluste hochgerechnet werden.

**Begründung**

Diese Unwägbarkeit würde bei Beibehaltung der Schulträgerschaft bei den Kommunen bei den im Laufe der Zeit immer neuen nötigen Auflösungs- und Errichtungsbeschlüssen zu jeweils anderen Zweckverbänden führen müssen. Insofern ist die umgehende Überführung der Trägerschaft auf den Kreis eine zukunftsfeste Variante. Die Errichtungsbeschlüsse bedürfen gemäß Anwendung von § 81, Abs. 3 SchG der Zustimmung durch die Bezirksregierung Arnsberg.

Im Übrigen hat der Kreis durch die Führung von Förderschulen mit den Schwerpunkten Sprache bzw. Emotionale und soziale Entwicklung bereits die notwendigen Kompetenzen auch für die Führung von Förderschulen mit einem weiteren Schwerpunkt erwerben können – und startet nicht bei „Null“.

Für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache ist kein Errichtungsbeschluss notwendig. Die für die Zukunft nötige Schule im Primarbereich in der Trägerschaft des Kreises gibt es bereits.

September 2014

## 4.2 Zielplanung 2020

Die erste kurzfristige, schulorganisatorische Planung und ihre Umsetzung sollten sich auf einen möglichst nahen Termin beziehen, um Handlungsspielräume zu behalten und nicht „getrieben“ zu werden. Es gibt ab spätestens dem 01.08.2016 auch für KsF-Schulen und ihre Träger keine Möglichkeit mehr zum Unterschreiten der Messzahlen der Mindestgrößen VO. Dies gilt im Prinzip bereits ab 2015 für die Nicht-KsF-Schulen.

Die kurzfristige Planung korrespondiert eng mit der mittelfristigen Planung - d. h. was jetzt geregelt wird, soll weiter in die gleiche Richtung gehen können und nicht anschließend einer unnötigen Korrektur bedürfen (trivial gesagt: keine Zick-Zack-Linie!).

### Empfehlung 4 - Wiederholung

E 4: Der Kreis Unna fasst den Beschluss zur Errichtung von zwei Förderschulen im Verbund Lernen/Emotionale und soziale Entwicklung für den Sekundarbereich I und einer Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung für den Primarbereich zum 01. August 2016 gemäß § 81, Abs. 2 SchG.

### Begründung

Bereits weiter oben wurde dargelegt, dass es eine Übereinkunft zwischen Gutachter und Auftraggebern, den weiteren Beteiligten und der Schulaufsicht gibt, als wahrscheinlichste Variante mit hoher Zukunftssicherheit das Modell Sekundarschule I mit heutigem Stamm und gleichmäßigem Fortschreiten im System sowie einer Addition von 0,5 Schülerinnen und Schülern pro Jahrgang und Schuljahr pro Quellschule für die weitere Standortplanung heranzuziehen.

### Empfehlung 5

E 5: Standort der Förderschule Lernen/Emotionale und soziale Entwicklung Mitte/Süd im Sekundarbereich I wird die heutige Harkortschule in Unna.

### Begründung

Die Standorte Fröndenberg, Schwerte und Kamen laufen bei dieser Empfehlung aus.

- Am Standort Fröndenberg besuchen ab 1.8.2014 nur noch 44 Schülerinnen und Schüler die Förderschule L mit Primarbereich und Sekundarbereich I. Dies reicht nicht mehr für die Bildung von Eingangsklassen. Selbst ein sogenannter Teilstandort ist im Prinzip bereits in diesem Jahr 2014 nicht mehr tragfähig.
- Am Standort Schwerte besuchen noch 96 Schülerinnen und Schüler die Förderschule L mit Primarbereich und Sekundarbereich I. Dies reicht nicht mehr für die Bildung von Ein-



gangsklassen. Selbst ein sogenannter Teilstandort ist im Prinzip bereits ab 2017 nicht mehr tragfähig.

- Am Standort Kamen besuchen nur noch 69 Schülerinnen und Schüler die Förderschule L mit Primarbereich und Sekundarbereich I. Dies reicht nicht mehr für die Bildung von Eingangsklassen. Selbst ein sogenannter Teilstandort ist im Prinzip bereits in diesem Jahr 2014 nicht mehr tragfähig.
- Auch am Standort Unna könnten, wenn diese Schule als selbstständig geführt werden sollte, bereits jetzt keine Eingangsklassen mehr gebildet werden.

Das heißt ALLE vier Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen würden ohne weitere schulorganisatorische Maßnahmen ab 2016 auslaufen müssen, ein Wahlrecht für Eltern in diesem Bereich südlich der A 2 entfielen.

Für die Auswahl von Unna sprechen die Qualität der heutigen Schule und insbesondere die Lage. Die Entfernungen nach Fröndenberg, Kamen, Bönen und Holzwickede liegen zwischen 8 und 14 Kilometern. Schwerte, mit seiner ausgeprägten Randlage im Kreis, ist um die 20 km entfernt.

Die dann neue Förderschule Mitte/Süd in Unna sollte auch im Jahr 2020 die Zahl von 112, die gemäß Mindestgrößen-VO für eine Förderschule L im Sekundarbereich I benötigt wird, überschreiten können. Die erwartete Zahl liegt dann bei 126 Schülerinnen und Schüler.

Für das Jahr der Neugründung dieser Schule 2016 sind diese Zahlen noch höher zu erwarten, in der Spitze könnten sie bei knapp 200 liegen. Dies würde aufgrund der in Unna vorhandenen Raumkapazitäten einen Teilstandort für eine Übergangszeit notwendig machen.

E 6: Standort der Förderschule Lernen/Emotionale und soziale Entwicklung Nord im Sekundarbereich I wird die heutige Friedrich-Ebert-Schule in Lünen.

#### **Empfehlung 6**

Die Standorte Bergkamen, Selm (mit Einschränkungen) und Werne laufen bei dieser Empfehlung aus.

#### **Begründung**

- Am Standort Bergkamen besuchen ab 1.8.2014 noch 105 Schülerinnen und Schüler die Förderschule L mit Primarbereich und Sekundarbereich I. Dies reicht nicht mehr für die Bildung von Eingangsklassen. Selbst ein sogenannter Teilstandort ist im Prinzip bereits ab 2019 nicht mehr tragfähig.

September 2014

- Am Standort Selm besuchen noch 175 Schülerinnen und Schüler die Förderschule L mit Primarbereich und Sekundarbereich I. Dieser Schulstandort erreicht damit weiter die notwendige Größe nach Mindestgrößen-VO. Besonderheiten liegen hier im Gegensatz zu allen anderen sieben Förderschulen L im Kreis wie folgt vor: der Anteil der Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sprache ist besonders hoch und liegt sehr deutlich über den anderen Schulen (hier 13%, sonst maximal 3%) - die Schule wird von 41 Schülerinnen und Schülern besucht, die nicht aus Selm kommen, davon sind 33 nicht aus dem Kreis Unna (das sind 19%), die Nichtkreisangehörigen sind in den anderen Schulen - wenn überhaupt – nur als marginale Größe zu finden. Die Zahl der Neuaufnahmen zu diesem Schuljahr ist auch als ein Alleinstellungsmerkmal gegen jeden Trend (kreis- wie auch landesweit) zu bezeichnen.
- Am Standort Werne besuchen nur noch 69 Schülerinnen und Schüler die Förderschule L mit Primarbereich und Sekundarbereich I. Selbst ein sogenannter Teilstandort ist im Prinzip bereits in diesem Jahr 2014 nicht mehr tragfähig.
- Den Standort Lünen selbst besuchen 130 Schülerinnen und Schüler die Förderschule L mit Primarbereich und Sekundarbereich I. Ab 2016 sollte die hochgerechnete Zahl nicht mehr für einen eigenständigen Standort reichen können.

Das heißt drei von vier Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen würden ohne weitere schulorganisatorische Maßnahmen ab 2016 auslaufen müssen, ein Wahlrecht für Eltern in diesem Bereich nördlich der A 2 entfielen.
---

Für Lünen sprechen das Raumangebot der heutigen Schule und insbesondere die Lage. Die Entfernungen nach Bergkamen, Selm und Werne liegen bei jeweils ungefähr 13 Kilometern.

Die dann neue Förderschule Nord in Lünen sollte auch im Jahr 2020 die Zahl von 112, die gemäß Mindestgrößen-VO für eine Förderschule L im Sekundarbereich I benötigt wird, überschreiten können. Die erwartete Zahl liegt dann bei 166 Schülerinnen und Schüler.

Für das Jahr der Neugründung dieser Schule 2016 sind diese Zahlen noch höher zu erwarten, in der Spitze könnten sie mit Selm bei über 300, ohne Selm bei 200. Dies würde aufgrund der in Lünen vorhandenen Raumkapazitäten zumindest einen Teilstandort für eine Übergangszeit notwendig machen.

Die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache ist gemäß Feststellung weiter oben als Primarstufenschule weiter zu führen.

E 7: Standorte im Förderschulbereich Sprache sind die Teilstandorte Fröndenberg und Bergkamen-Rünthe.

**Empfehlung 7**

Die zahlenmäßige Entwicklung der Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache (die weiter nur im Primarbereich geführt werden wird) lässt auch für die weiteren Jahre Stabilität erwarten. Um die Schulwege gerade von jüngeren Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren zu verkürzen, wird eine Teilung in Nord – Süd statt eines einzigen Schulgebäudes vorgeschlagen. Die An- und Abfahrtzeiten lassen sich für die Randlagen auf diese Weise deutlich reduzieren. Die Teilstandorte werden auch jeweils die notwendigen Schülerzahlen erreichen. Zudem können so zwei gut geeignete Schulgebäude sinnvoll schulisch genutzt werden. Durch eine gemeinsame Nutzung mit einer Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung im Primarbereich lassen sich Synergien in Schülerbeförderung, Gebäudenutzung und kommunalem Personal erzielen.

**Begründung**

Die Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung ist gemäß Feststellung weiter oben als Schule in zwei getrennten Schulstufen zu führen.

E 8: Standorte im Förderschulbereich Emotionale und soziale Entwicklung im Primarbereich sind die Teilstandorte Fröndenberg und Bergkamen-Rünthe.

**Empfehlung 8**

Die zahlenmäßige Entwicklung der Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung im Primarbereich lässt auch für die weiteren Jahre Stabilität erwarten. Um die Schulwege gerade von jüngeren Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren zu verkürzen, wird eine Teilung in Nord – Süd statt eines einzigen Schulgebäudes - wie auch in der Vergangenheit üblich - vorgeschlagen. Die An- und Abfahrtzeiten lassen sich für die Randlagen auf diese Weise deutlich reduzieren. Die Teilstandorte werden auch jeweils die notwendigen Schülerzahlen erreichen. Eine gemeinsame Beschulung dieses Förderschwerpunktes mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I ist auch bislang nicht erfolgt – mit positivem Ergebnis. Zudem können so zwei gut geeignete Schulgebäude sinnvoll schulisch genutzt werden.

**Begründung**

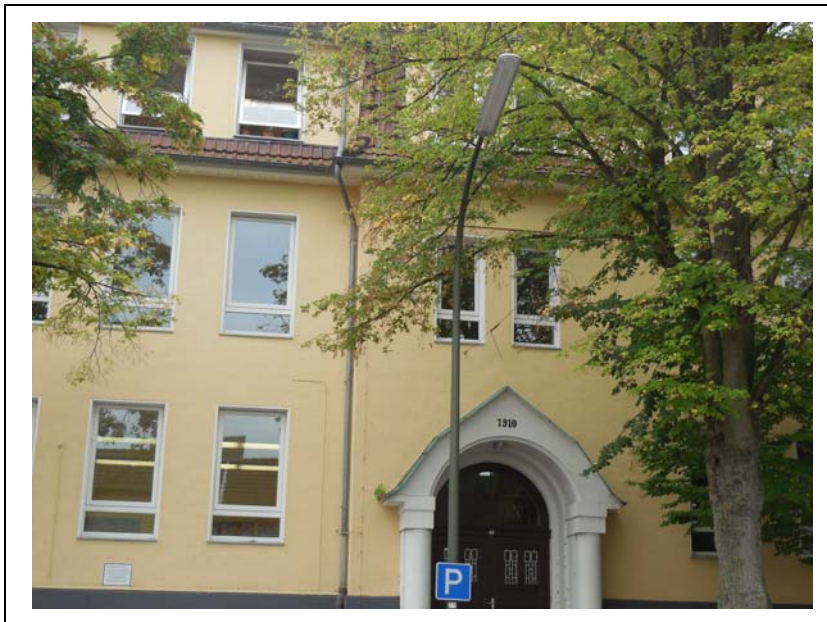
Durch eine gemeinsame Nutzung mit einer Förderschule Sprache ebenfalls im Primarbereich lassen sich Synergien in Schülerbeförderung, Gebäudenutzung und kommunalem Personal erzielen.

September 2014

Am Standort Fröndenberg ist ein Gebäude vorhanden, dass 2002 als Neubau für eine Förderschule vollkommen neu errichtet wurde. Energetisch und brandschutztechnisch besteht kein Handlungsbedarf. Ein Ganztagsbetrieb ist möglich. Der Schulhof ist für jüngere Schülerinnen und Schüler noch kindgerechter zu gestalten.



Am Standort Rünthe besteht mehr als ausreichende Kapazität für die zu erwarteten Schülerinnen und Schüler, sowohl Klassen- wie Gruppenräume sind in hoher Menge vorhanden. Mensa und Küchenbereich sind schon jetzt ganztagsgerecht. Heizungsanlage und Brandschutz wurden bereits auf den neuesten Stand gebracht. Bei den jetzigen Fensterfronten besteht Handlungsbedarf. Die Außenanlagen sind so weitläufig, dass man bei Bedarf getrennte Bereiche einrichten könnte. Auch eine Spieleausgabe ist bereits vorhanden



### 4.3 Übergangsszenarium 2016

Ziel dieses Gutachtens ist es, für das Jahr 2020 eine nachvollziehbare Perspektive auf einer verlässlichen Grundlage zu benennen. Gleichzeitig ist ein Übergangszeitraum für die vier Jahre von 2016 bis 2020 zu bedenken. Hierzu sollen an dieser Stelle Vorschläge für eine „roadmap 2020“ gemacht werden:

E 9: Teilstandorte der Zielplanung 2020 werden bei noch nicht ausreichendem Gebäudebestand des Endausbaus nach Bedarf weiter vorgehalten. Schließungen dieser (möglichen) Teilstandorte erfolgen sukzessive mit dem Absinken der Schülerschaft.

**Empfehlung 9**

Für Zielstandorte, deren Gebäudebestand 2016 noch nicht ausreichend ist, während dieser 2020 passend sein wird, sind Teilstandorte vorzu-

**Begründung**

September 2014

halten. Diese sollten aber bereits 2016 nicht mehr eigenständige Schule sein und sie sollten auch nicht in gesonderter eigener Trägerschaft vormaliger Träger weiter geführt werden.

### **Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen/ESE**

#### **Standort Mitte/Süd**

Förderschule L/ESE Mitte/Süd: Für den Zeitraum, in dem die Raumkapazitäten in Unna nicht ausreichen, sollte Schulraum in Schwerte angeboten werden, da dieses der noch größte weitere Standort ist und von dort zudem die Fahrtstrecken, die längsten sind. Kamen und Fröndenberg sind deutlich eher entbehrlich - Fröndenberg sicher sofort 2016.

#### **Standort Nord**

Förderschule L/ESE Nord: Die besondere Entwicklung in Selm macht einen Teilstandort Selm bis 2020 und eventuell darüber hinaus notwendig. Dieser Zeitraum kann sich verkürzen, wenn sich die Entwicklung in Selm dem Schnitt von Land und Kreis annähert – insbesondere wenn die Beschulung von nicht-kreisangehörigen Schülerinnen und Schülern endet. Für den Zeitraum, in dem die Raumkapazitäten in Lünen nicht ausreichen, sollte also Schulraum in Selm angeboten werden, da dieses der noch größte weitere Standort ist und von dort zudem die Fahrtstrecken, die längsten sind. Werne und Bergkamen sind deutlich eher entbehrlich - Werne sicher sofort 2016.

### **Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung**

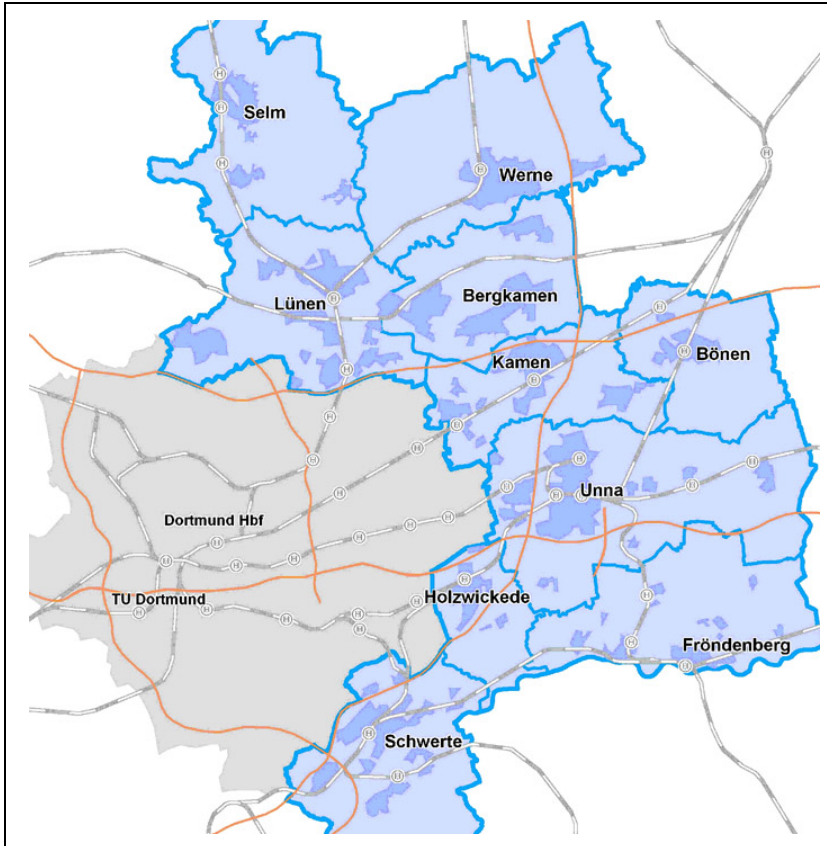
#### **Standort Mitte/Süd**

Förderschule S/ESE Primarbereich, Standort Mitte/Süd: Zum jetzigen Zeitpunkt ist absehbar, dass die Raumkapazitäten in Fröndenberg ausreichend sein werden.

#### **Standort Nord**

Förderschule S/ESE Primarbereich, Standort Nord: Zum jetzigen Zeitpunkt ist sicher absehbar, dass die Raumkapazitäten in Bergkamen-Rünthe in jedem Fall ausreichend sein werden.

**Kreiskarte Unna**



Abschließende Bemerkung: Wird in Grafiken oder Erläuterungen zu Grafiken von Schülern gesprochen, sind stets Schülerinnen und Schüler gemeint.